56. Jahrgang. № 203.

Donnerstag, 25. Juli 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 2,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: **Nachrichten Dresden.**
Fernsprecher: **11 • 2096 • 3601.**

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., **Familien-Nachrichten aus Dresden** 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und **Feiertagen** die einspaltige Grundzeile 35 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Für Feinschmecker **Lobeck's** Marke: Dreiring
Fondant-Chocolade, Rahm-Chocolade, Bitter-Chocolade per Tafel 50 ₰
Cacao per ½ Kg. Dose 2.40 M.
Dessert per Carton 2, 3 u. 4 M.

„Raumkunst"
RAUM KUNST
Dresden-A., Viktoriastrasse 5/7.
Die **historische Abteilung** im Erdgeschoss und der Halle enthält: **Stilmöbel** — Antiquitäten — Kunstgegenstände. Im II. u. III. Stockwerk befindet sich die Ausstellung von **modernen Möbeln. Brautausstattungen. Innenarchitektur.**

Vorzüglich sind Gummischläuche mit [illegible]:
E. Böhme's rother Gartenschlauch.
Telefon I 3844.
C. Böhme, 13 Ferdinandstr. [illegible]

Haut-Bleichcreme
„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiss. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt **„Chloro"** Tube 1 Mark; dazu gehörige **Chloroseife** 60 Pfg. vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien und Parfümerien.** Hauptdepot:
Löwen-Apotheke, Altmarkt-Ecke.

Vernickeln, Versilbern, Vergolden, Vermessingen, Verkupfern etc. aller Metallgegenstände
Dresdner Vernickelungs-Anstalt OTTO BÜTTNER, Falkenstrasse No. 1—3, Hofgebäude. Telephon No. 7359.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Heiter, warm.

Das englische Königspaar stattet im nächsten Frühjahr dem deutschen Kaiserhofe seinen offiziellen Antrittsbesuch ab.

Konservative und Zentrum in Württemberg haben für die Landtagswahlen ein Wahlbündnis abgeschlossen.

Das Reichsgericht bestätigte das Todesurteil gegen die Brüder Stadtkowitz, die den Polizeisergeanten Hellermann in Herzebrock ermordet hatten.

In Wien betrachtet man die Reden Churchills u. a. als unfreundlichen Bevormundungsversuch.

Der türkische Ministerrat beschloß, die militärischen Operationen in Albanien sofort einzustellen.

Die innertürkische Krise

dauert fort und bildet für die gesamte internationale Politik Europas einen Gegenstand ernster Besorgnis, weil die Folgen nicht abzusehen sind, wenn sich ein allgemeiner Auflösungsprozeß des ottomanischen Staates anbahnte. Die Unruhen in Albanien, wo die katholischen Malissoren und Miriditen mit den mohammedanischen Elementen gemeinsame Sache gemacht und den Regierungstruppen bereits empfindliche Schlappen beigebracht haben, erschöpfen nicht das Wesen der gegenwärtigen kritischen Lage, sondern stellen nur ein Symptom der tieferliegenden Krankheit dar, die in einer weitreichenden Unzufriedenheit der Armee mit dem jungtürkischen Regiment wurzelt.

Die Jungtürken haben, darüber kann jetzt kein Zweifel mehr obwalten, den Karren von Anfang an gründlich verfahren, weil sie mit echt westeuropäischem liberalen Doktrinarismus im Handumdrehen, wie mit einem Zauberschlage, aus der alten Türkei eine neue hochmoderne machen wollten. Ihnen fehlte die Fähigkeit, den Grundsatz des quieta non movere, des Beharrens bei bewährten bestehenden Einrichtungen unter Beobachtung eines gemäßigten organischen Fortschrittes zu befolgen. Statt dessen überstürzten sie alle Maßnahmen und machten sich namentlich durch zwei starke Fehler verhaßt, einmal durch rücksichtslose Verletzungen des religiösen Gefühls des Alttürkentums und zum andern durch übertriebene zentralistische Maßnahmen in Regierung und Verwaltung. Die Türkei sollte über Nacht par ordre du mufti, durch einen einzigen Federstrich in ein einheitliches Staatswesen ohne jeden Unterschied der Nationalitäten verwandelt werden. Davon wollten aber vor allem die Albaner, die sich von altersher besonderer nationaler Privilegien erfreuten, durchaus nichts wissen, und so flammte dann unmittelbar nach der Verfassungsverkündigung in der Türkei in den albanischen Bergen ein Aufstand empor, der nur durch allerlei Zugeständnisse an die Albaner in nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht, sowie auf dem Gebiete der Schule beschwichtigt werden konnte. Aufs neue brach dann die Unzufriedenheit in Albanien sich Bahn, als der Ausbruch des Krieges mit Italien die ungeheuerliche Vernachlässigung enthüllte, deren der jungtürkische Großwesir Hakki Pascha sich Tripolitanien gegenüber schuldig gemacht hatte. Bei der Landung der italienischen Truppen befanden sich überhaupt nur einige tausend Mann türkischer Truppen in Tripolis und die Befestigungswerke waren in unerhörter Weise vernachlässigt. Es kam dann zu den bekannten Desertionen albanischer Offiziere und Mannschaften, die sich der türkischen Armee entzogen und sich auf die Seite ihrer aufständischen albanischen Landsleute schlugen. Gleichzeitig wurde aber auch ein erheblicher Teil des übrigen Offizierkorps von solcher Unzufriedenheit mit dem jungtürkischen Regiment ergriffen, daß die albanischen Deserteure auch aus nichtlandsmännischen Kreisen starken Zuzug erhielten. Nicht einmal das Bewußtsein, daß in Tripolis die Geschütze des Feindes donnerten und daß jeder Augenblick erneute Bedrohungen auch des europäischen Besitzstandes der Türkei bringen konnte, vermochte die Mißvergnügten im Bann der militärischen Disziplin zu erhalten. So tief hatte die Feindseligkeit gegen das Regiment der jungtürkischen „Tuttjudes", der „dummen Jungen", wie es in alttürkischen Offizierskreisen heißt, sich eingenistet, daß den Gegnern der Jungtürken selbst der Eindruck, den ihr Verhalten im Angesicht des Feindes vor den Toren auf ganz Europa machen mußte, Hekuba war, und daß sie alle patriotischen und militärischen Rücksichten hintansetzten, um nur erst die Jungtürken niederzuringen. Sie erreichten auch ihr Ziel, und es geschah, was an dieser Stelle bereits vor Wochen gleich im Beginn der Krise vorausgesagt wurde: die jungtürkische Herrschaft brach zusammen. Das neue Kabinett Muchtar Pascha mit dem Englandfreunde Kiamil Pascha besiegelt die Niederlage des jungtürkischen Komitees für Einheit und Fortschritt.

Die große Schicksalsfrage für die Türkei besteht nun darin, ob die neuen Männer imstande sein werden, die aufeinander geplatzten Geister wieder zu versöhnen und dem ottomanischen Staate sein geschlossenes Gefüge zurückzugeben, oder ob sich aus den vorhandenen Gegensätzen ein Bürgerkrieg entwickelt, der das mohammedanische Gemeinwesen völlig desorganisieren müßte. Soweit die Persönlichkeiten der neuen Minister bei der Weiterentwicklung der Dinge in Frage kommen, läßt sich ein günstiges Horoskop stellen. Die drei hauptsächlichsten Minister, Muchtar Pascha, Kiamil Pascha und Nasim Pascha, sind hervorragende Köpfe und energische Charaktere. Der Großwesir Muchtar Pascha ist der berühmteste aller heute noch lebenden türkischen Heerführer. Er war auch der Erzieher des Thronfolgers Jussuf Izzedin, dem er die Gegnerschaft gegen das Komitee eingeimpft hat. Der Präsident des Staatsrates Kiamil Pascha hat eine lange bedeutsame Vergangenheit als Staatsmann und Diplomat hinter sich, die er stets im ausgesprochen englandfreundlichen Sinne betätigte. Der Kriegsminister Nasim Pascha zählt zu den tüchtigsten jüngeren Offizieren des türkischen Heeres und hat beim Niederwerfen aufständischer Elemente bereits eine außergewöhnliche Tatkraft entwickelt. Sollten also die Jungtürken es sich gelüsten lassen, nun ihrerseits gegen die Alttürken rebellisch zu werden, so würden sie voraussichtlich Nasims starken Arm unerbittlich zu fühlen bekommen.

Sollte es zu einem Bürgerkriege kommen, so würde das naturgemäß auch die äußere Lage der Türkei in der denkbar ungünstigsten Weise beeinflussen, weil Italien darin die stärkste Ermutigung sehen würde, den Krieg mit aller Rücksichtslosigkeit fortzusetzen. Die Pforte verlöre dann überhaupt bei den Mächten jedes Vertrauen zu ihrer nationalen Lebenskraft, und ihre Bündnisfähigkeit wäre auf der ganzen Linie in Frage gestellt. Man sollte meinen, daß eine derartige vernichtende Aussicht die Jungtürken, falls sie noch irgendwelche patriotische Einsicht und Aufopferungsfähigkeit besitzen, dazu treiben müßte, von dem verhängnisvollen Streben nach parteipolitischer Alleinherrschaft abzulassen und sich mit dem neuen Kabinett zu gemeinsamer vaterländischer Arbeit zu verbinden. Das ist um so leichter möglich, als beide Parteien, sowohl Jung- wie Alttürken, im Punkte des Verhaltens gegenüber Italien völlig eines Sinnes sind. Die Alttürken haben sogar noch ein schärfer ausgeprägtes Empfinden für die religiöse Seite der Frage, die in dem Kalifat des Sultans in die Erscheinung tritt. Sie wissen genau, daß der Sultan als Kalif sich die Souveränität über Tripolis nicht abringen lassen kann, ohne daß die Araber sich von der politischen und religiösen Leitung eines derartig schwächlichen Oberhauptes ihres Glaubens losreißen und damit der türkischen Herrschaft den Todesstoß versetzen. Es wäre daher auch ganz verfehlt, wollte man von dem neuen Kabinett irgendeine Nachgiebigkeit in bezug auf die tripolitanische Souveränitätsfrage erwarten. Eine Friedenspartei wird also aus der Offiziersverschwörung nicht hervorgehen, wenn auch die Möglichkeit bestehen bleibt, daß infolge der Weiterverbreitung des neuen Brandes eine Schwächung des türkischen Staates nach außen hin und eine Lähmung seiner militärischen Widerstandsfähigkeit eintritt.

Einstweilen ist das neue Kabinett mit allem Nachdrucke bestrebt, die albanische Bewegung zur Ruhe zu bringen und auch die übrigen Unzufriedenen zu beschwichtigen, wie aus nachstehender Meldung hervorgeht:

Konstantinopel. Der Ministerrat, der bis 1 Uhr früh dauerte, hat beschlossen, die militärischen Operationen in Albanien sofort einzustellen und eine Kommission unter Führung des Albanesen Reschid Akif Pascha nach Albanien zu entsenden. Außerdem hat er die Aufhebung des Belagerungszustandes über Konstantinopel, der seit drei Jahren besteht, und den Erlaß einer Amnestie beschlossen.

Konstantinopel. Die Kammer hat heute mit 94 gegen 14 Stimmen einen Antrag des albanischen Deputierten Surena angenommen, der verlangt, daß eine Untersuchung über die angebliche Beseitigung verschiedener Gegenstände aus dem Bureau des Kammerpräsidenten durch den früheren Präsidenten Ahmed Riza eingeleitet wird. Die Kammer beschloß, nicht eine periodische Kommission mit der Untersuchung zu betrauen, sondern die Quästoren. Der Wert der fehlenden Gegenstände übersteigt angeblich 1 Million Francs.

Drahtmeldungen

vom 24. Juli.

Offiziöse Rechtfertigung Dr. Lewalds.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die in Hamburg erscheinende Halbmonatsschrift „Die Zeitschrift", deren Insinuationen gegen Se. Majestät den Kaiser wir kürzlich zurückweisen mußten, bringt in Heft 21 eine Fortsetzung ihres Aufsatzes, in der sie nunmehr neben sonstigen unwahren Behauptungen unzulässiger amtlicher Förderung der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd persönliche Angriffe gegen den Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Lewald richtet. „Die Zeitschrift" behauptet, der damalige Geheimrat Dr. Lewald habe am 28. Februar 1907 von einem Lloyddirektor ein streng vertrauliches Schreiben in Angelegenheit einer eventuellen Schaffung einer neuen nordatlantischen Dampferlinie via Emden erhalten und dem Generaldirektor des Lloyd bekannt gegeben. Ebenso sei das von der Deutschen Reederei in Hamburg im Februar dieses Jahres bei der Reichsregierung eingereichte Konzessionsgesuch für Emden nach kurzer Zeit in Hamburger Schiffahrtskreisen bekannt geworden, wobei Herr Lewald als Quelle genannt wäre. — Diese Nachricht ist in einige Berliner Blätter in der Form übergegangen, daß Herr Lewald ihm vertraulich gemachte Mitteilungen von Schiffahrtsinteressenten an ihre Konkurrenten weitergegeben habe. Der ersten Behauptung der „Zeitschrift" liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Dr. Lewald erhielt am 27. Februar 1907 vom damaligen Direktor des Norddeutschen Lloyd, der ihm nur aus flüchtigen Begegnungen bei amtlichen Anlässen bekannt war, auf Dienstpapier des Norddeutschen Lloyd, Bremen, ein als vertraulich bezeichnetes Schreiben, in dem Anregungen enthalten waren, die sich materiell gegen den Norddeutschen Lloyd richteten. Dr. Lewald hat dieses Schreiben, welches ihn nur in seiner damaligen Eigenschaft als Referent für Schiffahrtsangelegenheiten im Reichsamt des Innern anging, pflichtgemäß in dessen Geschäftsgang gebracht und nach Vortrag bei seinem damaligen Dienstvorgesetzten demnächst mit dem damaligen Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Dr. Wiegand besprochen. Bekanntlich besteht zwischen dem Reich und dem Norddeutschen Lloyd ein Subventionsvertrag wegen Unterhaltung von Postdampferlinien, dessen Ausführung fortdauernde geschäftliche Beziehungen zwischen der Reichsverwaltung und der Schiffahrtslinie erfordern. Es war selbstverständlich, daß eine Mitteilung eines einzelnen Direktors mit dem Leiter des Gesamtunternehmens verhandelt wurde. Hierbei handelte es sich demnach nicht um die Weitergabe eines Privatbriefes an einen Konkurrenten, sondern um die Bekanntgabe der Mitteilung eines Angestellten an dessen Generaldirektor, wie sie bei dem zwischen dem Reiche und dem Norddeutschen Lloyd bestehenden Vertragsverhältnis nach dem im amtlichen wie im geschäftlichen Leben geltenden Grundsatz von Treu und Glauben geboten war. Welche Folgen dies für den Briefschreiber hatte, konnte das Reichsamt des Innern und dessen Vertreter nicht berühren. Die zweite Behauptung, daß Dr. Lewald in diesem Jahre Schiffahrtsgesellschaften Mitteilung von dem Konzessionsgesuch der Deutschen Reederei in Hamburg gemacht habe, ist eine böswillige, jeder Unterlage entbehrende Erfindung.

Die deutschen Flottenmanöver.

Danzig. (Priv.-Tel.) Von der aktiven Schlachtflotte traf heute vormittag der kleine Kreuzer „Kolberg" auf der Danziger Reede ein, dem nachmittags die Linienschiffe „Helgoland", „Ostfriesland", „Oldenburg" und „Rheinland" folgten. Morgen vormittag beginnt auf der Reede die kriegsgemäße Bekohlung aller Schiffe, die bis zum 30. d. M. auf der Reede verbleiben.

Die Schulbildung unserer Offiziere.

Berlin. (Priv.-Tel.) In einer erst seit kurzem bestehenden periodischen Zeitschrift war behauptet worden, die Hälfte unserer Offiziere wäre auf sogenannten Pressen ausgebildet. Dem wird jetzt offiziös widersprochen. Nicht aus Zöglingen solcher Pressen, sondern aus Abiturienten rekrutiere sich jetzt das Gros unseres Offiziernachwuchses. Das Verhältnis sei: 65 Prozent Abiturienten, 5 Prozent Oberprimaner, 14 Prozent Kadetten und diesen 84 Prozent gegenüber nur 16 Prozent aus den Pressen.

Bayern gibt sein Postreservat nicht auf.

Berlin. (Priv.-Tel.) Entgegen verschiedenen Meldungen, daß bei dem Internationalen Postkongreß im Jahre 1913 die bayrischen Postreservatrechte aufgehoben werden sollen, erfährt der Münchner Korrespondent der „Tägl. Rundsch." aus dem bayrischen Verkehrsministerium von zuständiger Stelle, daß an ein Aufheben der bayrischen Reservatrechte überhaupt nicht gedacht worden sei.

Steigerung der Schweinepreise.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Schweinepreise haben heute auf dem Berliner Viehmarkt eine große Steigerung erfahren. Die Preise für Klasse B sind, wie Mi

Eßt Pfunds Yoghurt

„Allgem. Fleischerztg." feststellt, um 4 Mk., für Klasse C um 5 Mk., für Klasse D um 5 bis 6 Mk. und für Klasse E gar um 7 Mk. gegen die Preise vom letzten Sonnabendmarkt gestiegen.

Gegen die Konzertflut.

Berlin. (Priv.-Tel.) Eine Reihe von Persönlichkeiten, die am Konzertleben interessiert sind, hat sich dieser Tage vereinigt, um eine Eindämmung der Konzertflut herbeizuführen, die in Berlin (Und auch in anderen Großstädten. D. R.) während der Monate Oktober bis Ende April einzutreten pflegt. Von Sachverständigen wird die Ziffer der in den genannten Monaten in Berlin gegebenen Konzerte auf etwa 1800 veranschlagt. Die Konzertgeber wissen, daß ein derartiges Konzert je nach dem gewählten Konzertlokal und der Art der Begleitung zwischen 500 bis 1400 Mark kosten würde. Die Zahl der Konzerte, bei denen die Kosten hereinkommen, beträgt etwa 600, während im Laufe einer Saison nur etwa 150 gewinnbringende Konzerte veranstaltet werden. Ein Ausweg soll dahin gefunden sein, daß Konzerte abgehalten werden sollen, die lediglich den Kritikern und geladenen Musikfreunden Gelegenheit geben sollen, die Leistungen der betreffenden Künstler kennen zu lernen. Bei derartigen Konzertveranstaltungen sollen mehrere Künstler zugleich oder nacheinander auftreten, so daß die Kritiker und die geladenen Zuhörer im Rahmen eines gewöhnlichen Konzertes vier oder fünf Künstler zu hören bekommen werden.

Die englischen Studenten in Deutschland.

Weimar. (Priv.-Tel.) Die englischen Studenten ließen heute am Doppeldenkmal Goethes und Schillers einen mächtigen Lorbeerkranz mit der Inschrift: „Zu Ehren Goethes und Schillers" niederlegen. Heute sind die Engländer als Gäste des Großherzogs von Weimar auf der Wartburg eingetroffen, wo sie vom Burgkommandanten v. Cranach geführt wurden.

Aufsehenerregende Verhaftung.

Posen. (Priv.-Tel.) Der Direktor der Polnischen Landbank in Wongrowitz Ch. Mislewski ist heute im Zuge verhaftet worden, als er sich von Wongrowitz nach Posen begeben wollte. Es hat den Anschein, als ob Mislewski dem Propst Duczmal, der unter dem Verdacht des Betruges in Posen festgenommen worden ist, dabei behilflich gewesen ist, ihm ein Dokument zu verschaffen, auf Grund dessen der Propst unrechtmäßigerweise 50 000 Mark von der Bank ausgezahlt erhielt. In derselben Affäre sind bereits vor kurzem zwei Bankbeamte einer Filiale der Polnischen Landbank in Gollantsch verhaftet worden.

Zur englischen Flottenetat-Debatte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Paris wird der „Voss. Ztg." gedrahtet: Eine Stelle der Rede des Ministers Winston Churchill hat man vielleicht nicht genügend beachtet, weil man sie nicht recht verstanden hat. Der Erste Lord der Admiralität sagte: „Wenn wir die französischen Streitkräfte zu den unsrigen hinzufügen, so ist die erlangte Gesamtheit jeder möglichen Kombination überlegen. Falls indes uns zugegangene Mitteilungen sich bestätigen und eine der Mittelmeermächte sich wirklich mit dem Gedanken trägt, ein ansehnliches Flottenprogramm zu verwirklichen, dann werden wir neue Maßregeln zu treffen und unsere ganze Politik im Mittelländischen Meere zu erwägen haben. Die Mitteilungen, die der englischen Regierung zugegangen sind, bestehen nach hiesigen Erkundigungen darin, daß Italien beschlossen hätte, sechs neue Ueberdreadnoughts von 26 000 Tonnen mit 25 Knoten Geschwindigkeit und einer Bewaffnung von zehn 346-Millimeter-Geschützen zu bauen, von denen für die beiden ersten noch in diesem Jahre der Kiel gelegt werden soll, und daß Oesterreich-Ungarn seinerseits drei neue Ueberdreadnoughts derselben Größe mit einer Bewaffnung von zwölf 343-Millimeter-Geschützen in Bau zu geben beabsichtigt. Beide Regierungen sollen — immer den englischen Informationen zufolge — ihren Entschluß auf Anregung Deutschlands gefaßt haben. Würden diese neuen Flottenprogramme der beiden Dreibundmächte wirklich ausgeführt, dann kann England sich allerdings nicht auf die französische Flotte allein verlassen, um im Mittelländischen Meere eine herrschende Stellung einzunehmen.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Reden der englischen Staatsmänner, die den defensiven Flottenplänen Oesterreich-Ungarns agressive Absichten unterschieben, werden hier als ein unfreundlicher Bevormundungsversuch zurückgewiesen. Es sei nichts weniger am Platze als Geringschätzung, womit der Führer der Opposition Balfour über die 300 Meilen lange Meeresküste Oesterreich-Ungarns gesprochen habe. Der Verlust dieser Meeresküste würde Oesterreich-Ungarn tödlich treffen, schwerer jedenfalls, als das britische Weltreich durch Verluste großer Kolonialgebiete getroffen werden könnte. Oesterreich-Ungarn werde daher fortfahren, diese Meeresküste mit aller Kraft festzuhalten, einerlei, ob es England angenehm sei oder nicht. In der „Zeit" schreibt ein österreichisch-ungarischer Admiral: Der Hinweis in der gestrigen Rede Churchills auf die Flottenverstärkung von Oesterreich-Ungarn und Italien am Mittelmeer dürfte tatsächlich nur eine Verbergung des bestehenden Wunsches sein, die englische Flotte ausgiebig zu verstärken. Es soll aber so aussehen, daß die Vermehrung der englischen Flottenmacht nur wegen der im Bau begriffenen neuen Schlachtschiffe Oesterreich-Ungarns und Italiens erfolge. Der wahre Grund der von Churchill angekündigten Maßnahmen liegt aber darin, daß England im vorigen Sommer, als ein Krieg mit Deutschland drohte, im kritischen Moment lange nicht so kriegsbereit war wie Deutschland. Die größte Flotte aber nützt nichts, wenn eine kleinere um so viel kriegsbereiter ist, daß die numerische Ueberlegenheit dadurch wettgemacht wird. Der wahre Grund ist die große Unruhe, die seit dem vorigen Sommer England bedrückt hat und erst jetzt nach der Erhöhung der Schlagfertigkeit der englischen Flotte einem gewissen Gefühl der Sicherheit gewichen ist, das in den letzten Reden der englischen Minister zum Ausdruck gekommen ist.

Hervé Revolutionärmilitarist.

Paris. (Priv.-Tel.) Der aus seiner Gefängnishaft entlassene sozialistische Antimilitarist Hervé erläßt eine Erklärung, in der er u. a. sagt, man müsse die Armee zu gewinnen suchen, ohne deren Mithilfe noch nie eine Revolution gemacht worden sei. Ich werde also, schließt er, aus einem Antimilitaristen ein Revolutionärmilitarist werden.

Die Monarchistenbewegung in Portugal.

Lissabon. „Mundo" meldet, daß ein monarchistischer Anschlag in einer Kaserne der republikanischen Garde in Lissabon entdeckt worden sei. Auch auf andere Kompagnien erstrecke sich die Verschwörung. Es seien drei Korporale und ein Soldat verhaftet worden. Einer der Verhafteten hatte eine Anzahl Patronen zu bewachen, von denen ein Teil verschwunden war.

Streikunruhen.

London. Im Wipping-Stadtteile kam es heute zu Unruhen aus Anlaß des Dockarbeiterstreiks. Die Streikenden griffen die Kais an und setzten eine Anzahl Eisenbahnwagen in Brand. Die Polizei mußte zum Angriffe übergehen. 25 der an den Unruhen beteiligten Streikenden wurden in das Krankenhaus gebracht.

Der Besuch des schwedischen Königspaares beim Zaren.

Standartreede. Der Kaiser von Rußland besuchte heute früh den schwedischen Kreuzer „Pylgia", wo er vom Könige von Schweden empfangen wurde. Die Majestäten schritten die Front der in Parade aufgestellten Mannschaft ab, besichtigten die Innenräume der Schiffe und wohnten einer Artillerieübung bei. Unter Salut verließen die beiden Herrscher dann den Kreuzer und begaben sich in einem Dampfkutter unter der Kaiser- und Königs-Standarte auf den russischen Kreuzer „Bajan", wo der König, der russische Admiralsuniform trug, vom Marineminister Admiral Grigorowitsch bewillkommnet wurde und den Rapport des Kommandanten entgegennahm. Die Majestäten trugen ihren Namen in das Buch der Ehrengäste des Schiffes ein. Um 12½ Uhr fand auf dem Panzer „Oskar II." ein Frühstück statt, an dem der Kaiser, die Kaiserinnen, die Großfürstinnen, die Minister und die beiderseitigen Gefolge teilnahmen. Um 7½ Uhr ist auf der Kaiserjacht „Standart" Familiendiner. Um 10 Uhr abends verläßt das schwedische Geschwader Standartreede.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Königin von England kommt am 13. August nach Neustrelitz, um der 90jährigen Großherzogin-Witwe Auguste Caroline von Mecklenburg-Strelitz einen Besuch abzustatten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Admiral von Holtzendorff verbleibt, wie aus Kiel gemeldet wird, auf Wunsch des Kaisers ein weiteres Jahr Chef der Hochseeflotte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Sächsische Orden erhielten: Major Sammer, Adjutant des Generalkommandos des 17. Armeekorps, das Ritterkreuz 1. Klasse mit der Krone des Albrechtsordens, Hauptmann Walter im 2. westpreußischen Feldartillerie-Regiment Nr. 36 das Ritterkreuz 1. Klasse, die Oberleutnants Dreßler und Schrewe und die Leutnants Graßmann und Braun, sämtlich in demselben Regiment, sowie Oberleutnant Burggraf und und Graf zu Dohna-Schlobitten, Adjutant des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1, das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens, der Musikmeister Peters im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 und Vizewachtmeister Rex im 2. westpreußischen Feldartillerie-Regiment Nr. 36 die Friedrich-August-Medaille in Silber.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie man der „Dtsch. Tagesztg." schreibt, steht die Reichspost auf dem Standpunkte, daß die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte als Anstalt mit eigener Vermögensverwaltung ebensowenig einen Anspruch auf Portofreiheit ihres Geschäftsverkehrs habe, wie etwa die Reichsbank. Eine endgültige Entscheidung ist aber noch nicht getroffen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf Grund eines Wechsels über einen nur kleinen Betrag, wobei es zur Zwangsvollstreckung kam, ist der „Voss. Ztg." zufolge heute vormittag beim zuständigen Gericht der Antrag eingebracht worden, über das Vermögen des Rechtsanwalts Brederek das Konkursverfahren zu eröffnen. Das Blatt findet darin eine Erklärung dafür, daß Rechtsanwalt Brederek die 4000 Mk. Belohnung in dem Falle Haase angenommen hat.

Leipzig. Der Ferienstrafsenat des Reichsgerichts verwarf heute die Revision der Brüder Alex und Anton Stadtkowitz, die wegen gemeinschaftlicher Ermordung des Polizeisergeanten Hellermann in Herzebrock am 7. November v. J. vom Schwurgericht Bielefeld am 23. April d. J. zum Tode verurteilt worden waren.

Halle a. S. (Priv.-Tel.) Als Kandidaten für das Landtagsmandat des verstorbenen Freiherrn v. Erffa werden die Konservativen in Schleusingen den dortigen Landrat Wagner aufstellen. Nationalliberale und Freisinnige geben geschlossen mit einer nationalliberalen Kandidatur vor.

Danzig. (Priv.-Tel.) Der desertierte Trainsoldat Wargall überfiel gestern im Olivaer Walde einen Geldbriefträger namens Krebs und schlug ihn mit dem Seitengewehr nieder, um ihn zu berauben. Als Arbeiter hinzukamen, flüchtete Wargall. Er konnte nicht ergriffen werden.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Das Freibad Wittenbergen, das namentlich von Hamburgern stark aufgesucht wurde (die Frequenz betrug an manchen Tagen 40 000) ist auf behördliche Anordnung hin geschlossen worden, da die aufsichtführenden Organe namentlich am letzten Sonntag nicht energisch genug gegen solche Badebesucher eingeschritten sein sollen, die sich den Blicken der übrigen in fragwürdiger Kleidung zeigten. Der Pächter des Bades hat den Beschwerdeweg beschritten.

Karlsruhe. (Priv.-Tel.) Zu der Behauptung, daß der Kaiser in Donaueschingen eine sehr abfällige Aeußerung über Minister v. Bodman getan habe, die dessen Stellung zu erschüttern geeignet gewesen sei, sagt jetzt der „Badische Landesbote", das Hauptorgan der fortschrittlichen Volkspartei des Großherzogtums: „Wir glauben, behaupten zu dürfen, daß die ganzen Mitteilungen über die angeblichen Kaiseräußerungen in Donaueschingen in das Reich der Fabel zu verweisen sind." Die „Südd. Reichskorresp." bemerkt dazu, nach ihrer Ueberzeugung treffe diese Auffassung das Richtige.

Prag. (Priv.-Tel.) In Jinowitz wurden vier Personen in einer Sandgrube verschüttet. Drei wurden als Leichen, einer, tödlich verletzt, geborgen.

Moskau. (Priv.-Tel.) Infolge der erschwerten Schiffahrt durch die Dardanellen haben die großen ausländischen Getreidefirmen ihre russischen Vertreter angewiesen, bis auf weiteres keine Getreideankäufe mehr vorzunehmen.

Halle, 24. Juli. (Priv.-Tel.) In dem Konkurs der Aktiengesellschaft Steingutfabrik vorm. Gebrüder Hubbe in Neuhaldensleben betragen die vorrechtslosen Forderungen 387 000 M., worauf demnächst 10 % als Abschlagszahlung erfolgen sollen. Im ganzen sind etwa 30 % zu erwarten.

Frankfurt a. M., (Schluß, abends.) Credit 203⅝. Disconto 180. Dresdner Bank 153¾. Staatsbahn 158⅛. Lombarden 18⅝. Fest.

Paris. (3 Uhr nachmittags.) 3 % Rente 92,07½. Italiener 97,02½. 3 % Portugiesen 64,70. Spanier 93,05. 4 % Türken unifiz. 90,45. Türkenlose 204,50. Ottomanbank 667. Ruhig.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 29,75, per November-Februar 26,85, fest. — Rüböl per Juli 76,50, per Januar-April 78,50, fest. — Spiritus per Juli 68,50, per Januar-April 50,50, matt.

London. (Müllermarkt.) Ausländischer Weizen fest, 3 d höher. Englischer Weizen fest. Amerikanischer Mais kein Angebot. Donauer Mais kein Angebot. Amerikanisches Mehl ruhig. Englisches Mehl ruhig. Gerste stetig. Hafer fest.

Hamburger Warenbörse, 24. Juli. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg.) **Kaffee.** Schluß 6 Uhr abends: Juli 65¾, September 65½, Dezember 65½, März 65¼, behauptet. **Zucker.** Schluß 5,30 Uhr abends: August 13,35, September 13,05, Oktober-Dezember 10,65, Januar-März 10,77½, ruhig. **Kupfer.** 2,35 Uhr: September 157¾, Dezember 158¼, März 158¼, matt.

Oertliches und Sächsisches.

— Der König hat genehmigt, daß der Verlagsbuchhändler Georg Thieme in Leipzig das Ritterkreuz 1. Kl. des hessischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen und der Geh. Kanzleirat a. D. Pachaly den preußischen Kronenorden 3. Klasse annehmen und tragen.

— Die Assessoren Dr. v. Haase und Dr. Oesterheld wurden als Regierungsassessoren angestellt.

— **Bei der Post-Verwaltung** wurden angestellt: Sturm, seither Postdirektor in Zwickau, als Postdirektor beim Postamt 4 in Chemnitz; Haustein, seither Postdirektor in Frankenberg, als Postdirektor in Zwickau; Harzig, seither Ober-Postpraktikant, als Postinspektor.

— **Ueber das Gasthausgewerbe in Dresden im Jahre der Hygiene-Ausstellung** bringt der vor kurzem ausgegebene zweite Teil des Berichtes der Handelskammer Dresden auf das Jahr 1911 folgende Mitteilungen: „Das Dresdner Gasthausgewerbe stand völlig unter dem Einflusse der Internationalen Hygiene-Ausstellung. Der Fremdenzustrom war in den ersten Monaten der Ausstellung war schwach; nur in einem Berichte wird erwähnt, daß durch die monatelange Anwesenheit der Aussteller schon um diese Zeit das Geschäft lebhaft gewesen sei. Mai und Juni waren gleichfalls verhältnismäßig still. Im Juli und August waren einige Gasthäuser bereits gut besucht, jedoch hielt das andauernd schöne Wetter manchen Besucher länger als sonst in der Sommerfrische. Im September und Oktober waren alle Gasthäuser derartig besetzt, daß der Nachfrage nicht mehr voll entsprochen werden konnte und ein großer Teil der Fremden in Privatwohnungen Unterkunft suchen mußte. Nach der Ausstellung flaute dann das Geschäft völlig ab. Das Gewinnergebnis hat nicht in allen Gasthäusern den auf die Ausstellung gesetzten Hoffnungen entsprochen, weil sich das Hauptgeschäft auf eine zu kurze Zeit zusammendrängte und die meisten Fremden nur kurze Zeit in Dresden blieben. Die Bewirtung der Gäste wirft immer geringeren Gewinn ab, da es mehr und mehr Sitte wird, die Mahlzeiten außerhalb des Gasthauses einzunehmen, und da ferner die Lebensmittelpreise eine außergewöhnliche Höhe erreicht haben. Die Löhne und Gehälter mußten fast überall erhöht werden. Den Dresdner Schankwirtschaften tut noch immer der städtische Ratsweinkeller großen Abbruch. Die auf die Ausstellung gesetzten großen Hoffnungen erfüllten sich zum Teil nicht, da der in der Ausstellung errichtete Vergnügungspark die Besucher der Ausstellung bis in die späte Nachtzeit hinein fesselte. Der Bierumsatz war freilich infolge der großen Hitze größer als in früheren Jahren, doch wurde ein großer Teil des dabei erzielten Gewinnes wieder durch Erhöhung der meisten Lebensmittelpreise aufgezehrt, zumal da eine Erhöhung der Speisekartenpreise nicht möglich war."

— **Vom „alten Jägerhof".** Die Umgestaltung des letzten Ueberrestes des früheren „Jägerhofes" an der Wiesenthorstraße in der Neustadt für Museumszwecke gibt Veranlassung zu einem Rückblick auf die Vergangenheit dieses interessanten Bauwerks. Sein Gründer war Kurfürst August, der im Jahre 1568 die gesamte Jägerei nach Altendresden, der heutigen Neustadt, verlegte, um der wildreichen Heide, die damals auch noch Wölfe beherbergte, näher zu sein. Vorher hatten bereits in der Altstadt ein Försterei haus am Schlosse und das Jägerhaus am Jakobs-Hospital, also in der Gegend des jetzigen Feuerwehrhofes, zwischen der Jakobs- und Röhrhofsgasse bezw. Humboldtstraße, bestanden. Für die neue Anlage des Kurfürsten ist jedoch keineswegs das ehemalige Augustinerkloster, wie verschiedentlich behauptet wurde, in Frage gekommen. Dieses Gebäude, das an der Klostergasse stand, ist bereits lange vor der in den Jahren 1545 bis 1550 erfolgten Herstellung der Altendresdner Fortifikationen abgebrochen worden. Unter den beiden Kurfürsten Christian I. und II. wurde der „Jägerhof" weiter ausgebaut. Seine Vollendung erreichte er aber erst durch Johann Georg I., der ihn bedeutend vergrößern und verschönen ließ. Gelegentlich des Besuches des Kaisers Matthias, des böhmischen Königs Ferdinand und des Erzherzogs Maximilian am 25. Juli 1617 wurde die Anlage mit einem prächtigen Bankett eingeweiht. Besonders eindrucksvoll zeichnete sich der mit Türmen versehene vordere Teil aus. Die Säle waren mit vielen Kostbarkeiten, Jagdtrophäen aller Art und Gemälden geschmückt. Außer den vom Hof benützten Teilen enthielt die umfangreiche Anlage Wohnungen für die Jagdbedienten, Räume zur Aufbewahrung des Jagdzeuges, Pferde- und Hundeställe. In den Höfen fanden zuweilen große Hetzjagden und Tierkämpfe statt, wie sie zu damaliger Zeit als fürstliche Vergnügungen allgemein Sitte waren. Die dazu nötigen Tiere (Löwen, Leoparden, Tiger, Bären, Wildschweine, Wölfe, Strauße, Affen und dergleichen) wurden deshalb im „Jägerhof" gehegt. Welch gewaltiger Nimrod beispielsweise Kurfürst Johann Georg I. gewesen ist, geht daraus hervor, daß er laut Aufzeichnungen über seine Jagdbeute in den Jahren 1611 bis 1656 nicht weniger als 113 629 Stück Wild gefangen, geschossen oder gehetzt hat. Am 6. August 1685 entstand auf der Meißner Gasse eine schreckliche Feuersbrunst, die viele der hölzernen und mit Schindeln gedeckten Häuser, sowie die älteste Dreikönigskirche nebst Glockenturm, Pfarr- und Schulgebäude in Asche legte. Nur das kurfürstliche „Jägerhaus", das Rathaus und ungefähr 20 nach der Elbe zu stehende Gebäude konnten gerettet werden. Durch Sammlungen und Almosen gelang es jedoch, Altendresden in kurzer Zeit wieder aus den Trümmern erstehen zu lassen, wie eine im Turmknopf des von Johann Georg III. am „Jägerhof" im Jahre 1689 errichteten Proviantha uses niedergelegte Gedächtnisschrift besagt. Am 28. Januar 1732 wurde auf Befehl des Kurfürsten Friedrich August I. das bisherige Altendresden „Neustadt" genannt. Gleichzeitig wurde der Bürgerschaft bekannt gegeben, daß der Kurfürst diesen Stadtteil „stark anbauen und vergrößern" werde. Dies geschah denn auch noch in demselben Jahre durch Anlegung der Hauptstraße, der die nach dem Brande von 1685 aufgebaute zweite Dreikönigskirche wieder weichen mußte. Es wurde ferner im März der Grundstein zur neuen Hauptwache gelegt und mit den Vorarbeiten zum Bau von Kasernen begonnen, die in unserer Zeit den neuen Straßen (König-Albert-Straße) und Gebäuden (Markthalle, Wohnhausbauten) Platz machen mußten. August der Starke verschönte gleichzeitig den „Jägerhof", der ebenso wie die ihn umgebenden Kasernen in den schweren Zeiten des Siebenjährigen Krieges und der Befreiungskriege Tausenden von Verwundeten und Kranken als Unterkunft diente. Die Umwandlung des großen und kleinen „Jägerhofes" zu einem Kasernement für Artillerie und Kavallerie, die mit vielfachen Veränderungen verbunden war, vollzog sich im Jahre 1830. Mit der Entstehung der außerhalb des Weichbildes von Dresden am Heiderande errichteten „Albertstadt" in den Jahren 1873 bis 1879 wurden dann diese unzureichenden Bauten überflüssig. Durch die Erneuerungsarbeiten an dem inzwischen stark in Verfall geratenen Reste des früheren „Jägerhofes" wird nunmehr ein weiterer Schritt geschehen zur Verbesserung dieses Teiles der Neustadt.

— **Am Eingang zur Wilsdruffer Straße** am Postplatz gehen nunmehr die an die Stelle der abgebrochenen Häuser tretenden, den modernen Zeitverhältnissen besser Rechnung tragenden Gebäude im Rohbau der Vollendung entgegen. Die Arbeiten zur Aufstellung des Dachstuhls sind gegenwärtig in der Ausführung begriffen. Durch den höher geführten Dachteil des Eckhauses, das von der Firma Kunde errichtet wird, erhält der Eingang der Wilsdruffer Straße schon von weitem her eine wirksame Betonung. Auch die anderen beiden Renzschen Neubauten fügen sich, da die Fassadenausgestaltung in eine Hand gelegt worden war, in das Gesamtbild entsprechend ein. Bis zur Höhe des ersten Geschosses ist Sandsteinverkleidung zur Anwendung gekommen, die figürliche und ornamentale Verzierungen aufweisen wird. Die Flächen der oberen Stockwerke werden in Putzbau ausgeführt. Die Gründung der teilweise mit doppelten Unterkellerungen versehenen Neubauten bot infolge des schlechten Untergrundes, hervorgerufen durch die Nähe des alten Wallgrabens aus Dresdens Festungszeit, mannigfache Schwierigkeiten und war daher sehr zeitraubend. Gegen die alte Fluchtlinie der Wilsdruffer Straße weichen die neu errichteten Gebäude ungefähr um 4½ Meter zurück, eine Verbreiterung, die bei dieser starken Verkehrsader immerhin ins Gewicht fällt.

— **Wohnungsfürsorge.** Die Zentralstelle für Wohnungsfürsorge des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz versendet folgende Mitteilung: „Ueber das Vermögen des Sächsischen Wohnungsbauvereins, e. V., Dresden, ist am 18. d. M. der Konkurs eröffnet worden. Es ist tief bedauerlich, daß eine Vereinigung, die sich ein so hohes Ziel wie die Beschaffung von preiswerten Wohnungen für Minderbemittelte auf gemeinnütziger Grundlage setzte, hat

zugrunde gehen müssen. Es muß aber hervorgehoben werden, daß durch diesen Konkurs die Baugenossenschaftsbewegung nicht geschädigt werden kann. Es ist leider seinerzeit von den Gründern des Vereins verschmäht worden, für den Zusammenschluß der Interessenten die strengere Form der Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu wählen. Bei dieser ist durch die gesetzliche Revision, sowie durch die Haftung der Genossen mit ihren Anteilen und der Haftsumme den Geldgebern bedeutend höhere Sicherheit geboten. Die jährliche Bilanzveröffentlichung wie das Genossenschaftsregister geben jedermann die gewünschte Auskunft über die Vermögenslage der Genossenschaft. All diese Sicherheiten werden den Gläubigern eines Vereins nicht geboten. Auch ist bei einem Verein, da nach dem Gesetz zu seiner Vertretung nur ein Mitglied des Vorstandes genügt, stets die Gefahr vorhanden, daß die Geschäftsführung der Willkür eines einzelnen preisgegeben ist. Auf die weiteren Gründe, die zum Konkurs des Sächsischen Wohnungsbauvereins führten, soll heute nicht näher eingegangen werden."

— **Flügelsche Stiftung.** Der am 14. August 1910 in Dresden verstorbene Oberlandesgerichtsrat a. D. Geheimer Justizrat Dr. jur. Josef Flügel hat, wie bereits bekannt, in seinem Testament bestimmt, daß zu Ehren seiner Eltern, des am 5. Juli 1870 in Dresden verstorbenen Orientalisten Professor Dr. theol. et phil. Gustav Lebrecht Flügel und der am 21. Oktober 1890 in Dresden verstorbenen Wilhelmine Constantine Flügel geb. Breuer, eine „Flügelsche Stiftung" errichtet wird. Der Zweck der Stiftung ist bis auf weiteres, in Sachsen staatsangehörigen, der Hilfe bedürftigen unbescholtenen Lehrerinnen und Erzieherinnen evangelisch-lutherischen oder evangelisch-reformierten Bekenntnisses nach Maßgabe der näheren Bestimmungen in §§ 5 bis 7 der Stiftungs-Ordnung Unterstützungen zu gewähren. Vordrucke zu Bewerbungsgesuchen sind bei dem städtischen Schulamte, Neues Rathaus, Schulgasse 1, 1., Zimmer 141, zu entnehmen, wo auch die Bewerbungsgesuche unter Beifügung der auf den Vordrucken bezeichneten Zeugnisse bis 20. August einzureichen sind.

— **Erzgebirgsausstellung Freiberg 1912.** Der Besuch der Ausstellung am Montag, den 22. Juli, erreichte fast die Höhe desjenigen vom Sonntag. In den Hallen und auf dem Ausstellungsplatze bewegte sich eine große Anzahl Personen, in deren Mienen die Befriedigung über das Gesehene sich abspiegelte. Man hörte viele Dankesworte, bezeichnete die Ausstellung als großartig angelegt und gelungen, dankte aber auch besonders für sachkundige Führung durch Stadt und Ausstellung. Hervorgehoben wurde, daß durch die Vorführung der Sehenswürdigkeiten der alten Bergstadt für viele der Ausflug zur Ausstellung noch besonders lehrreich geworden sei.

— **8. Deutsches Sängerbundes-Fest in Nürnberg.** Von der gewaltigen Ausdehnung des am Sonntag, den 28. Juli, stattfindenden Festzuges kann man sich bei Durchsicht des soeben erschienenen offiziellen Festzugsprogrammes (Verlag Haasenstein u. Vogler, A.-G., Nürnberg) einen ungefähren Begriff machen. Diejenigen Leser unseres Blattes, die den Festzug ansehen wollen, tun gut, sich gleich beim Verlassen des Nürnberger Zentralbahnhofes ein Programm zu sichern. Auf Wunsch wird das Programm auch gegen Einsendung von 15 Pfg. in Marken postwendend übersandt. An der Ausschmückung der Stadt wird bereits seit Sonnabend mit Hochdruck gearbeitet. Die Dekorationen dürften alles bisher Dagewesene übertreffen.

— **Ein neues Vergnügungsetablissement in Dresden?** Es verlautet, daß in Dresden ein neues großstädtisches Vergnügungsetablissement im Entstehen begriffen ist, und zwar handelt es sich diesmal um einen Nachttanzsalon und ein in Form eines Theaters erbautes Kino mit Restaurationsbetrieb. Auf dem Hinterland des dem Bankhause Gebrüder Arnhold gehörigen Grundstückes an der Waisenhausstraße soll das Gebäude errichtet werden. Unternehmerin soll eine Gesellschaft m. b. H. sein. Korporationen, deren Interessen von dem Projekt berührt werden, haben bereits gestern dazu Stellung genommen.

— **Die Hauptfront des neuen Gemeindehauses** an der Reckestraße in Vorstadt Plauen ist nunmehr nach Entfernung des Bildhauergerüstes völlig freigelegt. An dem Säulenvorbau sind die Bildnisse Dr. Martin Luthers und Philipp Melanchthons, sowie des Kurfürsten Friedrich der Weise und des Herzogs Heinrich der Fromme, der starken Schützer der lutherischen Lehre in den sächsischen Landen beider Linien, in Sandstein gemeißelt, von Künstlerhand angebracht worden.

— **Autoausflug.** Eine große Freude wurde den Unteroffizieren der 9. Kompagnie des Schützen-Regiments mit ihren Damen dadurch bereitet, daß ihnen die bekannte Automobilfirma E. Nacke, Coswig (Sa.) ihren neuerbauten 42sitzigen Kraftwagen für ihren Sommerausflug zur Verfügung stellte. Die Fahrt des girlandengeschmückten Wagens führte zunächst nach Stolpen, wo die berühmte Burgruine besichtigt wurde. Nachdem Neustadt und Sebnitz ein kurzer Besuch abgestattet worden war, wurde vor Schandau am Weinberg feldmäßig abgekocht und das von Kameradenhand zubereitete Mittagsmahl bei Mutter Grün eingenommen. Auf der weiteren Fahrt wurden Schandau und Königstein berührt, und nach kurzem Halt in Schweizermühle führte der bestbewährte Wagen die hochbefriedigten Teilnehmer über Berggießhübel, Pirna wieder zurück nach Dresden.

— **Fünf Generationen in der Kirche.** Anläßlich einer Kindtaufe ereignete sich am Sonntag in Limbach i. V. der seltene Fall, daß fünf Generationen gleichzeitig in der Kirche erschienen, und zwar in weiblicher Linie. Die jüngste Generation vertrat der Täufling selbst, die älteste die Urgroßmutter im Alter von 91 Jahren.

— **Die Heidelbeerernte** ist dieses Jahr in hiesiger Gegend etwas reichlicher ausgefallen, als im Vorjahre, doch vermag damit der Bedarf an dieser gesunden Waldfrucht nicht gedeckt zu werden. Deshalb werden jetzt aus Bayern, wo die Ernte diesmal besonders ertragreich gewesen ist, ganze Waggonladungen nach den sächsischen Märkten verfrachtet. — Die vor einigen Wochen aus den Waldungen gekommenen Pilze waren jetzt infolge der Trockenheit gänzlich ausgeblieben. Da jedoch vielerorts starke Regen niedergegangen sind, werden demnächst wieder Pilzsendungen erwartet.

— **Eine Wette um 3000 Kronen.** Gestern nachmittag stellte sich ein Fußwanderer, österreichischer Beamter, namens Ludwig Klein aus Budapest, in der Redaktion vor, der gewettet hat, in 28 Tagen von Budapest nach Berlin zu pilgern. Allem Anscheine nach gewinnt er die Wette und erreicht das Endziel noch vor der festgesetzten Zeit. Am 2. Juli verließ er laut amtlicher Bescheinigung Budapest und marschierte nach Preßburg mit zwei Tagen, nach Wien mit zwei Tagen, nach Brünn mit einem Tage, Prag mit einem Tage und Dresden mit einem Tage Rast. Von Prag nach Dresden war er am 20. Juli, früh 6 Uhr, aufgebrochen und hatte Dresden gestern nachmittag in guter Verfassung erreicht.

— **Wiederentdeckung der altberühmten Eishöhle am Eichberge.** Aus Bensen (Bahnlinie Bodenbach—Warnsdorf) wird uns geschrieben: Kürzlich entdeckten einige Schulknaben die in der Sage weiterlebende, aber seit 60 Jahren verschollene Eishöhle beim Miltschkefelsen am Eichberge. Hineingeworfene Steine hörte man längere Zeit auf dem Eise weiterkollern. Der verrollt gewesene Zugang wurde freigelegt.

— **Laßt Kinder auf der Straße nicht aus den Augen!** Der fünfjährige Sohn des Landwirts J. zu Hülsede wurde, als er mit seinen Eltern in Hannover auf Besuch war, in der Hildesheimer Chaussee von einem Straßenbahnwagen überfahren und schwer verletzt. J. nahm die Straßenbahngesellschaft auf Schadenersatz in Anspruch und erzielte ein Urteil des Landgerichts Hannover, durch welches die Schadenersatzpflicht der Gesellschaft festgestellt wurde. Nun strengte die Gesellschaft eine Klage gegen J. selbst an, in der sie Feststellung begehrte, daß er verpflichtet sei, ihr die Hälfte des Schadens zu ersetzen, weil er die ihm als Vater obliegende Aufsichtspflicht verletzt habe; denn er habe den Knaben allein auf der Straße laufen lassen und dieser sei infolgedessen unter die Räder gekommen. Das Landgericht Hannover, wie auch das Oberlandesgericht Celle gaben dem Antrage der Straßenbahn-Gesellschaft statt und verurteilten J., die Hälfte des Schadens zu tragen. Das Oberlandesgericht hielt es für erwiesen, daß der Beklagte mit seiner Frau auf dem Trottoir der Hildesheimer Chaussee einer Seitenstraße zugegangen sei und das Kind während dieser Zeit über das 10 Meter breite Trottoir bis an die Bordsteine gelaufen und allein am Rande des Trottoirs gegangen sei. In dem Augenblicke nun, als ein Straßenbahnwagen genaht sei, sei das Kind vom Trottoirrand herunter auf den Straßendamm und unmittelbar unter den direkt am Trottoir fahrenden Wagen gelaufen. Auf Grund dieses Tatbestandes sei das Verschulden des beklagten Vaters recht erheblich. Wenn er auch auf dem Lande wohne, so sei er doch oft in Hannover gewesen und mit den Gefahren des Straßenbahnverkehrs nicht unvertraut. Er habe es an der dringend nötigen Beaufsichtigung des Kindes erheblich fehlen lassen und es dadurch der Gefahr, die zum Unfall führte, schuldhaft ausgesetzt.

— **Vaterländische Jugendvereinigung Dresden.** Nachdem die letzte Tageswanderung der seit 1910 bestehenden und dem Dresdner Jugendbund angeschlossenen Vaterländischen Jugendvereinigung zu allgemeiner Zufriedenheit verlaufen, soll nächsten Sonntag wieder eine Tageswanderung, diesmal mit Vogelschießen, stattfinden. Abfahrt Dresden Hauptbahnhof 6,24 Uhr vormittags bis Pötzscha. Wanderung nach der Bastei. Abstieg nach Rathen. Wanderung bis Königstein, wo abgekocht wird. Anschließend Vogelschießen, wozu schon mehrere Preise von Gönnern gestiftet worden sind. Ab Königstein 7,34 Uhr abends. Junge Leute im Alter von 14 bis 20 Jahren sind als Gäste herzlich willkommen und können an der Wanderung teilnehmen, wenn sie sich unter Hinterlegung des Fahrgeldes von 1,10 Mk. im Jugendheim, Seidnitzer Straße 12, 1., bis Donnerstag den 25. Juli gemeldet haben.

— **Konzerte usw.** Im Weißen Adler zu Loschwitz findet heute wieder Réunion statt, die eine besondere Anziehungskraft deshalb ausüben wird, weil ein Wiener Walzerabend arrangiert ist, zu dem eine Wiener Ballmusikkapelle die populärsten Melodien vortragen wird. — In der Loschwitzhöhe spielt heute die Kapelle des 28. Artillerieregiments (Musikmeister Matzke).

Erbschaftssteuer und mobiles Kapital.

Die „Kons. Korr." macht ausführliche Mitteilungen darüber, wie man sich in Frankreich, England und Oesterreich gegen die Erbschaftssteuerhinterziehungen des mobilen Kapitals schützt. Es heißt in dem Artikel: „In Frankreich besteht die Erbschaftssteuer seit dem 18. Jahrhundert. Die Schwierigkeiten bei Besteuerung des zum persönlichen Gebrauche bestimmten Mobiliars interessieren hier nicht, wohl aber die neueren gesetzgeberischen Versuche, Hinterziehungen des Wertkapitals zu verhindern. Sie beginnen mit einem Gesetz vom 25. Februar 1901, wonach alle Beamten und Bankgeschäfte über Titel, Summen oder Werte, die zu einer Erbschaft gehören, der Steuerbehörde vor der Zahlung, Uebergabe oder Uebertragung, oder innerhalb 14 Tagen danach ein Verzeichnis einzureichen haben. Für die Lebensversicherungs-Gesellschaften war die Auszahlung — allerdings zunächst nur an Inländer und an andere Personen als Ehegatten und Abkömmlinge — von der Einholung einer Bescheinigung der Steuerbehörde abhängig gemacht. Die erstere Vorschrift wurde sofort durch die sogenannten Gemeinschaftsdepots wirkungslos gemacht. Deshalb führte das Finanzgesetz vom 31. März 1903 eine weitgehende Anzeigepflicht der Banken für Gemeinschaftsdepots ein; es sind anzuzeigen neue Depots dieser Art binnen drei Monaten nach der Errichtung, ältere binnen der gleichen Frist nach Erlaß des Gesetzes, der den Banken bekannt gewordene Tod eines der Deponenten innerhalb vierzehn Tagen unter Mitteilung der am Todestage zum Guthaben gehörigen Titel, Summen oder Werte. Ferner schrieb dieses Gesetz vor, daß die im Gemeinschaftsdepot befindlichen Werte bis zum Beweise des Gegenteils so anzusehen seien, als ob sie den Deponenten als gewöhnliches Miteigentum gehörten und nach Bruchteilen vererbt würden, wobei der Gegenbeweis den Deponenten nur offensteht, sofern er sich aus dem Wortlaut des Deponentenkontraktes usw. ergibt." Andere Maßnahmen haben wenig Erfolg gehabt. „Dagegen hat man versucht, noch auf andere Weise dem ins Ausland geflüchteten Kapital beizukommen. Am 15. November 1907 wurde mit England ein Vertrag geschlossen, der einen direkten Austausch der Aufnahmen der Nachlaßmassen von französischen Steuerpflichtigen in England und englischen Steuerpflichtigen in Frankreich vorschreibt. Alsbald zeigte sich indessen, daß das englisch-französische Uebereinkommen die Depots in andere Länder trieb. So sah man sich in Frankreich wiederum zu weiteren Schritten genötigt und setzte eine Kommission aus den Mitgliedern der verschiedenen Ministerien ein, um ohne internationale Abmachungen zum Ziele zu kommen. Die Regierung schlug vor, daß Erben und Legatare Depots im Auslande nur mittels einer Besitzeinweisung erhalten könnten, die, vom Gericht ausgestellt, eine genaue Aufzählung der Wertpapiere und Guthaben enthält. Wer diese Besitzeinweisung umgeht, sollte mit Einziehung des vierten Teiles des nicht deklarierten Vermögens bestraft werden, und es sollte in die für auswärtige Banken bestimmten Erbeslegitimationen auf die Verpflichtung zur Einholung der Besitzeinweisung hingewiesen werden. Der Kommission erschienen indessen auch diese Vorschläge nicht wirksam genug. Um zu erzwingen, daß im Auslande untergebrachte Depots nicht ohne gerichtliche Besitzeinweisung in Besitz genommen werden, schlug sie ihrerseits eine Aenderung des Privatrechts vor. Danach solle jeder Erbe, der solche Wertstücke in Besitz nimmt, ohne sich binnen zwei Jahren die Besitzeinweisung zu verschaffen, seinen Anspruch zugunsten des nachstehenden Erben und des Steuerfiskus verlieren. Diese Vorschläge sind dann von der Regierung in den Entwurf des Etatsgesetzes für 1910 aufgenommen. So lagen die Dinge in Frankreich bis zum Erscheinen des von uns benutzten Aufsatzes („Finanzarchiv", 27. Jahrg. 1910, S. 135). Hinzugefügt sei noch, daß die Regierung im Mai 1908 annahm, es würden der Erbschaftssteuer jährlich fast 600 Millionen Franken Werte entzogen, und der Verlust an Steuer hierfür betrage ungefähr 32 Millionen Franken.

In England („Finanzarchiv", 25. Jahrgang 1908, S. 598 u. f.) liegt die Sache so, daß nach den zivilrechtlichen Bestimmungen jede einigermaßen große Erbschaft die Teilnahme eines Juristen verlangt, und dieser zur Anzeige verpflichtete Testamentsvollstrecker würde wie für Meineid bestraft werden, wenn er ein falsches Inventar vorweisen würde. Die Einmischung der Behörden in Erbschaftsangelegenheiten ist in England seit Jahrhunderten Brauch. Ein im Jahre 1894 gemachter Gesetzesvorschlag, welcher den Banken, Versicherungsgesellschaften usw. verbot, irgendwelche Summen oder Werte nach dem Tode des Berechtigten ohne besondere Genehmigung der Steuerinstanz auszuzahlen, wurde fallen gelassen, weil die Banken und Versicherungsgesellschaften freiwillig versprachen, der Steuerbehörde Bürgschaften zur Sicherstellung der Interessen des Fiskus zu geben. So teilt die Bank von England in manchen Fällen der Steuerbehörde mit, wie groß die Summen und die Wertpapiere sind, welche ihr vom Erblasser zur Uebertragung auf den Namen des Erben anvertraut werden. Weiterhin gibt kein Bankier dem Testamentsvollstrecker das Kapital heraus, solange letzterer nicht ein Dokument der Behörde, in welchem die ganze Summe der Erbschaft angegeben ist, vorweist. Allerdings schützt diese Maßnahme nur vor einer Ueberschreitung der pauschalen Gesamtsumme der Erbschaft; in Schottland kann dagegen der Testamentsvollstrecker nur über solche Werte verfügen, die in das vom Nachlaßgerichte bestätigte Inventar einzeln aufgenommen sind. So spielt sich denn, allgemein gesagt, das Verfahren so ab, daß der Erbe auf legalem Wege die Erbschaft nicht anders erhalten kann, als durch Vermittlung des juristischen Testamentsvollstreckers oder vom Gericht ernannten Administrators, und daß dieser die Erbschaft unter Strafandrohung nur nach Abzug der Erbschaftssteuer aushändigen kann.

In Oesterreich („Finanzarchiv", 21. Jahrgang 1904, S. 638) ist durch Gebührennovelle vom 18. Juni 1901 der Offenbarungseid der Erben eingeführt; er muß binnen zwei Jahren gefordert werden. Als Zwangsmittel gegen die Verweigerung des Eides sind Geldstrafen bis zu 50 000 Kronen angedroht. Alsdann hat man dort scharfe Kontrollmaßnahmen gegen Schenkungen zum Zweck der Erbschaftshinterziehung für nötig gehalten, und dergleichen Kontrolle, ebenso wie in Rußland, auch Schuldurkunden und Wechsel unterworfen, die der Erblasser binnen der letzten drei Monate vor seinem Tode ausgestellt hat."

Zur Lage in der Türkei.

Der Nationaltag ist ohne Störung verlaufen. Das jungtürkische Komitee hat an seine Klubs ein Rundschreiben gerichtet, das besagt, die Partei werde dem neuen Kabinett ihr Vertrauen aussprechen, wenn das Programm des Kabinetts den Grundsätzen der Partei, besonders in der Frage der Zentralisation, entspräche. — Wie verlautet, beriet der Ministerrat über die Auflösung der Kammer. — Drei Offiziere und zwölf Soldaten, die nach ihrer Desertion in Monastir gefangen genommen und in Konstantinopel interniert worden waren, sind, wie die Blätter melden, freigelassen worden.

Die Ernennung des Staatsrates Damad Scherif zum Arbeitsminister und des früheren Botschafters Reschid Pascha zum Handels- und Landwirtschaftsminister ist amtlich veröffentlicht worden. Die Regierung hat allen albanischen Behörden bereits den Befehl, sofort alle kriegerischen Unternehmungen einzustellen, zugehen lassen. Das Ministerium der Posten und Telegraphen wurde dem in Aegypten das gleiche Amt bekleidenden Minister Saba Pascha angeboten, der aber noch nicht geantwortet hat. Die Gerüchte von einer Demission des ersten Sekretärs und des ersten Kammerherrn des Sultans werden als falsch bezeichnet. Die Regierung trifft die zur Aufrechterhaltung der Ordnung notwendigen Maßnahmen. Der Platzkommandant von Konstantinopel wurde durch einen anderen ersetzt. Ein Rundschreiben des Großwesirs teilt den Provinzbehörden die Ernennung des Kabinetts mit und betont die Notwendigkeit, die Einigkeit der Massen zu befestigen, der Bevölkerung den Genuß von Gleichheit und Gerechtigkeit zu gewährleisten und die Privilegien der Ausländer gemäß den Kapitulationen zu sichern.

Von einem mit den türkischen Verhältnissen vertrauten Mitarbeiter wird dem „Berl. Lok.-Anz." über die neue Aera in der Leitung der osmanischen Geschicke u. a. geschrieben: „Zu der Zusammensetzung des neuen Kabinetts kann man die Türken nur beglückwünschen. Der Name des vornehmen und ruhmbedeckten alten Soldaten Ghazi Muchtar bedeutet die Herstellung des stark erschütterten Autoritätsprinzips in der Türkei und ist schon aus diesem Grunde von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. An persönlicher Tüchtigkeit dem neuen Großwesir beinahe gleichkommend ist Ferid Pascha, dessen Persönlichkeit und albanische Nationalität bei der Wiederherstellung der Ordnung in Albanien stark ins Gewicht fallen werden. Der neue Kriegsminister Nazim Pascha ist ein äußerst energischer Soldat, der aus der sechsjährigen Kerkerhaft, die er unter Sultan Abdul Hamid II. auf eine Denunziation hin zu erdulden hatte, ungebrochen an Leib und Seele hervorgegangen und wohl geeignet ist, die scheinbar etwas gelockerte Disziplin der türkischen Armee wieder auf die richtige Höhe zu bringen. Nazim Pascha war und ist noch heute ein intimer Freund des Feldmarschalls von der Goltz, was die Gerüchte von seiner deutschfeindlichen Gesinnung hinreichend widerlegt. Der Armenier Effendi Noradunghian ist ein ausgezeichneter Kenner des internationalen Rechts, auch als Urheber eines vortrefflichen Werkes über ottomanische Staatsverträge bekannt. Er war mit dem früheren Amtsrichter in Straßburg i. Els. Karl Gescher (Bruder des Reichstagsabgeordneten), jetzt Vorsitzender des internationalen Gerichtshofes in Kairo, mehrere Jahre lang Kronrat der Hohen Pforte und einer der kompetentesten Kenner der diplomatischen Entwicklung orientalischer Angelegenheiten. Tafi Kiamil Pascha in seiner Eigenschaft als Präsident des Staatsrats auch Minister ohne Portefeuille ist und somit Sitz und Stimme im Ministerrat hat, wird von der Presse ganz übersehen, ist aber von der größten Wichtigkeit, da gerade die Mitarbeit dieses erfahrenen Staatsmannes in dem neuen Kabinett äußerst wertvoll sein wird. Kiamil Pascha ist durchaus keine willenlose Puppe Englands, er hat 1908 die bosnische Angelegenheit mit Oesterreich-Ungarn schnell und glatt beigelegt. War das etwa auf Wunsch Englands? Im großen und ganzen kann man sagen, daß das neue Kabinett alles in sich vereinigt, was die Türkei an diplomatischer Erfahrung, Vaterlandsliebe und Hingabe an die Interessen des Staates besitzt."

Reschid Pascha ist nicht Unterstaatssekretär, sondern Minister der Forsten geworden, während Damad-Scherif das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten und der Führer Sabba Pascha das der Post übernimmt. Mit der Besetzung dieser drei Ministerien ist das Kabinett vollständig. Mit der Führung der Kommission, die mit den Albanern verhandeln soll, wurde der albanische Senator Reschid Akif Pascha betraut. Alle Oberpolizeikommissare und höheren Gendarmerieoffiziere sind durch Generalstabsoffiziere ersetzt worden.

Die Offiziere der Militärliga haben ein Manifest erlassen, das zunächst die Schäden des alten Regimes hervorhebt, sodann die konstitutionelle Verfassung verherrlicht und die Ursachen der gegenwärtigen Krisis untersucht. Das Manifest erklärt, alles Uebel komme davon, daß: 1. die Offiziere die Stärke der Armee bei den Wahlen mißbrauchten; 2. daß Offiziere, ohne daß eine force majeure vorgelegen hätte, in Zivilstellen beschäftigt würden; 3. daß Offiziere, die der aktiven Armee angehörten, die Armee verließen, um verantwortliche Delegierte einer Partei zu werden; 4. daß Offiziere regelmäßig die Klubs besuchten und, ohne etwas davon zu verstehen, sich in die Politik der Regierung mischten; 5. daß sie die Moral der Armee verdarben, um die Ansichten ihrer Parteien in Geltung zu bringen; 6. daß Offiziere mit erhöhten Gehältern verwendet wurden, was eine Abkühlung des kameradschaftlichen Verhältnisses hervorrief; 7. daß viele Offiziere an Stellen verwendet wurden, die ihnen nicht zukamen, und die Kriegsmäßigkeit beeinflußten; 8. daß sie Gesetze nach ihrem Belieben ausarbeiteten und derart anwendeten, wie dies nur bei einer absolutistischen Regierung möglich ist; 9. daß infolge der Verhinderung des Anschlusses der Gendarmerieoffiziere an die Armee politische Angelegenheiten

nicht aus der Armee auszurotten waren; 10. daß an Stelle der Gesetze Willkür der Personen, an Stelle der Gerechtigkeit das Empfinden eines jeden trat; 11. daß Offiziere, die ihre militärische Verantwortlichkeit billig verkauften, von den politischen Komitees Aufträge erteilen. Wir stützen uns auf den Patriotismus aller ottomanischen Offiziere und richten an sie folgendes Programm einer Organisation, die die obenerwähnten Mißstände beseitigen will: 1. Der gesamten Armee wird untersagt, sich mit Politik zu befassen. 2. Die Organisation beruht auf der Organisation der Armee. 3. Statut der Organisation sind die militärischen Gesetze und Verfügungen. 4. Wer nicht zur Armee gehört, wird nicht zugelassen. 5. Die Zentralstelle soll dafür sorgen, daß in allen Maßnahmen Einheitlichkeit herrscht, soll ferner prüfen, was zum Wohle des Vaterlandes notwendig ist, und dies verwirklichen. 6. Die gemeinsam zu entfaltende Tätigkeit wird durch die Zentralstelle bestimmt. 7. Die Mitglieder der Landarmee und der Marine sollen allen ihren Kameraden, die davon noch keine Kenntnis haben, folgende Punkte mitteilen: a) Unter Wahrung des Ranges und der dienstlichen Funktionen hat jeder Offizier die Kameraden namhaft zu machen, deren Patriotismus er kennt und zu denen er Vertrauen hat, und jeden Offizier, der sich mit Politik befaßt, aus der Nähe zu bannen, um dessen Unternehmen entgegenarbeiten zu können. b) Nachdem man auf diese Weise in jedem Armeekorps diejenigen ausfindig gemacht hat, die sich mit Politik befassen, wird man sie dahin zu bringen versuchen, diesen ungesetzlichen Weg zu verlassen. c) Diejenigen unter den Offizieren, die von ihrer politischen Betätigung nicht ablassen, werden auf eine Liste gesetzt werden, die einem Offizier höheren Ranges übergeben werden wird. d) Die Offiziere, die fortfahren werden, den Namen der Armee dadurch zu beschmutzen, daß sie sich mit Politik abgeben, werden von einer Abordnung von drei Offizieren aufgefordert werden, zur Ordnung zurückzukehren. e) Wenn ein Offizier auf den zweiten Schritt der Abordnung hin die Politik nicht aufgibt, wird man ihn zur Anzeige bringen und seine Entfernung aus der Armee fordern. f) Wenn diese Maßregel keinen Erfolg hat, wird der gegen sie aufgesetzte Bericht an die Zentralstelle gesandt, die darüber zu entscheiden hat. g) Wenn eine Klage eine willkürliche Lösung erfährt, sollen der beleidigte Offizier und seine Familie von der Zentralstelle unterstützt werden, und man wird die schwerste Strafe gegen den Schuldigen zur Anwendung bringen. h) Unter keinem Vorwand dürfen einfache Soldaten in dem Organisationsverband zugelassen werden. i) Der unsichere Zustand der Armee und infolgedessen auch des Vaterlandes macht jedem Patrioten das Herz bluten, so daß jeder bestrebt sein wird, sich an obiges Programm sofort und ohne Zögern buchstäblich zu halten.

Tagesgeschichte.

Wahlabkommen in Württemberg.

Wie für die im Herbst stattfindenden Neuwahlen zum württembergischen Landtage zwischen Nationalliberalen und Fortschrittlicher Volkspartei bereits ein Wahlabkommen geschlossen worden ist, so soll jetzt auch ein Wahlbündnis zwischen Zentrum und den Konservativen abgeschlossen worden sein. Unter Verzicht auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten wird das Zentrum in mehreren Wahlkreisen Konservative und Bauernbündler unterstützen.

Einer, der nichts gelernt hat,

ist der Führer der badischen Nationalliberalen, Geheimrat Rebmann, der sich kürzlich bei einem Sommerfest über den badischen Großblock wie folgt geäußert hat: „Die ruhige, gleichmäßige, in gut liberalem Sinne gehaltene Arbeit dieses Landtages sei möglich geworden durch den Großblock. Dieser Landtag war beherrscht von dem Zusammenarbeiten der Nationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie. Sie wissen ja aus den gegnerischen Zeitungen, besonders aus den Zentrumsblättern, daß das Zentrum dieses politische Gebilde mit seinem ganzen Haß, dessen es fähig ist, verfolgt. Das muß schon ein wenig zu denken geben. Die Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, daß durch dieses Zusammenarbeiten das Zentrum auf unabsehbare Zeit hinaus von der Macht weggedrängt und in die Minderheit gedrängt worden ist. Man muß anerkennen, daß die Sozialdemokratie beim ganzen Budget vom ersten bis zum letzten Tage fleißig und eifrig an der Arbeit für den Staat sich betätigt hat, daß sie viele ihrer Wünsche zurückgestellt hat und daß dafür den Sozialdemokraten die Anerkennung nicht versagt werden darf; sie haben überall redlich mitgearbeitet, ohne ihre grundsätzliche Stellung irgendwie zu verwischen oder aufzugeben, ganz genau, wie wir dies auch getan haben. Das zeigt, daß zwei Parteien, die in ihrem Wesen so grundverschieden sind wie die Nationalliberalen und die Sozialdemokraten, doch im einzelnen zusammenarbeiten können. Wir meinen, daß diese Arbeit einen großen Erfolg haben wird, und zwar den, die Sozialdemokratie an die Arbeit im Staat zu gewöhnen und dadurch zur Arbeit für den Staat heranzuziehen. (Beifall.) Ich weiß, daß darüber der blutigste Spott und Hohn der Zentrums- und der konservativen Presse über uns gegossen wird, aber ich kann nicht lassen von meiner festen Ueberzeugung, daß es der einzige Weg ist, auf dem wir einem weiteren Schaden entgegenarbeiten können!" — Und das, obwohl die badischen Sozialdemokraten den Etat rundweg abgelehnt haben. Das ist die „fleißige und eifrige Arbeit für den Staat".

Die Getreidepreise.

In der Wirtschaftlichen Rundschau des „Korrespondenzblatts" (Nr. 28) der Generalkommission der (sozialdemokratischen) Gewerkschaften Deutschlands, die Max Schippel verfaßt, liest man: „Aehnlich belebend (nämlich auf wirtschaftliche Konjunktur) wirkten die anhaltend erfreulichen Saatenstandsberichte. Das Vorjahr brachte zwar für Deutschlands Getreideertrag durchaus nicht die großen Nachteile, die man nach der ununterbrochenen Trockenheit und Dürre befürchtet hatte; aber die allgemeine Welternte zeigte ein großes Defizit. Vor allem vermochte Rußland nicht in dem Maße wie in den Erntejahren 1909/10 und 1910/11 die Lücken der zufuhrbedürftigen Länder Europas auszufüllen, so daß für Roggen, Hafer und Gerste überall eine außerordentliche Preishöhe zu verzeichnen war. .. Diesmal werden die deutschen Ernteaussichten als überwiegend gute, sowohl von amtlicher, wie von privater Seite bezeichnet. Für Rußland erwartet man, nach allen bisherigen Anzeichen, ein geradezu glänzendes Ergebnis... Wenn in der Preisgestaltung des Großhandels vorläufig noch wenig von diesen Erwartungen zu spüren ist, so rührt das in erster Linie von der sehr niedrigen Einschätzung der aus alter Ernte verfügbaren Vorräte her. Das preisbeeinflussende Angebot wird gerade beim Getreide sehr wesentlich von den älteren „Reserven" mitbestimmt.... Daß der Handel aber mit einem baldigen Umschwunge rechnet, zeigen die starken Preisunterschiede zwischen Julilieferung und Septemberlieferung. In Berlin notierte Juliweizen und Juliroggen in der Woche vom 11. zum 18. Juli beispielsweise 229 bis 232 Mark und (nämlich Roggen) 193,25 bis 195,25 Mark, während in der übernächsten Woche (25. Juni bis 2. Juli) der Septemberweizen stets unter 208,25 Mark, der Septemberroggen für höchstens 174,75 Mark zu haben war. Die Umsatzmengen mögen im einen wie im anderen Falle fast belanglos gewesen sein, wie so häufig beim Uebergang von alter zu neuer Ernte: die vorwiegenden Vermutungen der Handelskreise sprechen sich in diesen Preisziffern der größten und maßgebendsten deutschen Produktenbörse aus." — So der Sozialdemokrat Schippel, der damit wieder einmal bestätigt, daß die Entwicklung der Getreidepreise auf dem Ausfall der Welternten, sowie auf den „Vermutungen" der Börsenleute beruht. Die sozialdemokratische Agitationspresse aber, der es zurzeit gänzlich an Stoff zu mangeln scheint, erörtert gerade wieder das beliebte Thema von „Getreidewucher", „Wucherzöllen", „Einfuhrscheinen" u. dgl.

Steigender Fleischverbrauch.

Nach Untersuchungen, die das Kaiserliche Statistische Amt über den Fleischverbrauch angestellt hat, betrug im Jahre 1911 der Gesamtfleischbedarf pro Kopf der Bevölkerung 53,7 Kilogramm gegenüber 51,5 Kilogramm im Jahre 1910; 53,0 Kilogramm im Jahre 1909; 53,3 Kilogramm im Jahre 1908; 52,9 Kilogramm im Jahre 1907. Die Steigerung des Gesamtfleischverbrauchs pro Kopf der Bevölkerung beträgt also gegenüber dem Vorjahre 3,2 Kilogramm, während sie gegenüber dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre 1,8 Kilogramm beträgt. — Bedenkt man, daß in den letzten Jahren die Fleischpreise im allgemeinen eine steigende Tendenz aufzuweisen hatten, so muß die hocherfreuliche Steigerung des Fleischverbrauchs doppelt überzeugend wirken in dem Sinne, daß unsere gegenwärtige Wirtschaftspolitik eine andauernde Besserung der Lebenshaltung des gesamten deutschen Volkes im Gefolge hat, daß der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands auf Grund geordneter Reichsfinanzen fortzubestehen vermag, und daß das ganze Geschrei der Freihändler und der Feinde der Reichsfinanzreform eitel Dunst und Schwindel ist.

Ein ernstes Wort des Grafen Zeppelin an Jungdeutschland.

Auf die Feier, welche von der Ortsgruppe Stuttgart des Jungdeutschlandbundes und den angeschlossenen Vereinigungen zu Ehren des Grafen Zeppelin am Vorabend vor dessen 74. Geburtstag an der Bismarcksäule veranstaltet wurde, hat der Geehrte in sinniger Weise seinen Dank zum Ausdruck gebracht. Dem „Schwäb. Merkur" zufolge schrieb er u. a.: „Meiner oft mühe- und sorgenvollen Arbeit schönster Lohn ist die von Ihnen, meine lieben jungen Freunde, kundgegebene Erkenntnis, daß meine Schöpfung Ihrem künftigen Tun als Männer ein weites Gebiet neuer Kulturaufgaben eröffnet hat, — daß Ihnen ein Werkzeug gegeben ist, mit dem Sie arbeiten können an der Erhaltung und Mehrung von Deutschlands Wohlfahrt, Macht und Größe. Aber das merken Sie sich bei Ihren Betrachtungen darüber: Beinahe wäre der Ausbau meiner Luftschiffe an der Vielheit der deutschen Meinungen, am leidigen rechthaberischen deutschen Widerspruchsgeist zerschellt. Da hat der Gott Deutschlands zur rechten Stunde eingegriffen und hat den Sturm mein Luftschiff vernichten geheißen. Da brannte dort oben bei Echterdingen die Flamme auf, die die Seele des deutschen Volkes zu einer gewaltigen Lohe anfachte. Das war die Rettung! Vergesset es nie: nur Einigkeit macht stark. Der Staat ist der mächtigste und umfaßt die glücklichsten Bürger, wo in selbstloser Weise alle einzelnen und alle Parteien die ganze Kraft einsetzen zum Wohle der Allgemeinheit. Graf Zeppelin." — Der Graf selbst hat dieses Schreiben durch Kunstdruck vervielfältigen lassen. In einem besonderen Schreiben an die beiden Vertrauensmänner der Ortsgruppe, Major von Hoff und Oberlehrer Thumm, sagt Graf Zeppelin: „Ich habe diesen Weg gewählt, weil ich bei dieser Gelegenheit den jungen Leuten ein ernstes Wort mit auf den Lebensweg geben wollte. Dieses Wort ist für das Verständnis der Jugend wohl zu hoch, aber manche werden es aufbewahren, so daß es ihnen in späteren Jahren noch von Nutzen werden kann."

Die Strafrechtskommission und die Bekämpfung revolutionärer Umtriebe.

Im Dezember 1910, als aus Anlaß der Moabiter Streikkrawalle gesetzgeberische Maßnahmen gegen derartige Umtriebe im Reichstag und preußischen Landtag gefordert wurden, lehnte der Reichskanzler solche Maßnahmen mit dem Hinweise ab, daß bei der kommenden Neugestaltung unseres materiellen Strafrechts eine Erweiterung der Strafbestimmungen gegen die Aufwiegelung und die Verherrlichung begangener Verbrechen in Aussicht genommen sei. Das geltende Strafrecht erklärt nur die Aufforderung zu bestimmten Handlungen für strafbar. Der Vorentwurf für ein neues Strafgesetzbuch will jedoch dem Auffordern zur Begehung von Verbrechen oder zur Auflehnung gegen Gesetze das Aufreizen gleichstellen. Dieser Vorschlag geht von der Erfahrung aus, daß gerade die gefährlichsten Volksaufwiegler die Form der Aufforderung vermeiden und dafür die jetzt straflose Anreizung wählen. Aus diesem Grunde erschien es notwendig, einen wirksameren Schutz zur Abwehr gegen die Sicherheit des Staates zu schaffen. Dabei sollen nicht nur die Aufforderung zur Begehung von Verbrechen oder Vergehen, sondern auch die Anreizung zur Auflehnung gegen Gesetze oder rechtsgültige Verordnungen oder gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen unter Strafe gestellt werden. Die Strafrechtskommission, die soeben den Abschnitt des Vorentwurfes über die Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung beendet hat, hat an dem Vorentwurf außer rein formalen Aenderungen in sachlicher Beziehung noch eine Verschärfung vorgenommen, indem sie das Merkmal der Gefährdung der gesetzlichen Ordnung nur bei der Anreizung zum Ungehorsam bestehen ließ, während es für die Aufforderung zur Begehung von Verbrechen und zur Auflehnung gegen Gesetze usw. in Fortfall gekommen ist. Der Vorentwurf sieht weiterhin eine Bestimmung vor, nach der die Verherrlichung begangener Verbrechen ebenfalls unter Strafe gestellt wird. Dieser Vorschlag geht von dem Gedanken aus, daß sich zwar heute schon derjenige strafbar macht, der zur Begehung eines Verbrechens andere aufreizt, indem er die Tat als erlaubt darstellt oder rühmt. Ein solcher Nachweis ist jedoch selten zu führen, weil gerade die geschulten Agitatoren an der Tatsache der Verherrlichung, von der sie die Wirkung von selbst erhoffen, sich genügen lassen, ohne sonstige Beweise für ihren Anreizungsvorsatz zu liefern. Gegen dieses Verfahren, die sogenannte agitatorische Glorifikation, richtet sich nun die Strafvorschrift des Vorentwurfs. Auch diese Bestimmung hat die Strafrechtskommission übernommen mit der alleinigen Einschränkung, daß die Verherrlichung von Verbrechen in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise geschehen müsse. Bei der übereinstimmenden Anschauung beider Kommissionen darf man annehmen, daß die in Aussicht genommene Verschärfung des Strafgesetzes gegen revolutionäre Umtriebe im endgültigen Entwurf Aufnahme finden wird.

„Ein zum Himmel schreiender Skandal."

Die Angriffe, die von den „Berlinern" in dem Organ des Grafen Oppersdorff usw. gegen die „Kölner" gerichtet wurden, nennt die „Köln. Volksztg." einen zum Himmel schreienden Skandal. Verantwortlich aber ist für ihn nach Ansicht der „K. V.-Z." die „Correspondance de Rome". Das rheinische Zentrumsblatt schreibt in dieser Beziehung: „Das ist die Schule der „Correspondance de Rome"! Seitdem dieses Verhetzungsorgan vor fünf Jahren damit begonnen hat, in die innerkatholischen Streitfragen eine vergiftende, persönliche Note hineinzutragen, ist das Uebel so groß geworden. Die Spezialität der Verwertung von Privatbriefen und Privatdokumenten, sowie von angeblichen Aeußerungen im Privatgespräch, die sogenannten „Enthüllungen", die Entdeckung von „internationalen Verschwörungen", der haßerfüllte Kampf gegen einzelne Personen wurde durch sie in die katholische Presse eingeführt. Ihr Vorbild hat dann in verderblichster Weise Schule gemacht. Der in diesem Treiben sich offenbarende Gegensatz gegen alle Prinzipien des Christentums, namentlich gegen Wahrhaftigkeit und Liebe, ist derart, daß man nicht genug betonen kann: Das ist schon lange weder christlich, noch katholisch mehr!" — Mit dieser Kennzeichnung hat die „Köln. Volksztg." zweifellos recht.

Zur Mischehenfrage.

Der Gouvernementsrat von Ostafrika, dem je ein Mitglied der evangelischen und der katholischen Mission angehören, nahm auf Antrag der Gouvernementsräte Lene und Meinhardt, sowie des Missionssuperintendenten Klamroth einstimmig folgende Resolution an:

„Mit Rücksicht auf die Resolution des Reichstags, betreffend die Schließung von Mischehen, hält es der Gouvernementsrat für erwünscht, daß Maßnahmen getroffen werden, die geeignet sind, den Abschluß von Ehen zwischen Weißen und Farbigen zu verhindern, da nicht nur gegen Rassenmischung in illegitimer Form, sondern auch in legitimer Weise starke Bedenken bestehen."

In der ganzen Kolonie herrscht eine wohlzuverstehende Erregung über den Beschluß des Reichstags in der Rassenfrage: Es besteht nämlich kein Zweifel darüber, daß die legitime Billigung der Mischehe das außerehelliche Konkubinat noch begünstigen wird, da kein Weißer daran denkt, eine Schwarze sofort zur rechtmäßigen Gattin zu erheben, sondern zunächst auf eine kürzere oder längere Zeit mit ihr auf Probe leben wird. Die Gegnerschaft gegen die rechtmäßige Ehe zwischen Weiß und Farbig schließt aber unbedingt auch die entschiedenste Verurteilung des außerehelichen Zusammenlebens zwischen den beiden Rassen in sich, da durch dieses das Ansehen der Weißen schwer geschädigt wird. Hier könnte das Reichskolonialamt einen wirklich segensreichen Einfluß ausüben, indem es einem wiederholt im Reichstag geäußerten Wunsch nachkommt und im allgemeinen nur verheiratete Beamte in die Kolonien sendet, denn es ist eine unbestrittene Tatsache, daß das Ansehen der weißen Rasse durch nichts mehr untergraben wird, als durch ein Zusammenleben von Beamten mit farbigen Weibern. Wenn andere Weiße diesem Beispiel folgen, so darf das nicht wundernehmen, wenn es auch nicht zu entschuldigen ist. Also Vorbedingung gegen jede Art von Rassenmischung in unseren Kolonien ist ein gutes Beispiel unserer Beamten, deren Frauen eine wichtige Kulturarbeit erwartet.

Die Kolonien wollen nur Hamburg als Sitz des Kolonial-Gerichtshofes.

Eine bemerkenswerte Uebereinstimmung herrscht in allen Kolonien hinsichtlich des Kolonialgerichtshofes. Man wünscht nämlich unter keinen Umständen Berlin als Sitz dieses neuen Gerichts und würde in diesem Falle lieber auf das ganze Reichskolonialgericht verzichten, als eine Instanz zu erhalten, deren Abhängigkeit vom Reichskolonialamt um so größer sein wird, je mehr Verwaltungsbeamte mit Rechtsprechung in diesem Berliner Gerichtshofe betraut werden. Um so größer ist allerseits die Freude, daß nach den Ergebnissen der letzten Reichstagsverhandlungen die Aussichten für Hamburg im Steigen sind.

Besuch des englischen Königspaares in Berlin.

Wie eine Nachrichtenstelle erfahren will, darf es nunmehr als feststehend gelten, daß das englische Königspaar im nächsten Frühjahr dem deutschen Kaiserhofe seinen offiziellen Antrittsbesuch abstatten wird. Auch der englische Kronprinz dürfte im nächsten Jahre zu einem Zeitpunkt, über den nähere Vereinbarungen noch nicht getroffen sind, als Gast des Kaiserpaares in Berlin eintreffen. Bei allen Dispositionen des englischen Königspaares über Antrittsbesuche in fremden Staaten war von vornherein in Aussicht genommen, in diesem Jahre keinerlei offizielle Auslandsreisen zu unternehmen.

Kein deutsch-serbischer Zwischenfall.

Die Wiener Meldung, wonach ein deutscher Reichsoffizier während eines Ausflugs nach der unteren Donau von Serben zum Landen gezwungen und in eine Kaserne gebracht worden sei, wo man gegen ihn eine unfreundliche Haltung gezeigt habe, hat sich nach den stattgefundenen diplomatischen Ermittlungen nicht bestätigt. Ein Fall, wie der behauptete, hat sich überhaupt nicht ereignet.

Im Spionageprozeß Graves

erklärte, wie ergänzend gemeldet wird, die Jury in Edinburg nach einer Beratung von 20 Minuten den Angeklagten einstimmig für schuldig, sich den Telegraphencode verschafft zu haben, um damit Mitteilungen über die britische Flotte und die Landesbefestigungen zu verbreiten. Dagegen sprach die Mehrheit den Angeklagten in der Frage der Geschütze von Beardmore frei.

Frankreichs Analphabeten.

Dem „Echo de Paris" zufolge befinden sich nach einem Bericht der Korpskommandeure unter den 235 637 Rekruten im vorigen Jahre 13 526 Analphabeten also 5,65 Prozent. Die größte Zahl der Analphabeten weist das 6. Armeekorps auf, nämlich 1126.

Die spanischen Republikaner gegen die portugiesischen Royalisten.

Wie aus Madrid gemeldet wird, erhoben die Republikaner in einer Versammlung gegen die Duldung Einspruch, welche die spanische Regierung den portugiesischen Royalisten gegenüber betätige. Mehrere Deputierte richteten scharfe Angriffe gegen Canalejas.

Zar und König.

An der Dienstag abend auf der Jacht „Standart" stattgefundenen Paradetafel nahmen außer dem Zaren und der Zarin auch der König und die Königin von Schweden, die kaiserlichen Töchter und die Minister teil. Der König von Schweden verlieh dem Minister des kaiserlichen Hofes Baron Fredericksz sein Porträt mit Unterschrift und dem Minister des Aeußeren Ssasonow den Seraphinenorden, sowie dem Marineminister Grigorowitsch den Schwertorden 1. Klasse. Der Kaiser von Rußland hat dem schwedischen Minister des Aeußeren Grafen Ehrensvärd den Alexander-Newski-Orden verliehen.

Deutsches Reich. Bei der Landtagsersatzwahl in Homberg-Friesenheim wurde der konservative Kandidat Landrat v. Gehren einstimmig gewählt. Die übrigen Parteien hatten auf die Aufstellung eigener Kandidaten verzichtet.

England. Der von dem Ausschuß der medizinischen Gesellschaft von Großbritannien beschlossene Antrag, der Gesellschaft den Abbruch aller Verhandlungen mit dem Schatzkanzler Lloyd George über die Mitwirkung der Gesellschaft bei der Durchführung des Versicherungsgesetzes zu empfehlen, wurde bei der Jahresversammlung der Gesellschaft angenommen.

Während des Druckes nachts eingegangene

Neueste Drahtmeldungen.

Balestrand. Der Kaiser hörte heute vormittag einen längeren Vortrag des Generals v. Moltke. Gegen Abend setzte General v. Dickhuth seine Vorträge über die Zeit nach der Schlacht bei Leipzig fort. Das Wetter ist sehr warm. An Bord ist alles wohl.

SLUB
Wir führen Wissen.

Familiennachrichten.

Nach kurzem Leiden hat es dem Herrn gefallen, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Privata

Pauline Emilie verw. Pfütze

geb. **Prengel**

in ihrem kaum vollendeten 66. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Nur eine kurze Ruhezeit von ihrem 30jährigen segensreichen Wirken durch Bewirtschaftung des Westendschlößchens in Dresden-Plauen war ihr beschieden.

Um stilles Beileid bitten

Walter Pfütze,
Elsa Pfütze geb. **Hanicke,**
Willy Pfütze,
Obermusikmeister **H. Stock,**
Gertrud Jung geb. **Pfütze,**
Walter Jung
nebst Enkelkindern.

Dresden-N., Moltkestr. 56, den 24. Juli 1912.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 27. d., nachmittags 5 Uhr, auf dem inneren Plauenschen Friedhof statt.

Dienstag abend ¾9 Uhr entschlief sanft nach langem schweren, in Geduld getragenem Leiden meine treue Lebensgefährtin, unvergeßliche gute, liebe Frau, treusorgende Mutter, Tochter, Groß-, Schwiegermutter und Schwägerin

Martha Wünsche geb. Lamm

in ihrem 53. Lebensjahre.

In größtem Schmerz

Der tieftrauernde Gatte **Clemens Wünsche**

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt von der Halle des Striesener Friedhofs, Gottleubaer Straße, Freitag nachm. ½3 Uhr.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Freunde und Gönner von dem kürzlich erfolgten Ableben unseres Dresdner Vertreters, des

Herrn

Theodor Timaeus

in Kenntnis zu setzen.

Wir haben während einer Reihe von Jahren geschäftlich und persönlich die angenehmsten Beziehungen mit ihm unterhalten und betrauern in ihm einen guten Freund und fleissigen Vertreter.

Wir werden dem Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren.

Ferd. Deiters neveux & Cie.,
Bordeaux.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den überaus herrlichen Blumenschmuck beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters

Herrn Privatus

Carl Aug. Schmidt

sagen wir allen lieben Bekannten, Verwandten, Hausbewohnern und Nachbarn

herzlichsten Dank.

Dresden-N., Bischofsweg 10, I.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geboren: J. M. Kresse, Kaufmanns T.; P. Madjaroglou, Kaufm. S.; K. G. Lange, Oberkellners T.; M. R. Rupf, Vizefeldwebels S.; E. R. Ziermann, Chorsängers T.; R. Hanke, Kellners S.; J. Goßler, Elektromont. S.; P. R. Voigt, Metalldrehers T.; F. H. Große, Markthelf. T.; F. L. Händel, Oberpostpraktikantens S.; F. P. Marquardt, Handarb. T.; G. O. Eichler, Zimmerm. T.; W. O. Pohl, Silberarb. S.; E. G. Nagel, Kutschers S.; W. B. Zimmermann, Bahnarb. S.; K. R. Dutschke, Schriftf. S.; K. Schmidt, Händlers S.; H. R. O. Schnaare, Sergeant-Hoboistens T.; H. B. K. Lang, Korbmachergeh. T.; E. A. Bellmann, Papiergesch.-Inh. T.; G. Urban, Schuhm. T.; R. W. Großmann, Exped. S.; P. Perthen, Fabrikarb. S.; P. H. Gabriel, Landgerichtskopisten S.; O. K. Pfeifer, Bäckergeh. T.; A. H. Berndt, Schmiedegehilfens S.; H. J. Fischer, Gummidrehers S.; K. W. Goltzsche, Markthelf. T.; R. G. A. Lenz, Hallenaufs. S.; C. M. E. H. G. Sens, Schlossergeh. S.; O. A. A. Parthum, Steingutdrehers T.; E. F. Angermann, Maschin. T.; R. P. Pfützner, Wagenrückers S.; A. O. Knüpfer, Gastw. S.; E. H. Rack, Tischlergeh. S.; K. J. Wieck, Schlossergeh. S.; K. R. Busch, Straßenb.-Wagenf. S.; M. T. Jentzsch, Fabrikheizers S.; E. G. Schüller, Prokuristen S.; M. E. Winzer, Vizewachtmeisters T.; F. B. Schulze, Fabrikarb. T.; E. A. Fischer, Hutmachergeh. T.; H. H. Göpel, Bauarb. S.; M. A. Thomas, Zimmerers T.; K. O. Herzog, Zigarrengesch.-Inh. T.; R. O. Schütze, Agentens S.; A. Cerny, Schneidermstrs. S.; E. R. E. Stryk, Betriebsleiters T.; E. O. Menzer, Packers T.; G. O. Krause, Straßenb.-Wagenf. S.; B. R. Hoche, Gymnasiallehrers u. Predigtamtskandidatens S.; K. A. F. Meyett, Schlossergeh. T.; F. O. Beeg, Sergeantens T.; G. A. Löw, Dachdeckereiarb. T.; K. A. Kretschmar, Eisenformers S.; J. K. M. Fleischer, Schmiedemstrs. T.; G. K. Pfennig, Metallschleifers T.; C. A. Steyer, Obermaschinenmstrs. S.; F. O. Winger, Kutschers S.; F. E. M. Wallrabe, Maurers S.; G. P. Walter, Schlossers S.; F. A. E. Müller, Werkmstrs. T.; K. B. Paul, Kutschers S.; G. E. Arnold, Schlossergehilfens T.; H. P. Seifert, Butterschlägers T.; P. Pendzig, Heizers u. Maschinistens T.; M. H. König, Handlungsgeh. T.; M. O. Heinck, Steingutdrehers T.; F. A. Grafe, Zimmerm. T.; L. W. Ziegs, Fabrikarb. S.; F. P. Meißner, Arb. T.; H. W. Loos, Kutschers T.; E. F. K. Dufft, Kaufm. T.; M. F. Heymann, Oberpostassist. S., sämtlich in Dresden. — Maler Wustmanns S., Leipzig-Gohlis; Arthur Leischkers T., Leipzig; Dr. med. Georg Zeyfches S., Zwickau; Hugo Münzings S., Plauen i. V.; Pastor Arnolds T., Großenhain.

Verlobt: Hanni v. Meyer, Dresden m. Oberleutnant Hans v. d. Hagen, Berlin; Martha Thomas m. Hermann Wolfram, Leipzig; Dorothea Scheller, Leipzig-Connewitz m. Domänenpächter Paul Arthur Rundt, Hain b. Kierlitzsch; Charlotte Arnold, Dresden m. Architekt und Baumeister Curt Böhme, Freiberg; Gertrud Grossmann, Dresden m. Kaufmann Walter Jaeking, Freiberg; Hedwig Zimoch m. Oswald Schimang, Bautzen; Elise Hantusch m. Kaufmann Albert Thomas, Leutnant d. R., Wilthen.

Aufgeboten: M. Bösse, Klempnergeh. m. A. S. gesch. Hanke geb. Patzig; J. H. Eixnäct, Hutmachergeh. m. M. L. B. gesch. Flassig geb. Kreiser; J. J. F. Kütz, Koch m. C. J. M. Sill; J. M. O. Höhne, Monteur m. A. S. Kutschke; E. H. Braunersreuther, Bankbeamter m. A. F. Damm; M. R. A. Zscherper, Zahntechniker m. D. T. H. Meyer; F. A. Zschiedrich, Markth. m. J. M. Riedel; J. Koschek, Handarb. m. M. E. Bugge; C. P. Förster, Bäckerei-Inhaber m. A. E. L. Schlesier; K. O. Lehmann, Dachdeckergeh m. E. M. Gehmlich; C. F. H. Lange, Kellner m. M. F. M. Haubitz; E. R. Köhler, Schlossergeh. m. H. O. Paul; O. R. Naumann, Bauarbeiter m. E. E. Eigenwill; P. O. Lippold, Bäckergeh. m. M. J. Kretschmer; G. P. Prommer, Mechanikergeh. m. A. M. Schumann; A. Rosenkranz, Lackierergeh. m. E. Hartenstein; H. Köstner, Schuhmachergeh. m. J. E. Schönherr, sämtlich in Dresden. — Dr. med. P. Gläßner, prakt. Arzt, Charlottenburg m. A. F. H. Frank, Dresden; W. H. F. Grever, Gesellschaftsdirektor, Annaberg m. A. F. Bussilliat, Dresden; G. A. W. Tröger, Fris.-Gesch.-Inh., Chemnitz m. P. H. Stöckel, Dresden; G. O. Putzger, Metallarb., Laubegast m. M. H. Hänel; O. A. Münch, Maschinenformer, Cossebaude m. A. M. Gießner, Dresden.

Vermählt: F. A. W. Käppler, Ofensetzer m. G. J. M. von Wolfersdorff; K. F. Herzig, Geschäftsführer m. M. T. Rotohl; E. R. H. Voß, Dekorationsmalergeh. m. J. M. Schütze; C. A. Hauptvogel, Schriftf. m. A. G. Freudenberg; H. P. Georg, Schlossergeh. m. P. E. Fischer; J. Bieda, Tiefbauarb. m. R. E. gesch. Geißler geb. Helbig; F. A. E. Kochta, Maschinenaufs. m. M. L. Hahn; E. E. Leistner, Verbandssekretär m. A. J. Partzsch; C. E. Trieb, Böttchergeh. m. M. F. Jahn; K. M. Seifert, Bauarb. m. H. B. Kerinnes; C. O. Geßner, Blumenhändler m. A. H. Brodkorb; J. O. Börner, Tabakschneider m. A. P. Banke; H. Laszig, Schlossergeh. m. E. M. Preußisch; P. H. Weinert, Bauhilfsarbeiter m. E. O. gesch. Kühne geb. Kühn; F. W. Helbig, Steingutdreher m. A. E. Nicklisch; E. K. Fritzsche, Kutscher m. M. M. Clemens; E. R. Gretzschel, Schneidergeh. m. K. O. Tharandt; E. M. Thieme, Proviantamtsarb. m. A. C. Röthig; E. R. F. Minkwitz, Lehrer m. G. L. Klaumann; E. A. Naumann, Straßenbahn-Wagenf. m. F. H. Kästner; E. W. Rachlitz, Postbote m. C. M. Liebelt; F. B. Kießling, Maschinenschlosser m. B. B. Slavik; E. M. Schwerdtner, Kutscher m. A. F. Ringel; E. O. Gommlich, Kutscher m. A. H. Gründig; P. A. Böhme, Maschinenarb. m. A. C. Kästner; A. R. Steglich, Staatsb.-Wagenrücker m. L. M. Bartlau; M. R. Woff, Straßenb.-Wagenf. m. E. B. Heyl; F. W. Schulze, Amtsgerichtskanzlist m. E. M. Börner; F. A. Hause, Waffelbäcker m. M. G. D. Boden; A. Palme, Fabrikarb. m. P. F. Keimling; R. H. Schneeweiß, Ratsbauassist., Baumeister m. J. H. Schneeweiß; F. O. Manitz, Dachdeckergeh. m. A. M. Seidel; K. E. Steinbach, Reis. m. H. A. L. Schneider; F. W. G. Franke, Gärtnergeh. m. K. M. Schultze; M. A. Schäfer, Zimmerm. m. A. M. Eckelmann; J. M. Hempel, techn. Beamter m. E. A. S. Markworth; M. W. Thierfelder, Zeichner m. M. L. Wolff; A. Schößler, Zuschneider m. J. P. Walter; K. Wiesner, Fabrikarb. m. J. E. Fleischer; G. E. Weise, Ratsbureauassist. m. A. M. Irmer; K. Rheinfrank, Böttcher m. L. L. Beunel; O. M. Stein, Metallfärber m. E. B. Kirchberger; A. A. Thiele, Maurer m. A. B. Jäger; E. K. Leuthold, Monteur m. E. J. M. Delang; B. R. Lischke, Fabrikarb. m. M. A. Richter; G. A. Jehmlich, Orgelbauer m. A. A. Wachsmuth, sämtlich in Dresden. — E. M. Stäbs, Schmiedemstr., Schandau m. A. H. Tamme, Dresden; P. G. Fischer, Fleischermstr., Dresden m. A. S. Tamm, Laubegast; J. E. Wuttig, Hauptmann u. Kompagniechef, Bautzen m. H. verw. Platzmann geb. Ritter, Dresden; H. R. Bocke, Lichtpauser, Dresden m. A. A. Brunisch, Blasewitz; A. B. O. Haase, Buchbindergeh., Halberstadt m. T. Vogel, Dresden; F. W. Höschler, Straßenbahnschaffner, Dresden m. A. Rödel, Blasewitz; B. G. H. Schmutzler, Fleischergeselle, Laubegast m. M. F. Einert, Dresden; A. G. Seidel, Postsekretär, Leipzig m. E. M. Jacob, Dresden; G. A. E. Bahn, Fris., Döbeln m. K. H. M. Talkenberg, Dresden; O. R. Hauptvogel, Bäckergeh., Lercha b. Meißen m. M. E. Futtka, Dresden; A. H. P. Friebel, Hauptkassenkontroll., Copitz m. A. J. Ihle, Dresden; J. O. Bürgel, Chemigr., Radebeul m. M. F. Grahle, Dresden; H. R. Böhm, Kaufm., München m. A. J. M. Unger, Dresden; P. Knopp, Tabakarb., Dobritz m. M. P. Heim, Dresden; M. H. Kühn, Güterbodenarb., Coschütz m. M. J. Mende, Dresden; Lehrer Otto Wollner, Friedrichsgrün m. Ella Schmidt, Plauen i. V.

Gestorben: A. A. Müller geb. Pech, Händlers Ehefr., 27 J.; A. Wittig geb. Sonnemann, Schneidermstrs. Wwe., 61 J.; M. A. Löhmann, Privata 91 J.; C. F. Hoppe, Zimmerm. T., 3 J.; Dr. phil K. A. E. H. Pasel, Chem. T., 5 J.; E. H. Hamann geb. Donath, Schlossergeh. Wwe., 69 J.; J. L. Mühmel geb. Hampel, Klempnergehilfens Ehefr., 28 J.; A. M. Beyer verw. gew. Kube geb. Müller, Heizers Ehefr., 55 J.; F. E. Schimming, Schneidergeh. S., 9 T.; A. H. Starke geb. Partoffsky, Depeschenbotens Wwe., 90 J.; K. J. E. Kern, Tischlerinvalid, 64 J.; K. A. Schmidt, priv. Baugew., 70 J.; J. J. Uhlemann geb. Rentzsch, Bahnw. Wwe., 90 J.; J. C. Keßler geb. Illmert, Steingutformers Wwe., 74 J.; E. W. Petermann, Fabrikarb., 59 J.; R. P. Rudolph, Tischlergeh. S. (totgeb.); J. W. Herrlich geb. Wustemann, Schirrmstrs. Wwe., 80 J.; F. A. Hempel, Oberpostschaffner, 53 J.; J. T. Hohlfeld, Privatmann, 71 J.; A. M. Noack geb. Handrick, Bahnarb. Wwe., 56 J.; A. G. Langhof, Schmied, 29 J.; C. E. B. Schubert, Bürstenmachermstr., 57 J.; E. O. Bitterlich, Malergeh. T., 7 M.; C. J. Köhler geb. May, Wirtschaftsbes. Wwe., 73 J.; K. A. Humbsch, Schneidermstrs. Wwe., 80 J.; A. F. Maus, led. Zigarettenarbeiterin, 22 J.; E. O. Bitterich, Malergeh. T., 2 J.; A. A. Richter geb. May, Lehrers Ehefr., 35 J.; K. R. Busch, Straßenbahnwagenf. S., 2 T.; A. Schröter gesch. Mende geb. Langer, Stadthebamme u. Eisenbahnpackmeisters Wwe.; J. Sendel geb. Jestermann, Pastors Wwe., 78 J.; A. M. Gerber geb. Vogel, Kaufm. Wwe., 65 J.; F. E. M. Rauchfuß, Arb. T., 14 J.; B. M. Mehnert geb. Neubert, Rohrwärters Ehefr., 73 J.; C. A. R. Ahl, Schlossermstr., 73 J.; H. K. Heyne, Haustochter, 15 J.; P. Menzel, Portier, 52 J.; H. W. Metzler, Ratsexped. S., (totgeb); R. M. Hofmann, Bäckereiwerkmeisters S., 3 M.; F. W. Hoffmann, Kutscher, 41 J.; C. Wiesenack, Lehrer, 55 J.; J. K. Richter, Arbeiters Ehefr., 36 J.; E. S. M. Vetter geb. Rutschan, Arbeiterin, 36 J.; M. P. Hause, Postbotens S., 13 T.; F. M. Krasselt, Fuhrwerkbes. T. (totgeb.); C. A. Schmidt, Oberfinanzrat a. D., 88 J.; W. P. Nickel, Buchhalters T. (totgeb.); C. F. Künzelmann geb. Hausch, Gutsbes. Wwe., 65 J.; A. A. Schnürch geb. Sesse, Chem. Ehefr., 53 J., sämtlich in Dresden. — Amalie verw. Lindner geb. Ratsch, 73 J., Leipzig-Lindenau; Carl Julius Dietrich, 51 J., Chemnitz; Mechaniker Paul Rauche, 56 J., Schedewitz; Oberlehrer Kantor Bruno Hentschke, Rammenau; Johanna Auguste verw. Rolle geb. Schwede, 70 J., Reichenau.

Besorgung aller das **Beerdigungswesen** und die **Feuerbestattung** betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts.

PIETÄT UND HEIMKEHR

Gewissenhafte u. würdige Ausführung zu billigsten Preisen.

Bestellung der Bezirks-Heimbürgin.

Man vergleiche die Tarife.

Eigene Sarg- und Urnenfabrik.

Trauerwaren-Magazin.

Sparkasse für Beerdigungen und Feuerbestattungen.

Annahmestellen in unseren Kontoren:

Am See 26 Bautzner Str. 37

Tel. 157. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Tel. 2572.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Verloren, gefunden.

Polizeiliches Fundbureau, Schießgasse 7, I.

Verloren Sonntag g. Uhrkettenschieber Stübelallee—Elisen-Marschnerstr. Abzug. Fundbur.

Ceërka

Praktischer Rasier-Apparat

Haarscharfer Abzug garantiert

m. 6 od. 12 haarscharf zweischneid. Klingen.

Ia vernickelt m. 6 Klingen Mk. 8.— schwer versilbert m. 12 Klingen Mk. 12.—

C. ROBERT KUNDE
Königl. Hoflieferant
Messerfabrik
DRESDEN-A. 1.
jetzt altes Rathaus.

Ohrschutztrommel „Noris".

Diese Erfindung ist nur bei **Hugo Löffler,** Wettinerplatz 9, **hyg. Handl.,** erhältlich. Ich warne vor Nachahmung. **Leonhard Winkler,** Erfinder, — Nürnberg. **Viele Dankschreib.** Eisele in Z. Habe das Telephongespräch nie gehört u. jetzt verstehe ich alles sehr genau. F. in S. Konnte 14 Tag. danach leicht. hören.

Schuhwaren

in großer Auswahl, **beste** Qualitäten. Als Spezialität: **Fußwohlstiefel,** Touristenstiefel, Zeugschuhe, Sandalen, Haus- u. Reiseschuhe zu **billigsten** Preisen. **L. Pönitz, Wallstrasse 6.**

Eis-Schränke

Seit Jahrzehnten Spezialität

Grosse Auswahl

Gebr. Eberstein

Altmarkt 7.

Schirme

in großer Auswahl, Reparaturen und Bezüge binnen 2 Stunden **Wettiner Strasse 2,** zweites Haus vom Postplatz rechts (im Hotel Edelweiß). **M. Schedlbauer.**

A. C. Tschientschy,
Inh.: **A. Gäbler,**
Dresden,
Marschallstraße 4.
Fernspr. 5129.

Silber- und Goldwaren. Hochzeits-, Gelegenheits-, Festgeschenke usw.
Spez.: Bestecke, Tafelgeräte in jeder Preislage.
Größte Auswahl, bill. Preise.
Neuanfertigung, Reparaturen usw. in eigener Werkstatt.

Heirat!

Aelterer liebenswürdiger Herr, vermögend, wünscht sich mit wirtschaftl. Fräul. oder Witwe, gut situiert, glückl. zu verheiraten! Näh. erteilt bereitwilligst Frau **Ellas,** Viktoriastraße 14, 2.

Aufrichtig. Bess. anst. jol. Mädch., 29 J., m. schön. Ausst., jed. g. K. Fehl., w. Bek. m. K. Beamt. od. bess. Prof., Wtwr. ohne Anh. u. ausgeschl., beh. spät. Verheiratung. Off. u. **1025** lag. Postamt 4 erb.

Ehevermittlung!

Frau Ellas, Victoriastr. Nr. 14, 2. Gegründet **1897.**

Vornehmste, diskreteste Ehevermittelung.

Frau **Alma Mühlmann,** Cranachstr. 20, 2. Gegr. 1898.

Heirat sucht j. Kfm. m. j. Dame m. Verm. od. Nachweis, da sof. nicht nötig. Zweck: Uebern. väterl. schuldenfr. Fabrik-Gesch. u. Vergröß. W. Offerten unter **C. 200** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Heil-kunde, altbewährt geg. Rose, Zahn- u. Kopfschmerz., Haarausfall, Heufieber, Drüs., Warz., Kropf, Hust., Flecht., Bettnäss., Blutarmut, Rheum. Verstopf. Ischias, Krämpfe Ueberbeine, Nasen-, Magen-, Bein-, Nerven-, Frauenleiden 2c. übt aus **Uhlmann, Wettinerstr. 35, 2.** Viele Dankschreiben!

Galvanisation, Faradisation,

beste Einrichtung Dresdens. **Elektr. Badeanstalt,** Gr. Klostergasse 2. Fernspr. 5887.

Ein noch neues Harmonium mit Spielapparat für 200 ℳ zu verk. Bautzner Str. 38, 2. rechts.

Billig zu verk. 3 Stück gut erh. **Drehbänke,** 600×150, 800×165, 1000×150. Näh. b. R. Schimonek, **Coswig Sa.,** Carolastr. 3.

Eine schöne bl. **Dogge,** 1 J. alt, zu verk. **F. Schlaack, Radebeul,** Leipziger Str. 60.

Ein Doberaner Rüde zu verkaufen Cossebaude, Ludwigstraße 7, parterre.

Jung-Geflügel, 1912er Frühbrut, kf. unt. Garant. lebend. und gesund. Ankunft: 10 St. große, ausgewachsene und federvolle **Gänse, M. 32,** 12 St. große **Enten, M. 22,** 20 St. fleisch. **Brathähnchen, M. 18,** 20 St. 3—4 Mon. alte ital. **Zuchthühner,** beste Winterleger, **M. 26.** Zur Probe liefere p. Post franko: 6 St. ital. **Zuchthühner, M. 8,50,** 6 St. **Brathühner, M. 6,50,** 3 St. gr. **Enten, M. 6,75. D. Pistreich, Breslau 64.**

Auto

gegen Kasse zu **kaufen gesucht.** Vierzylinder Cardan, Wasserkühlung, ca. 6—8 Steuerpferde. Ausführl. Off. mit Preisangabe u. **L. U. 417** an **„Invalidendank" Leipzig.**

Elektrische Sitzbäder gegen Schwäche Große Klostergasse 2. Fernspr. 5887.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Schöne Besitzung!
passend für Sanatorium oder Erholungsheim, schönster Punkt der Sächs. Schweiz, 40000 □m Wald u. Wiese. Agenten verbet. Off. unt. **K. W.** postl. Schandau.

Landgasthof,
ca. 20 J. in einem Bes., mit gr. **Ballsaal** und Garten, in vielbes. Ausflugsort an d. Dresd.-Meißn. Str. gel., ist Fam.-Verh. h. sof. zu verk. Zur Uebern. sind ca. 15000 M. erforderlich. Gefl. Off. erbeten unt. **G. B. 100 Haasenstein & Vogler**, Meißen.

Vornehme Einfamilienvilla
in Dresden-A., Heubnerstraße 5 (nahe Gr. Gart.) äußerst preisw. zu verk. Platz f. Garage vorhd. Näh. d. Baumstr. **Hugo Kaul**, Dresd. 6. F. 4329.

Baustelle,
an rentensr. Straße, nahe Rathaus **Niedersedlitz**, 1370 qm groß, für 7800 M. ohne Rücktritt **zu verkaufen.** Offerten unter **U. A. 498 „Invalidendank" Dresden** erb.

Unser sehr günstig am Markt einer sächs. Grenzstadt beleg.

Hotel,
neu renoviert, m. w., um uns zu entlasten, für 50 Mille inkl. Inventar, Brandkasse 44 Mille,

verkaufen.
12 Fremdz., 30 Bett., Sommer- u. Wintersport, 300 hl Bier, Anz. 10 Mille, Rest 10 Jahre unkündbar. Für rühr. Wirt vorz. Posit. Off. kapitalkr. Refl. bef. u. **K. 206 Haasenstein & Vogler**, Dresden.

Kleineres Zinshaus
in Dresden, in vorzüglichst. Zust. und guter Lage, mit noch sehr billigen Mieten, soll bei 6 % Verzins. billig verkauft werden. Ein kleines Grundst. in Blasewitz, Loschwitz, Weiß. Hirsch od. in d. Lößnitz wird mit in Zahlung gen. Off. u. **D. M. 9559** an **Rudolf Mosse**, Dresden, erb.

Guts-Verpachtung.
Gut, Sächs. Schweiz, 82 Schffl., gut. Boden, ist sof. mit voll. Ernte zu verpachten. Es sind **12000 ℳ** erforderlich.
Mühler & Böhme,
Dresden, Jahnstr. 3, vert.

60000 qm
Wald, Wiese, Teiche, dir. am Bahnhof Ulbersdorf i. S., billig zu verk. durch **Reinhold Schöne.**

Kleines Stadt-Rittergut
(Bez. Chemnitz) mit Höchstverw. all. Prod., 85 Ak. gr., mass. Geb., kompl. Inv., bei 40—50000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Näh. durch **Merzenich, Leipzig**, Nordstr. 62.

Hübsche billige Villa im besten Zustande
(1 gr., 2 kl. Wohng. u. Hausm.-Wohng.) in Dr.-Stries., Glasewaldstr. 27, für 48000 ℳ zu verk. Nett. Garten zur Alleinbenutzung für den Besitzer.

Mein Geschäftshaus
mit Toreinfahrt, groß. Niederlagsgebäuden u. Garten, in bester Lage **Tahlens**, zu jeder Geschäftsbranche passend, **verkaufe** unter sehr günstigen Bedingungen.
Paul Weiss, Tahlen i. S.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Fabrik-Grosso
Lebensmittel,
alte Firma, meist Kasseliferung., w. Krankheit zu verk. Verdienst ca. 3600 M. Erford. ca. 10000 M. Off. unt. „Postlagerkarte 197" Dresden-A. 1 erbeten.

Klempnerei
für Bau- u. Wasseranl., verbunden mit Ladengeschäft, sowie **schön. Grundstück** mit herrl. Garten in großem, verkehrsreichem Ort bei Dresden ist wegzugshalber f. den **billigen** Preis von 15000 M. bei einer Anz. von ca. 5000 M. **zu verkauf.** Gef. Off. v. Selbstreflekt. erb. unter **P. A. 397** Exp. d. Bl.

Bauklempnerei u. Installation mit offenem Laden,
seit 23 Jahren in Dresden-Altstadt bestehend, ist nur wegen Todesfall **sofort** preiswert verkäuflich. Gute alte Kundschaft vorhanden.
Josephinenstraße 12, part.

Sehr rentables
Säge- und Hobelwerk mit Kistenfabrik
soll altershalber mit allem lebenden und toten Inventar preiswert verkauft werden. Fachkenntnis ist nicht unbedingt nötig, da der Besitzer den Käufer einrichtet, sich event. auch ein Fachmann beteiligen würde. Anzahlung 25—30000 Mark. Nur ernstl. Reflekt. wollen sich unter **D. 6135** an die Exp. d. Bl. wenden.

Vermögender Kaufmann, bisher in Vertrauensstellung,
sucht baldigst
ein mittleres gutgehendes
Fabrik- oder Grosso-Geschäft
käuflich zu erwerben oder sich mit Kapital an solchem
zu beteiligen.
Ich reflektiere **aber nur auf ein eingeführtes, nachweisbar gut rentierend. Geschäft.** Ausführl. Angeb. u. **U. B. 513** in die Exp. d. Bl. erb. u. **sichere strengste Diskretion zu.**

Gastwirtschafts-Pachtung
wird von einem langjährigen praktischen Fachmann per 1. Okt. d. J. gesucht. Pachtbedingungen unter **J. T. 18** lagernd Postamt **Döbeln** erbeten.

Jung. Geschäftsmann
möchte sich mit **5—10000 M.** an **Kohlen-, Mehl-, Fourage- oder Fuhrgeschäft** still beteiligen, wenn er im Geschäft mit beschäftigt wird. Werte Off. u. **A. 198** an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten.

Lederbranche.
Als tücht. langj. Fachmann mit **best.** Verbindungen, Weltfirmen, suche ich — Fabrikation ausgeschl. —
tätigen Teilhaber,
auch **Nicht**-Fachmann, mit 30 Mille Kapital, zur Leder-
Färberei, Zurichterei u. Handlung.
Gebäude, Maschinen rc. sind vorhanden. Nach vorsichtigster Berechnung über 10 Mille **risikoloser** Verdienst. Anfr. bef. u. **„Kipse" Haasenstein & Vogler**, Dresden.

Flott beschäftigte G. m. b. H. der Metallw.-Br. sucht zur Unterst. des alleinigen Geschäftsführers
tätigen Teilhaber,
Kaufm., mit einer Einlage von 30 Mille. Der Umsatz der 1909 ca. 40 Mille betrug, verspr. in d. Jahre die Höhe v. 120 Mille zu erreichen bei einer reinen Dividende von
8—10 % des Kapitals,
also u. Abzug all. Spesen, Gehält. usw. Ernstgem. Anfr. bef. unter **W. 196** d. Ann.-Exp. v. **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Geldverkehr.

12000 Mk. I. Hyp.
4¼ % auf mod. Zinsh., Brandk. ca. 20000 ℳ, Miete 1300 ℳ, von gutsit. Staatsbeamt. für bald gesucht. Offert. erb. unt. **B. 397** lagernd Dresden Postamt 8.

Elektro-Ingenieur
mittleren Alters sucht **tätige Beteiligung** mit 40—50000 ℳ an industriell. Unternehmen irgendwelcher Art. Gefl. Offerten unt. **T. 6703** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

6000 M. 2. Hyp. i. Brandkasse suche nach 35000 M. Sparkasse a. m. verm. Zinshaus i. Vorst. Kl. Kursverlust trage. Off. v. Selbstdarl. erbeten unter **U. D. 500** an „Invalidendank".

Hypotheken-Gelder.
Million placiert,
weitere ausführl. Anträge in jed. Betrag von 3000 Mark an für **Hypotheken** erbittet alsbald **B. Köber**, Dresd., Struvestr. 23

4—5000 Mk.
suche ich **als erste** Hypothek auf mein Zins- u. Geschäftshaus alsbald **zu leihen.** Gefl. Off. unt. **O. A. 374** an die Exp. d. Bl.

Geld. Sof. **bar Geld** auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 5**, Winterfeldtstr. 34. Viele Dankschrb. Beste Beding. Gr. Umsätze seit 6 Jahren.

2. Hypothek v. 5000 M.
sof. od. 1. Okt. 1912 geg. hoh. Zins. von strebs. Geschäftsmann gesucht. Off. u. **C. R. 100** Ann.-Exped. **Möchler**, Kötzschenbroda, erb.

Gegen **sichere** hypothekarische Eintragung **suche** ich auf meine wertvolle Landwirtschaft, verbunden mit vollem Restaurationsbetrieb, ein Darlehn bei guter Verzinsung von
21000 Mark
aufzunehmen. Gefl. Off. u. **M. A. 328** Exp. d. Bl. erbeten.

Gewinnbringende Beteiligung.
Die Firma **E. Moser & Co., Braunk. u. Brikettw. „Mariengrube"** bei **Meuselwitz i. S.-A.**, soll in eine **Aktiengesellschaft umgewandelt** werden. Zeichnungen auf Aktien zum Parikurs plus 5 % für Stempel und Spesen beliebe man unter **T. 6755** an die Exp. d. Bl. zu bewirken.

Miet-Angebote.

Martin-Lutherplatz 6
halbe 1. Etg. per 1. Oktbr. zu verm. Preis **550.—.** Anzus. 11-4.

Miet-Gesuche.

Kl. Landhaus m. Garten
in Vorort von Dresden per 1./4. 1913 zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter **K.-Z.** lag. Postamt 23, Marienhofstr., erbeten.

Garçon-Logis gesucht.
Fabrikbesitzer in mittleren J. sucht gut möbl. Zimmer bei einz. anständ. Dame als trautes Heim. Preis Nebensache. Briefe unter **L. S. 4793** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Pensionen.

Hebamme M. Langer
empfiehlt sich P. T. Damen, wohnt Prag, Poric 8, nahe beim Staatsbahnhof. Mezz. Tel. Nr. 242 VIII. Auch schriftlich.

Best. Dame in distr. Verhältn. f. freundl. Aufn. B. Schubarth, Heb., Blasewitz-Dr., Schillerplatz 17.

Heb. Moraweh, dipl. Klin., lg. Prax., vertrauensv. a. Ang. Prag I, Nikiasstr. 5 (R. W. a. aw.)

Kurhaus
bietet durch seine herrliche direkte Waldlage den schönsten Sommer- u. Ferien-Aufenthalt Thüringens. Herrl. grössere und kleinere Waldpartien auf schönen, ebenen Waldwegen in der direkten Umgebung von Klosterlausnitz. Illustr. Prospekte über Wohnung und Pension durch den Besitzer **Otto Kirchner.** Ia. Referenzen üb. gute Verpfleg. stehen zur Verfügung.
Klosterlausnitz

Reiboldsgrün i. sächs. Vogtl.
Heilanst. f. Lungenkranke nebst Abteilung für Minderbemittelte. 700m ü. d. Meere.
Aerztlicher Leiter: **Hofrat Dr. Wolff.**

+ Damen +
empfehle **Mutterspritzen, Spülapparate, hyg. Artikel** und wenden sich behufs Rat vertrauensvoll an Frau **Fröhlich**, **jetzt: Wallstraße Nr. 23, I.**

Solide Reisekoffer
aller Art **zu unübertroffenen billigen Preisen**, sowie
Reisetaschen,
Reise-Necessaires, Rucksäcke, Brief- und **Damentaschen, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Akten-, Musik-** und **Schreibmappen** rc. in den **modernsten Ausführungen** und **reichster Auswahl** bei
C. Heinze,
nur Breitestrasse 21 (Eckhaus, Eckladen),
zunächst der Wallstraße.
Lederwaren-Spezialität.
Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen!

Heidelbeeren
Johannisbeeren
Zur Einkochzeit empfiehlt Weck:

Einkochapparate und Gläser hierzu, ferner
Einfülltrichter
Bohnenschneide-Maschinen u. -Messer
Fruchtpressen
Saftfilter
halten in großer Auswahl vorrätig
Gebr. Eberstein,
Altmarkt 7.
Bohnen
Pilze

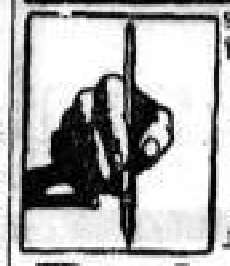
Unterricht
für **Erwachsene** in Tages- oder Abend-Stunden in nachfolgenden beliebig einzeln auswählbaren Fächern:
Buchführung, Deutsch (Sprachlehre), Briefstil, Rechtschreiben, Literatur, Korrespondenz, Englisch, Französisch, Geographie, Geometrie, Handelsbetriebslehre, Rechnen, Schönschreiben, Rundschrift, Maschineschreiben, Stenographie, Verfassungs- und Gesetzkunde, Volkswirtschaft, Wechselkunde, Warenkunde.
Abteilungen für **männliche** und **weibliche** Schulbesucher.
Klemich'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule
Dresden A. II, Moritz-Str. 3
Fernspr. 3509. Gegr. i. J. 1866

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster.
Man verlange Prospekt.

London. Gute deutsche Wohnung und Verpflegung. Reisen zu **ermässigtem Fahrpreis.** Rundfahrten — billige Führer — Rat u. Auskunft über alle engl. Verhältnisse. Prosp. kostenfrei.
„Deutsches Haus"
50 St. George's Road n. Victoria
London SW.

Brillanten, alt. Gold, Silber, kauft Goldschmiede-Werkst. Amalienpl. 1, E. Marschallst.

Unterrichts-Ankündigungen.



Prosp. u. Ausk. frei. Tel. 8062.
Kurse für Herren und Damen.
Eintritt jederzeit.

Rackows
Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen.
Direktion:
Altmarkt 15
Filiale Albertplatz 10.
Buchhalt., Korrespond., Stenogr., 97 Schreibmaschinen. — Einsicht in die Vakanzenliste (1911: 924 Stellen gemeld.) steht jederm. frei.

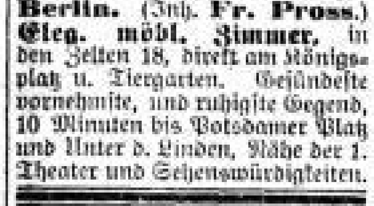
Löwenbräu
aus der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München
ist das
von mir seit mehr als 20 Jahren vertretene köstliche Produkt und nach meiner Überzeugung das
beste Bier
für alle diejenigen, die ein gediegenes, gutes und magenstärkendes Malzprodukt
Münchens
anderen Braumethoden vorziehen.
Max Hecht
Generalvertreter
Dresden-A. 5.

Frische
Pfirsichbowle
Tiedemann & Grahl
Seestrasse 9.

Reckes Privat-Hotel, Berlin. (Inh. **Fr. Pross.**) **Eleg. möbl. Zimmer,** in den Zelten 18, direkt am Königsplatz u. Tiergarten. Gesündeste vornehmste, und ruhigste Gegend, 10 Minuten bis Potsdamer Platz und Unter d. Linden, Nähe der 1. Theater und Sehenswürdigkeiten.

Russische Konversation.
Gesucht zu täglicher Konversations-Uebung junger Russe. Anfragen täglich zwischen 10 u. 11 Uhr Wienerstr. 40, Bureau im Hinterhaus.

Privat-Besprechungen



Den **17.—19. August** findet in **Freiberg** der
5. sächsische Grenadiertag
statt. Festkarten nebst Festzeichen, sowie Festschriften sind von einer der unten verzeichneten Ausgabestellen bis **spätest. 10. August** zu entnehmen. Dortselbst liegen auch Wohnungslisten aus.
Kam. **Zimmermann**, Zinzendorfstr. 36, 2., **Langguth**, Pillnitzer, Ecke Mathildenstr. part., **Müller**, Gr. Brüdergasse 15, ptr., und **Teuchert**, Haupt-, Ecke Ritterstraße part.
Der Vorstand.

Gasthof Nickern.
Herrlicher Garten.
Jed. Sonntag feine Ballmusik.
Saal für Vereine
noch einige Tage frei.

Dresdner Hofbrauhaus-Biere
sind infolge ihrer ausgezeichneten Bekömmlichkeit ein beliebtes Familiengetränk.

„Zum Pfeiffer."
Idyllisch am Lößnitzgrund **auf Bergeshöhe** gelegene
Weinschänke und Café.
Herrliches Naturpanorama. Möbl. Zimmer auf Tage u. Wochen.

Nichte Hilde! Brief liegt unter **E. W. R.** Hauptpost.

Nichte Hilde bittet ihr zugeb. Briefe u. **W. 15305** Exp. d. Bl.

N. Paul, b. Bes. niederl. w. früher.

Verlobte
Wäschestoffe ab 20 Meter.
Hesse, Neues Rathaus.

Fisch-Götze
Vogelwiese — Globusplatz.
Aelt. Wirt der Dresdn. Vogelwiese.

Jede starke Dame
welche Wert auf ihre Gesundheit, gute Figur und besten Sitz ihrer Toilette legt, lasse ihr Korsett nur nach Maß und Anprobe fertigen bei der anerkannten, für starke u. leidende Damen ärztlich empfohlenen Korsett-Spezialistin
Frau Lina Jähne
in Firma Sächs. Korsett-Industrie.
Ludwig Richter Straße 15 pt.
Straßenbahnen 2, 22, 23. Haltestelle Reißigerstraße.
Solide Preise. Lieferzeit 1—2 Tage. Besuche gern und kostenfrei. Telefon 924. Kein Laden.

Vertrauliche Auskünfte
alle sonst. Aufträge. Ueberall Spezial-Detektive.

Jahncke
***) Schloßstraße 10.**
*) Die Beachtung der Schutzmarke schützt vor Enttäuschungen, sie kennzeichnet das erstklass. älteste Detektivbüro

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.
Bleibt bis 20. September geschlossen.
Vom 11. August bis 20. Sept. finden Opern-Vorstellungen im Kgl. Schauspielhause statt.

Königl. Schauspielhaus.
Beginnt seine Vorstellungen am 22. Sept.

Residenz-Theater.
Einmaliges Gastspiel des Königl. Sächs. Hofschauspielers a. D. Albert Paul.
Die goldene Schüssel.
Komödie in drei Akten von Rudolf Strauß.

Der Verkehrsminister	Albert Paul a. G.
Advokat Marcell Serrau	Friedrich Gessers
Eugenie, seine Frau	M. Grundmann
Madame Duberre	Ernst. Münchheim
Madame Serret	Elisabeth Dobra
Madame Carrac	Ella Marschall
Dosset (Deputierte)	Adolf Wagner
Clerenbal (Deputierte)	Herm. Schröder
Charrel (Deputierte)	Fritz Basto
Dr. Terras (Deputierte)	Walter Heine
Berton (Deputierte)	Karl Waterstradt
Abbé Prevost (Deputierte)	Ignaz Janda
Gervais (Deputierte)	Oswald Moll
Dr. Ballot, Sekretär	Herm. Wieland
Garet, Redakteur	Wilh. Hanischmann
Bürgermeister v. Arbonne	Gustav Christ
Führer der Deputation von Barr	Hans Peckert
Ein Deputationsmitglied	Bernhard Lohse
Diener beim Minister	Paul Vogel
Diener bei Serrau	Willy Frach

Ende nach 10½ Uhr.
Fr.: Das kleine Café; Sbd.: Geisterstunde.

Central-Theater.
Ensemble-Gastspiel des Berliner Residenz-Theaters. Direktion: Herrn Sikla.
Ein Walzer von Chopin.
Schwank in drei Akten von Henri Kéroul u. Albert Barré. Deutsch von Max Schoenau.

Anatole Durand	Ferry Sikla
Juliette	Anni Schüttenhelm
Paul Dartignac	Herbert Mühlberg
Fürst Boris Petrolow	Richard Benden
Roger Boulac	Hans Mierendorff
Diane, seine Frau	Susi Hansen
Frau Marignan	Mila Kraule
Suzanne	Ursula Eben
Collardot	Hans Marlow
Robillard	Hans Werner
Baptiste, Diener	Otto Walther
Estelle, Dienstmädchen	Beril Werner

Fr. und Sbd.: Ein Walzer von Chopin.

Konzerte u. Vergnügungen.
Königliches Belvedere (Olsen) 8 Uhr.
Große Wirtschaft (Herrmann) 4 Uhr.
Ausstellungspalast (Frieseke) 4½ Uhr.
Lincke'sches Bad (5 Kapellen) 8 Uhr.
Café Breitschneider (Helbig) 4 Uhr.
Loschwitzhöhe (Mayle) 4½ Uhr.
Königshof Strehlen Anfang 8½ Uhr.
Reichshof-Cabaret (Waisenhausstr.) 8½ U.
Variete Muzenhalle Löbtau 8 Uhr.
Flora-Variete (Hammers Hotel) 8 Uhr.
Lustenhof Loschwitz 4½ Uhr.

Donnerstag, den 25. Juli

Großer Saison-Ausverkauf. Um eine möglichst

TOTALE RÄUMUNG

zu erzielen, haben wir die Preise für viele Artikel

nochmals bedeutend ermäßigt

Mäntel	jetzt	22,50.	33,–.	48,–.	Seidenstoffe	jetzt	–,95.	1,35.	2,25.
Lingerieblusen ..	„	3,25.	7,50.	9,50.	Kleiderstoffe	„	1,25.	1,75.	2,25.
Lingeriekleider ..	„	10,–.	29,–.	45,–.	Waschstoffe	„	–,45.	–,60.	–,95.
Paletotkleider ...	„	48,–.	65,–.	95,–.	Damenwäsche ...	„	2,65.	3,50.	4,75.

Prager Str. 6—8

HIRSCH & Co

Morgenröcke
Unterröcke
Damen-Schürme
Damen-Strümpfe
enorm billig.

Schirme C. A. Petschke

Wilsdruffer Straße 17.
Amalienstraße 7.
Prager Straße 46.
Seestraße 3.
Gegründet 1841.

Offene Stellen.

Spitzen-Zeichner!

Eine sächsische Spitzenfabrik sucht zum sofortigen Antritt einen tüchtigen und erfahrenen Spitzen-Zeichner für Levers-Maschinen.

Gefl. Offerten mit Gehaltsangaben unter **M. 6738** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Mechaniker-Werkführer

(erster Mechaniker) zum baldigen Antritt gesucht, welcher infolge seiner Schulkenntnisse Technikerstelle vertreten kann. Off. unt. **D. S. 854** an **R. Mosse, Dresden.**

3 bis 6 Mk. täglich nebenbei zu verdienen. Näh. d. **Vogt & Co., Heidelberg 229.**

Reelles Unternehmen,

welches leicht zu führen ist, keine besond. Kenntnisse benötigt, jährlich etwa 3—8000 M. Verdienst abwirft, sucht in all. Großstädten einen **geeigneten Herrn** mit einigen tausend Mark. Off. mit Angabe bisher. Tätigkeit beförd. unter **V. P. 549** die Exp. d. Bl.

Für das Kontor einer größeren Fabrik wird aushilfsweise, ev. auch dauernd, ein

jüngerer Schreiber

(Fakturift) gesucht. Rascher, sicherer Arbeiter mit schöner Handschrift Bedingung. Antritt bald. Angeb. mit Zeugnisabschr. unter **V. U. 554** an die Exp. d. Bl.

Suche per 1./10. für **Pulsnitz** einen **jungen tüchtigen**

Verkäufer

für Kolonialwaren, sowie einen

jungen Mann,

ebenfalls Verkäufer, für kleinere **Reisetouren und Kontorarbeiten.** Off. unt. **U. 6757** an die Exp. d. Bl.

Oberschweizer

mit Frau auf gute Stelle nach Deutschböhm. sof. gesucht. Offert. an Oberschw. **O. Kalupner, Liebesnitz** bei Prag (Böhmen).

Großes Spezialhaus für Damen-Konfektion

sucht für die

Mass-Abteilung

für **tailor made Costumes** und **Reitkleider** einen

ersten Zuschneider

bei hohem Gehalt zum Eintritt per 1. September event. später. Nur erstklassige Bewerber, die sich über langjährige Tätigkeit als Zuschneider in ersten Häusern ausweisen können, wollen Bild, Referenzen und Gehaltsansprüche einsenden unter **A. 4** an die Exp. d. Bl.

Per 1. September event. sofort wird ein in **Dresden und Umgegend** bei **Damenschneidern u. Schneiderinnen** vorzüglich eingeführter

Reisender

bei hohem Salär und dauernder Stellung zu engagieren **gesucht.** Off. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie erbeten unter **B. B. 5016** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für meine

Grossdestillation und Kontor

suche für sofort oder spätestens 1. Oktober einen jüngeren,

durchaus tüchtigen und zuverläss.

Reisenden.

Nur bestens empfohlene Herren

wollen Gesuche mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen richten unter **Z. 6709** an die Exp. d. Bl.

Haushaltartikel etc.,

äußerst praktisch u. leicht verkäufl., **täglicher Verd. 10—15 M.,** ev. Alleinverkauf. Günstig für Grossisten. Meldung Donnerstag 11—2 u. 6—7. **A. Fischer,** Residenz-Hotel.

Zum 1. Oktober wird ein tüchtiger zuverlässiger, an Tätigkeit gewöhnter junger Mann als

alleiniger Verwalter

gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. **Kammergut Gorbitz** bei Dresden.

Suche zum 1. September einen tüchtigen, verheirateten

Schweizer,

der mit seiner Frau allein ca. 60 Stück Vieh (ca. 40 Milchkühe, Rest Jungvieh) zu versorgen hat. Meldungen mit Zeugnisabschrift. u. **L. L. 99** an **Haasenstein & Vogler, Meißen,** erb.

J. Hausdiener mit Auspann., **Oberschweizer** bei Dresden, **Freischweizer** nach Hessen, Sächs. Schweiz, **Unter- und Lehrschweizer, Schirrmeister, Knechte** b. hoh. Lohn sucht **Friedrich Filve,** Stellenvermittler, Dresden-A., Rampischestraße 13. Tel. 8700.

Ruhige, nücht., landwirtsch. Ernteleute bei hohem Lohn sofort gesucht, Jg. led. **Oberschweizer,** 1. Aug., **Freischweizer sofort gesucht. Schirrmeister, Knechte, Gutsfamilien, Saisonarbeit., Dienstburschen, Abrasser, Hofmeist.,** led., Rittg., Landw.-S., **Vogt,** verh., mit wenig K., **Wirtschaftsmädch., Stützen, Mägde sofort gesucht. Paul Liebsch,** Stellenvermittler, **17 Rampischestraße 17,** im Uhrenhaus, 2. Etg. **Telephon 9525.**

Kutscher, Hausdiener, Stall- und Dienstburschen, Erntearbeiter, Knechte, Landwirtschafterin, Mägde, Verkäuferin in Kost u. Wohn., **Haus-** u. Wirtschaftsmädch. sucht **Otto Luther,** Stellenvermittler, Dresden, Wettinerstr. 24, 1.

Vogt, verh. oder ledig, sucht **Rittgt. Schweikersbain i. S.**

Verwalter-Gesuch.

Zum 1. Oktober cr. suche einen energischen, tüchtigen Verwalter, welcher seiner einjährigen Dienstpflicht genügt hat. Zeugnisse in Abschrift erbeten.

Rittergutsbes. **Schuster, Kl.-Waltersdorf, Sa.**

Lehr-

Fräulein findet in meinem Wäsche-Geschäft Aufnahme.

C. W. Thiel, Viktoriastraße 13.

Kellnerinnen, perfekt und Anfänger., Büfett-, Kaltmamsells, Köchin, Koch, Bierausgeber, Hausdien., Zimmer-, Hausmädchen suchen **Max Freudenberg, Johann Hille,** Stellenvermittler Bureau z. Adler, Frauenst. 3.

Auf Rittergut zwischen Meißen u. Dresden wird zum 15. Aug. oder später eine

Wirtschafterin

gesucht, die das Geflügel und die Milch zu besorgen hat. Off. unt. **V. 6761** an die Exp. d. Bl.

Hebammen-Stelle

für den Hebammenbezirk **Zadel** bei Diera, Amtsh. Meißen, ist am 1. November 1912 neu zu besetzen. Bewerberinnen wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen bis 15. August bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand einreichen.

Diera, den 22. Juli 1912.

Der Gemeindevorstand.
Wend.

Suche per 15. August für mein Delikatessengeschäft ein jüng. ansehnliches

Mädchen,

welches sowohl im Geschäft als auch in der Wirtschaft meiner Frau treu zur Seite steht. Gehalt pro Monat 20—25 Mk. bei freier Station u. Familienanschluß.

Paul Köhler, Berlin W., Neue Winterfeldstraße 11.

Höch., Stub-, Hausmdch. z. einz. Herrschaft sucht **Ida Müller,** Stellenvermittlerin, Jakobsg. 8.

Höch., Stub-, Hausmädch. zu einz. Herrsch. sucht Stellen-Vermittlerin Marie Schramm Marienst. 15*

Einfache Stütze,

welche selbst. gut kocht, auch etwas Hausarbeit übernimmt, Mitte August in gute Stelle gesucht. **Dresden,** Villa Henzestraße 4.

In meinem Atelier findet eine

Taillen-Näherin,

sowie eine

Rock-Näherin

selbständige dauernde Stellung. Bedingung: bisherige Tätigkeit in feinem Atelier.

J. Vollrath,
Prager Strasse 20.

Mamsell-Gesuch

Suche für 15. August spätestens 1. Septbr. eine zuverlässige, fleiß. Wirtschafterin, welche kochen kann und in Milch- u. Butterwirtschaft, sowie Geflügelz. erfahren ist, bei hohem Gehalt. Bewerberinnen, welche schon in Stellung waren u. gute Zeugnisse besitzen, möchten dieselben einsenden an

Frau Gutsbes. **Faust, Löbschütz bei Krögis, Kleinbahn Meißen—Lommatzsch, Station Mauern.**

Stellen-Gesuche.

Volkswirtschaftler

mit jurist. u. kaufmänn. Bildung, vormals Handelskammersyndikus, als Handelssachverständiger im Reichsdienst, der engl. und französ. Sprache mächtig, evang., Mitte der 30, sucht neuen **Wirkungskreis** in wirtschaftl. Interessenvertretung, Industrie, Bank, Handel, standesherrschaftl. Dienst oder großer Vermögensverwaltung. Erstklassige Empfehlungen. Anträge unter **B. 25** an **Haasenstein & Vogler, Hannover.**

Jg. Kaufmann,

21 J., in ungek. Stell., einj.-freiw. Zeugn., engl. u. franz. Sprachk., mit all. kaufm. Arb. vertr., sucht anderw. Stell. Antritt n. Uebereinkunft. Gefl. Off. erbeten unt. **V. G. 541** in die Exp. d. Bl.

Stenotypisten

bildet aus **Rackows Unterrichts Anstalt** für Schreiben u. Handelsfächer, **Altmarkt 15, Albertplatz 10.** Telephon 8062.

Knechte, Erntearbeiter empfiehlt **Clara Teichgräber,** Stellenvermittlerin, **Ziegelstraße 1, 1.**

Restaurateur, gel. Kelln., jahrel. in Vertrauensst. t. gew., sucht St. a. Kelln. 2c. od. Leit. e. kl. Gesch. Off. Emil Wappler, Frankfurt a. O.

Jg. verh. Leute o. K. s. Stelle a. Magazinier, Portier, Hausmannsposten od. ähnl. Angeb. u. **A. K. Postschapel,** Annahmestelle Tharandter Straße 40.

17 jähr. Mädchen v. rechtl. Eltern sucht p. 15. Aug. Stellg. W. Off. u. **H. L. Burgk Nr. 89.**

Wirtschafterin,

Landwirtstochter, 24 J. alt, in bürgerl. Küche, Milch- u. Butterwirtsch. u. Geflügelz. erf., sucht, gestützt auf g. Zeugn., sof. od. sp. Stell. W. Off. m. Gehaltsang. u. **A. B.** postlag. **Priestewitz** erbet.

Kellnerinnen für hier und ausw. empf. Stellenvermittler **Johannes Sachse,** Scheffelstr. 22. T. 8937.

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert
des Königl. Belvedere-Orchesters.
Kapellmeister **Willy Olsen.**
Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
Elite-Restaurant.

Donnerstag den 25. Juli 1912.

Ausstellungspark

Heute
Grosses Konzert
ausgeführt von der Kapelle des K. S. 2. Grenadier-Reg. Nr. 101,
Leitung: **M. Feterels,** Musikmeister.
Auftreten des
Vokal-Doppelquartetts „Schwäbische Singvögel".
Anfang 1/2 5 Uhr. **Ende 1/2 11 Uhr.**
Glas-Terrasse. **Große geschützte Kolonnaden.**
Im Ratskeller ungarische Künstlerkapelle.
Sonnabend d. 27. Juli: Reunion. Parkbeleuchtung.
Dienstag d. 30. Juli: Schlachtenpotpourri von Saro.
Eintrittspreise: 1 Mk., von 7 Uhr ab 50 Pfg., Kinder die Hälfte. **Dauerkarten:** Stammkarten 7 Mk., Anschlußkarten (nur für Familienmitglieder) 5 Mk., desgl. für Kinder unter 14 Jahren 4 Mk.

Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten.
Täglich Grosses Konzert.
Direktion: Kgl. Musikdirektor **Oskar Herrmann.** Anfang 4 Uhr.
Morgen **Doppelkonzert** von der Kapelle des Hauses und der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 177.

Nur eigene Konditorei. Jeden Tag v. früh 1/2 6 Uhr an geöffnet!
Café Bretschneider,
Königl. Grosser Garten, am Palaisteich.
Heute Donnerstag Gr. Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des K. S. Schützen-Reg. Nr. 108.
Direktion: Musikdirektor **Helbig.**
Eintritt frei. — Anfang **4** Uhr. — Programm **20 ₰**
Hochachtungsvoll **G. Bretschneider.**

„Loschwitzhöhe"
Kopfstation der Schwebebahn.
Hotel, Restaurant u. Konzert-Etablissement I. R.

Prachtv. Fernsicht — **Geschützte Terrassen**
Jeden Donnerstag
Grosses Militär-Konzert
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf. — Anfang 7 1/2 Uhr. 1 Dtzd. Karten 3 Mk.
Heute: **28er Artillerie-Kapelle,** Musikmeister **Matzke.**

Kurhaus Loschwitz
Straßenb. Nr. 11, Haltestelle Weißer Adler.
Loschwitz-Weisser Hirsch
Heute Donnerstag
Reunion — Walzer-Abend.
Treffpunkt der Elite Dresdens und der vornehmen Fremden.
Tische werden durch Fernruf Amt Loschwitz Nr. 926 reserviert.
Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke.

Voigt's
Wein-Restaurant zur „TRAUBE"
2 Weisse Gasse 2
und
1b Grosse Kirchgasse 1b.
Tel. 814/15. In seiner Eigenart Tel. 814/15.
sehenswerteste und grösste Weinstuben der Residenz.
In der 1. Etage spielt die berühmte
Hupfeld'sche Konzert-Violina,
welche jeder Musikliebhaber nicht versäumen sollte, sich anzuhören.
Küche von bekanntem Ruf zu jeder Tageszeit.
Speisen à la carte sowie
Diners von M. 2,—, 3,— und höher
Soupers „ „ 2,25, 3,— „ „

Linckesches Bad.

Heute **Donnerstag** den 25. Juli
Grosses Monster-Konzert.
Anfang 8 Uhr.
5 vollbesetzte Militär-Kapellen 5
Illumination
Grosses Brillantfeuerwerk. **Neu: Aeroplan-Raketen.**
Eintritt **35 ₰** Reservierter Platz **75 ₰**
Es spielen die Kapellen:
Leib-Gren.-Reg. Nr. 100 — Pionier-Bataillon Nr. 12
Schützen-Reg. Nr. 108 — 1. Train-Bataillon Nr. 12
12. Inf.-Reg. Nr. 177
W. Schröder.

Kaiserparade am 29. August 1912, vorm. 11 Uhr
auf dem Truppenübungsplatz **Zeithain** bei Riesa.

Sämtliche Tribünenbilletts zur obigen Kaiserparade sind nunmehr erschienen und zum Preise von
Mark 12,— für den 1. Platz (mit Rücklehne),
Mark 9,— für den 2. Platz,
Mark 6,— für den 3. Platz und
Mark 1,— für Stehplätze
bei folgenden Verkaufsstellen zu entnehmen:
in **Leipzig** Pelzwarenfirma **F. Witzleben,** Bismarckhaus,
„Invalidendank", Grimmaische Strasse 21,
in **Dresden** „ Seestrasse 5,
in **Chemnitz** „ Poststrasse 9,
in **Riesa** **Wilhelm Frenzel,** Wettinerstrasse 2.

Ausser diesen Plätzen haben die Firmen **F. Witzleben** in Leipzig, Bismarckhaus, und **Wilhelm Frenzel** in Riesa, Wettinerstr. 2, noch eine beschränkte Anzahl numerierter Tribünenplätze zum Preise von 5 u. 4 M. zum Verkauf. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Nachfrage eine ziemlich starke ist und dass es sich empfiehlt, rechtzeitig Plätze zu bestellen. Die Uebersendung erfolgt, wenn die Karten nicht persönlich entnommen werden, per Nachnahme. Die ev. nach dem Truppenübungsplatz Zeithain verkehrenden Sonderzüge werden rechtzeitig bekannt gegeben. Tribünenskizzen, Planskizzen und nähere Bestimmungen sind auf den Tribünenkarten aufgedruckt.

Flora-Varieté
Grösstes Sommer-Theater Dresdens.
Vollständig wettergeschützt.
Straßenbahn 1, 2, 3, 22. — Tel. 6982.
Hauptattraktionen 16. bis 31. Juli:
The 3 Valanos, Gymnastik-Akt. **? Man de Wirth ? Dr. Hemmer,** neues Repertoir. **Marg. Rubia** in ihrem Sketch „Studien einer Diva". **Mister Flamm,** Komödiant. **3 Stanways,** equilibr. Neuheiten. **Byron,** der urkomische musikal. Clown. **„Maienzauber",** lyr. Rokoko-Intermezzo.
Ernemann-Kino mit neuen Filmen.
Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 1/4 Uhr.**

Königshof.
Täglich abends 8 1/4 Uhr.
Oscar Junghähnel's beliebte Sänger u. Schauspieler.
Vollständig neues Repertoir.
Ausser dem Prima-Soloteil
das überaus stimmungsvolle Lebensbild
Der goldene Hochzeitsmorgen in der Fischerhütte
von **Oscar Junghähnel.**
Neue Dekorationen! **Neue Kostüme!**
Vorzugskarten gültig!

Lindermanns Wein-Restaurant
„Zur Johannisberger Hölle"
Angenehmer Aufenthalt.
Schicke Bedienung.
Scheffelstrasse 32.

Weinrestaurant
Rebstock
mit hochoriginellem sehenswerten
Klosterkeller.
Interessante, humor- und poesievolle Räume.
Tel. 616. **6 Schössergasse 6.** Besitzer Emil Pilz.

Kaiser-Keller
Bar und Weinstuben.
An d. Mauer 5, ab Seestrasse.
Sehenswerte Lokalitäten part. u. I. Etg.

Automobilfahrten,
große Wagen — sichere Chauffeure.
Theodor Kasselt, K. K. Oesterr. Kammerlieferant,
Martin-Luther-Straße 5. Fernsprecher 775.

Hupfeld's Phonoliszt Violina :-:

Ein technisch musikalisches Wunder. Die bedeutendste Erfindung in der Musik. Die Lösung eines Jahrhunderte alten Problems. Was man noch vor wenigen Jahren für unerreichbar gehalten hatte: Die Geige, das seelenvollste der Instrumente, mit ihrer unerschöpflichen Modulationsfähigkeit und wandlungsfähigen Tonbildung durch die Technik zu bezwingen, ist durch Phonoliszt-Violina verwirklicht worden. Nicht mehr das abgetane System, nämlich Pfeifen, die das Violinenspiel imitieren sollen! Nein, es handelt sich bei dem neuen Instrument um eine wunderbare Neuheit: Innerhalb eines kreisförmigen rotierenden Rosshaarbogens befinden sich drei Violinen, die während des Spieles in verschiedenen Druckgraden an diesen herangeführt werden. Der Erfolg ist der gleiche, wie beim Handspiel, denn alle Nuancen vom gehauchten Pianissimo bis zum stärksten Fortissimo, alle Eigenheiten und Feinheiten des menschlichen Spieles: staccato, legato, glissando, vibrato, tremolando, sogar das gedämpfte Spiel werden in ungetrübter Reinheit und Natürlichkeit erzielt. Es ist wirklich bewunderungswürdig, in welcher seelischen Belebung der Violinenton erklingt, welche kristallene Klarheit selbst die schwierigsten Passagen eines Violinen-Konzerts aufweisen, sodass man meint, einen ersten Geigenkünstler zu hören, der auf dem Klavier begleitet wird. Die Klavier-Begleitung geschieht durch das im unteren Teile des Instruments befindliche Kunstspiel-Piano, das zufolge einer besonderen Anordnung auch allein spielt.

Phonoliszt-Violina bedeutete auf den verflossenen Ausstellungen einen „Clou", denn der Ausstellungsstand des Hauses Hupfeld hatte allein Millionen von Besuchern aufzuweisen, darunter hohe Fürstlichkeiten, u. a. die Deutsche Kaiserin, Prinzessin Victoria Louise, das belgische Königspaar usw., die mit dem Ausdruck ihres Entzückens nicht zurückhielten. Professor César Thomson, der Joachim Belgiens, sprach sich bewundernd über diese phänomenale Erfindung aus, ebenso sein jüngerer Kollege Mischa Elman, der die selbstspielende Violine in Leipzig hörte. Zu ihren Bewunderern zählen auch andere Persönlichkeiten von Rang und Ruf, zum Beispiel Professor Henri Marteau. Das Sensationelle dieser Erfindung beruht nicht allein in der Ueberwindung rein technischer Schwierigkeiten, sondern auch in der vollkommenen Lösung in musikalischer Hinsicht, an die man, ohne das Instrument gehört zu haben, nicht zu glauben vermag.

Täglich Konzerte:
Weinrestaurant „Zur Traube",
Inh. **Albin Voigt,** Dresden-A.

„Goethegarten", Blasewitz,
Inh. **Martin Meissner,** Schillerplatz Nr. 2.

Ein Lieblingsaufenthalt
von Naturfreunden ist die so lauschig im Waldesgrün gelegene
Meixmühle
Von
Pillnitz durch den herrlich. Friedrichsgrund in 30 Min. bequem zu erreichen.

Verantw. Red.: **Armin Lendorf** in Dresden. (Sprechz.: 1/2 5—6 Uhr.)
Verleger und Drucker: **Liepsch & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 38.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält **20** Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Oertliches und Sächsisches.

— **Wie verhält sich der Bergsteiger und Wanderer bei Waldbränden und Feuersgefahr?** Der Sächsische Bergsteiger-Bund (Bund von 70 bergsportlichen Vereinigungen) erläßt folgende Mahnung: „Bekanntlich nimmt der Besucher unserer heimischen Wälder an, diese zum größten Teile unter dem Schutze des Staates stehenden sogenannten Volksparke unterständen nur dem Schutze des Forstpersonals. Weit gefehlt! Jeder Besucher ist Schützer und Hüter unserer Wälder, der Waldbäume und Pflanzen. In noch höherem Maße wird es der einzelne bei plötzlich ausbrechenden Bränden, gleichviel an welchem Ort und aus welchen Ursachen diese entstehen. Da ist es Zwang und Pflicht eines jeden, sofort ohne Rücksicht auf seine Person helfend einzugreifen, bis weitere Hilfe kommt. Diese Bestimmung ist unter dem reisenden Publikum fast gar nicht bekannt. Der Sächsische Bergsteiger-Bund, der nicht, wie immer irrtümlich angenommen wird, nur aus Kletterern besteht, sondern auch bedeutende Wandervereinigungen in sich vereinigt, hält es für seine Pflicht, auf diese Bestimmungen hinzuweisen."

— **Ein Deutscher Registratorenverband,** der die in Industrie- und Handelsbetrieben tätigen Registraturangestellten umfaßt, ist am 30. Juni d. J. in Frankfurt a. M. gegründet worden. Der Sitz des Verbandes ist bis auf weiteres Mannheim. In die vorläufige Geschäftsleitung wurden gewählt die Herren F. Neubert, Mannheim-Waldhof, J. Warlitz, Koblenz, E. Unfried, Frankfurt a. M., W. Hahn, Mannheim-Waldhof. Der Verband bezweckt die Wahrnehmung der beruflichen und sozialen Interessen der Registraturangestellten auf wirtschaftsfriedlicher Grundlage und bildet im übrigen eine reine Berufsvereinigung. Zuschriften sind zu richten an Herrn F. Neubert, Mannheim-Waldhof, Hubenstraße 27, und an Herrn J. Warlitz, Koblenz, Schenkendorfstraße 3.

— **Dresdner Jugendbund.** Herr Geometer Carl Trentzsch, hier, hat dem Dresdner Jugendbund für kommenden Sonntag nachmittag seinen im Lößnitzgrund liegenden großen Waldpark in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmer fahren gemeinsam 3,51 Uhr vom Neustädter Bahnhof bis Lößnitzgrund. — Im Park werden Gesang und Deklamationen, Spiele und Schießübungen abwechseln. Zum Abend wird ein Teil des Parkes durch Lampions erleuchtet. Alle jungen Männer, besonders aus solchen Berufskreisen, die Sonntags bis mittags beschäftigt sind, sind eingeladen, sich bis Freitag abend eine Teilnehmerkarte für 15 Pfg. (Bahnfahrt) im Jugendheim, Seidnitzer Straße 12, zu lösen, da bei späteren Meldungen keine Fahrpreisermäßigung eintreten kann.

— **Selbstmordversuch.** Von der Marienbrücke stürzte sich gestern abend gegen 9 Uhr ein 20jähriger Schüler einer Militärvorbereitungsanstalt in die Elbe. Vier Schiffer nahmen sofort seine Rettung auf und brachten ihn besinnungslos ans Land. Die sogleich unternommenen Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der Lebensmüde konnte darauf Angaben über seine Person machen und teilte mit, daß er den Schritt unternommen habe, weil er vom Elternhause verstoßen worden sei. Mit dem Sanitätsautomobil wurde er ins Krankenhaus befördert.

— **Bootsunglück.** Gestern abend in der 8. Stunde ist das Ruderboot „Fürst Bismarck" des Blasewitzer Rudervereins mit der Fähre in Pillnitz zusammengefahren und vollständig demoliert worden. Die fünf Insassen konnten sich teils selbst retten, teils wurden sie durch das Dampfschiff „Aussig" aufgenommen.

— **Sturz von der Leiter.** Gestern mittag gegen 12 Uhr stürzte in der zweiten Realschule an der Bitzthumstraße ein Malergehilfe aus Weixdorf bei Reparaturarbeiten von der Leiter und trug schwere Kopfverletzungen davon. Besinnungslos wurde er mittels Krankenautomobils in das Friedrichstädter Krankenhaus übergeführt.

— **Polizeistatistik.** Im Juni betrug die Zahl der von dem Exekutivpersonale der hiesigen Königlichen Polizeidirektion angezeigten Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen 5097, die Zahl der erstatteten Anzeigen 4798, während sich die Zahl der zu Polizei- und anderen Akten gegebenen Gutachten und Auslassungen auf 6740 belief. — Die Gesamtzahl der im Juni im hiesigen elektrischen Straßenbahnbetriebe vorgekommenen Unfälle betrug 29 — darunter 20 Zusammenstöße —, bei 14 Unfällen wurden 14 Personen (9 männliche, 5 weibliche) verletzt. — Die Zahl der Festgenommenen betrug 886 und die Zahl der Vorgeführten 108, demnach 994 Personen, von denen 521 Personen Haftstrafen zuerkannt erhielten. Zur Hausarbeit wurden verwendet: 35 Inhaftierte, während 247 Beschäftigungstagen. — Das Einwohner und Fremdenmeldewesen gestaltete sich wie folgt: Gemeldet wurden im Hauptmeldeamte: als Einwohner: 5198 von auswärts zugezogene Personen, 5878 nach auswärts verzogene Personen (ausschließlich der Dienstboten), 6211 Wohnungswechsel, 319 selbständig gewordene, hier bereits wohnhaft gewesene Personen, 1198 von auswärts zugezogene Dienstboten, 188 von hier aus erstmalig in Dienst getretene Personen, 1993 nach auswärts verzogene Dienstboten, 1615 Dienstwechsel; als Fremde: 44 180 angekommen, 41 641 abgereist, 6021 zugereiste Gewerbegehilfen, 5628 abgereiste Gewerbegehilfen. — Im gleichen Zeitraume sind bei der Königlichen Polizeidirektion hierselbst 15 Selbstmorde und 26 Selstmordversuche zur Anzeige gekommen.

— **Zu besetzende Lehrerstellen:** Die ständige Lehrer- (Küster- und Organisten-)stelle an der vierklassigen Kirchschule zu Bischdorf; außer Amtswohnung im Schulhause 1500 M. vom Schuldienste, 1211 M. 27 Pfg. Nebeneinnahmen. Musikalisch vorgebildete Bewerber wollen Gesuche bis 6. August an den Bezirksschulinspektor in Löbau einreichen.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** Beim Gemeinderat zu Sohland a. d. Spree sofort Expedient, 600 M. Gehalt, steigt bis 1200 M.; — beim Amtsgericht Dippoldiswalde 1. Oktober Gerichtsdiener und Hausmann, zunächst monatlich 105 M., später Anfangsgehalt 1300 M., fast freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung und 200 M. Nebeneinnahmen, Gehalt steigt bis 1700 M.; — beim Stadtrat zu Riesa 15. August Hilfsexpedient, 900 M.; ebendaselbst Ratsschreiber, 600 M., zweimal je 120 M. Zulage nach je einem Jahre; — beim Amtsgericht Neustadt i. Sa. 1. September Schreiber, täglich 2 bis 4 M.; — beim Stadtrat zu Bautzen 1. August Krankenwärter, 480 M. neben freier Verpflegung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, sowie Waschen und Plätten der Wäsche; — bei der Bezirks-Siechenanstalt Ober-Cunnersdorf 1. Oktober Pfleger, 360 M., freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, sowie Beköstigung aus der Anstaltsküche; — beim Stadtrat zu Bautzen 1. August Nachtwachmann, 765 M. einschließlich 65 M. Bekleidungsgeld; — beim Amtsgericht Döbeln 1. August Schreiber, 2 M. täglich; — beim Amtsgericht Limbach 1. August Schreiber, 2 bis 3,25 M. täglich; — beim Amtsgericht Eibenstock 1. September Schreiber, 2 bis 3,25 M. täglich; — bei der Gemeindeverwaltung zu Leutzsch 1. August Maschinenschreiber, 720 M. jährlich; — beim Universitäts-Rentamt Leipzig 1. Oktober Heizer, 1300 M. neben freier Wohnung usw., Höchstgehalt 1700 M.; — beim Polizeiamt Plauen im 2. Halbjahr 1912 mehrere Schutzleute, 1450 M. und 120 M. Bekleidungsgeld; — beim Stadtrat zu Plauen im 2. Halbjahr 1912 mehrere Ratshilfsarbeiter, 1100 M., 1200 M. im zweiten und 1300 M. im dritten Dienstjahre; mehrere Ratsschreiber, 1020 M.; mehrere Krankenpfleger, 900 M., freie Wohnung und Dienstprämien; — bei der Gemeindeverwaltung zu Gautzsch baldigst Kassen-Assistent, 1000 Mark; — beim Stadtrat zu Taucha 1. Oktober Schutzmann, 1100 M., 60 M. Bekleidungsgeld, Höchstgehalt 1600 M.

— **Oeffentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Freitag, 6. September. Kötzschenbroda: Friederike Concordia Karoline von Schlieben geb. Rudolphs Grundstück in Radebeul, 15,3 Ar groß und auf 26 000 M. geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus, Geräteschuppen und Garten und liegt Georgstraße 6. Versteigerung zum Zwecke der Aufhebung der zwischen den Erben der Eigentümerin bestehenden Gemeinschaft.

— **Cossebaude.** Während der Arbeit starb am Dienstag in der Zementwarenfabrik von Windischild u. Langelott der 21 Jahre alte, in Gohlis wohnende Arbeiter Paul Genausch. Der junge Mann war mit dem Ausputzen von Schleusenrohren beschäftigt und hielt in der linken Hand eine elektrische Lampe. Arbeiter fanden ihn später am Boden liegend tot vor. Der Arzt stellte den infolge Herzschlags eingetretenen Tod fest. Die Ansicht ist irrig, daß Genausch durch Kurzschluß mit dem elektrischen Strom in Verbindung gekommen sein könnte.

— **Niederlößnitz.** Im Waldpark findet heute nachmittag 4½ Uhr Konzert, veranstaltet vom Gemeinnützigen Verein für Kötzschenbroda und Niederlößnitz, statt.

— **Langebrück.** Heute abend 6 Uhr findet im hiesigen Kurhausgarten Konzert statt, ausgeführt vom Trompeterkorps der reitenden Abteilung des 12. Feldartillerie-Regiments aus Königsbrück (Obermusikmeister Dähne). Dem Konzert folgt Ball.

— **Arnsdorf.** Herr Landtagsabgeordneter Träber wurde auf Lebenszeit zum Gemeindevorstand unseres Ortes gewählt. Die feierliche Verpflichtung erfolgte am vorigen Sonnabend durch Herrn Amtshauptmann Dr. v. Hübel. Der Verpflichtung schloß sich eine Besichtigung der Königl. Landesanstalt Arnsdorf an.

— **Roßwein.** Das Ministerium hat der hiesigen Deutschen Fachschule (früher Schlosserschule) eine Beihilfe von 18 000 Mark bewilligt unter der Bedingung, daß die Stadt Roßwein als Beihilfe für nächstes Jahr 2000 Mark bewillige. Die städtischen Kollegien haben dementsprechend beschlossen.

— **Flöha.** Beim Kirschenpflücken stürzte Töpfermeister Ludwig Fichtner von der Leiter und war sofort tot.

— **Zwickau.** Das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Vogtlande hat dem Rittergutspächter Schottelius-Reuth das Ehrendiplom für Verdienste um die Landwirtschaft verliehen.

— **Hohenstein-Ernstthal.** Als Pastor an St. Trinitatis wurde der Predigtamtskandidat Boeßneck aus Leipzig gewählt.

— **Plauen.** Ein kommunales Ereignis steht in unserer Stadt voraussichtlich für den Herbst bevor. Die bürgerlichen Parteien fordern dringend eine Aenderung des jetzigen allgemeinen Kommunal-Wahlrechts. Hierfür hat eine starke Bewegung eingesetzt. Die Zahl der Arbeiter und Anhänger der Sozialdemokratie nimmt beträchtlich zu, so daß man befürchtet, daß, wenn jetzt das Wahlrecht nicht in entsprechender Weise geändert wird, im kommenden Herbst sämtliche zu vergebenden Mandate durch Sozialdemokraten ersetzt werden. An Ratsstelle befaßt man sich angeblich auch schon mit der Angelegenheit. Jedenfalls wird das Wahlrecht nach Chemnitzer Muster (Gruppenwahlrecht) eingerichtet. Die Freisinnigen haben erklärt, daß sie einer Aenderung nicht zustimmen würden. Doch dürfte die Aenderung auch ohne diese Stimmen Annahme finden. Es sind große Bürgerversammlungen geplant. — Seit einiger Zeit halten sich hier viele Hamburger Maurer auf, die sich außer ihrer „Tracht" durch Ausschreitungen besonders bemerkbar machen. In der Personenhalle des unteren Bahnhofs kam es sogar zwischen den Hamburgern zu Messerstechereien, wobei ein Maurer schwer verletzt wurde. — Der Bauarbeiter Otto aus Blintendorf wurde auf dem Tietzschen Neubau durch Absturz schwer verletzt. Ein Geschirrführer wurde von den Pferden geschleift und ebenfalls schwer verletzt.

— **Zittau.** Am 20. August findet die Einweisung des neugewählten Oberbürgermeisters Dr. Külz durch den Kreishauptmann v. Craushaar vor versammeltem Rats- und Stadtverordnetenkollegium statt. — Der verstorbene Gründer des Oybin-Museums, Kommissionsrat Moschkau, hat letztwillig bestimmt, daß seine Sammlung der Stadtgemeinde Zittau als Ganzes zum Kauf angeboten werde, bevor sie ganz oder teilweise anderweit veräußert wird. Der Rat nahm hiervon unter dem Ausdrucke des Dankes Kenntnis und beschloß, die für spätere Verhandlungen erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

— **Josefstadt i. B.** Vorgestern verbrannte auf dem hiesigen Flugfelde der Etrichmonoplan „Schwalbe" des Aviatikers Fiedler. Fiedler und sein Monteur hatten auf dem Apparat Platz genommen, während der zweite Monteur ankurbelte. Plötzlich schlug aus dem Motor eine Flamme hervor, die sofort die Flügel des Flugzeugs erfaßte. Trotz eifrigen Bemühens der drei Piloten verbrannte ein Flügel vollständig, der andere teilweise.

— **Landgericht.** Der Bäckergeselle Arthur Alfred Menzel, 1893 in Potschappel geboren, war in den Monaten April und Mai arbeitslos; um sich Geld zu verschaffen, benutzte er seine freie Zeit zur Verübung von Fahrraddiebstählen. Er ging von Burgk, wo er damals wohnte, in die benachbarten Orte und stahl aus Gittersee und Döhlen, sowie aus Kreischa Fahrräder. Vom 13. bis 27. Mai hat er in Potschappel wiederholt gebettelt und in dieser Zeit einem Ziegeleiarbeiter in Döhlen ein Paar Sandalen und ein Paar Strümpfe entwendet. Wie der Angeklagte behauptet, habe er die Fahrräder nicht veräußern können; er hätte sie in Burgk nur im Hausflur einstellen können, von wo sie dann wieder heimlich verschwunden wären. Das Urteil lautet auf 5 Monate Gefängnis und 1 Wochen Haft. — Die Händler Emil Berthold Franke aus Bühlau und Johann Richard Seibt müssen sich wegen Vergehens gegen das Wettgesetz verantworten. Franke vermittelte Wettaufträge auf Pferderennen, ohne die Steuern darauf zu entrichten, der Mitangeklagte Seibt war ihm bei diesen Vermittlungen behilflich. Ersterer erhält 10 Tage, letzterer 7 Tage Gefängnis. — Der 38 Jahre alte Arbeiter Karl Johann Majerus kann seine diebischen Neigungen nicht lassen, obwohl er die Folgen des Eingriffs in fremdes Eigentum wiederholt durch schwere Zuchthausstrafen empfunden hat. Vor einiger Zeit schlich er sich in einen Neubau und stahl daraus zwei Paar Schuhe, die dort beschäftigten Maurern gehörten. Da er die Tat in Abrede stellt, muß er durch Zeugen überführt werden. Er wandert auf 1 Jahr 6 Monate abermals ins Zuchthaus und verliert die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. — Das 27jährige Hausmädchen Elisabeth Alma Linke stattete am 3. März einer Bahnarbeitersehefrau einen Besuch ab und nahm beim Weggehen deren Ledertasche mit geringfügigem Inhalt mit fort. Es liegt Rückfallsdiebstahl vor, so daß auf 6 Monate Gefängnis erkannt

Kunst und Wissenschaft.

† **Königliche Hoftheater:** Geschlossen.

† **Residenztheater.** Heute mit dem Königl. Sächs. Hofschauspieler a. D. Albert Paul als Gast: „Die goldene Schüssel".

† **Central-Theater:** Heute „Ein Walzer von Chopin".

† **Hofrat Professor Johann Lauterbach,** der, wie bereits kurz mitgeteilt, unter lebhafter Anteilnahme der hiesigen Kunstwelt seinen 80. Geburtstag feierte, erhielt anläßlich dieses seltenen Tages Hunderte von brieflichen und telegraphischen Glückwünschen aus nah und fern, aus dem In- und Auslande. Unter den Glückwünschenden befanden sich auch die dreiköniglichen Prinzen, die von der Insel Insist telegraphiert hatten. Namens der Königlichen musikalischen Kapelle sprach Konzertmeister Schubert dem langjährigen verdienten Konzertmeister die wärmsten Glückwünsche aus.

† **Große Kunstausstellung Dresden 1912.** Auf der Großen Kunstausstellung Dresden 1912 wurden neuerdings verkauft: die Oelgemälde von Graf Harrach (Berlin): Paulus diktiert den Galaterbrief, Prof. Hegenbarth: An der Elbe, Gotthardt Kuehl: Beim Seiler, Leopold Schönchen (München): Stürmische Einfahrt, Adolf Thamm (Dresden): Mittag im Bauerngarten, Straße in Illersdorf, Carl Steinheil (Gollenhausen): Frühsommer am Chiemgau, Colombo Max (München): Tänzerin; das Pastell von Max Liebermann (Berlin): Strand in Nordwyk; die Zeichnungen von Heinr. Stegemann (Weimar): Selbstbildnis, und von Eduard Thöny (München): Scharfes Manöver, sowie eine Anzahl graphischer Arbeiten, u. a. von Hans Volkert (München), Fritz Pontini (Wien), Rudolf Sieck (Riedering), Max Pollak (Wien), Heinr. Otto (Düsseldorf), Fritz Lang (Stuttgart); ferner die Bronze von Bildhauer Otto Pilz: Bärengruppe. Außerdem wurden wiederum belangreiche Verkäufe erzielt in den Erzeugnissen der hier vertretenen Porzellanmanufakturen (Meißen, Berlin, Nymphenburg und Schwarzburg), in Goldschmiedearbeiten und sonstigen kunstgewerblichen Gegenständen.

† **Vom Oybiner Waldtheater.** Am kommenden Sonntag nachmittag gelangt bei einer Mitwirkung von rund 200 Personen „Wallensteins Lager" zum erstenmal auf der romantischen Oybiner Waldbühne, die unter der Leitung von Redakteur Ferdinand Hesse und Direktor Fritz Klötzel steht, zur Aufführung. Die Inszenierung liegt in den Händen des Oberregisseurs Walter Dworkowsky, der die Proben schon seit Wochen mit Eifer und Fleiß betreibt. Das Oybiner Waldtheater, Sachsens erste Naturbühne, erfreut sich wie im Vorjahre auch in diesem Sommer bis jetzt eines durchschnittlichen Besuches von 2000 Zuschauern zu jeder Vorstellung.

† **Der Bildhauer Professor Reinhard Möller,** Direktor der Sonneberger Industrieschule, ist im Alter von 57 Jahren gestorben. Er war der Schöpfer der Sonneberger Spielwarenindustrie. Möller hatte in Nürnberg seine künstlerische Ausbildung erhalten, war dann weit gereist und hatte 1887 die Reorganisation und Leitung der Sonneberger Industrieschule übernommen, die er zu glänzenden Erfolgen führte.

† **Die Genossenschaft Deutscher Kinophonspieler** ist in Berlin nach langen Debatten endgültig gegründet worden. Der Vorstand wurde beauftragt, geeignete Schritte zu einer Verständigungsaktion mit den Filmfabrikanten zu unternehmen. Ueber die Ziele der Genossenschaft haben wir bereits vor einigen Tagen näheres mitgeteilt.

† **Eine volkskundliche Sammlung im Schweriner Museum.** Professor Wossidlo in Waren, der Erforscher der Mecklenburgischen Volkskunde, hat auf seinen langjährigen Streifzügen durch die Heimat eine mehr als 3000 Gegenstände umfassende Sammlung zusammengebracht, die jetzt vom Schweriner Museum angekauft ist. Den Hauptteil der Sammlung Wossidlo bilden die in Mecklenburg völlig ausgestorbenen Bauerntrachten.

† **Katharina Senger-Bettaque** vollendet am 2. August ihr 50. Lebensjahr. 1862 in Berlin als Tochter eines Fabrikanten geboren, war sie zuerst Mitglied des Königl. Balletts, wandte sich jedoch später der Oper zu und trat bereits 1879 bei Kroll auf. Seit 1880 war sie an mehreren großen Theatern engagiert. 1888 gastierte sie als „Eva" in Bayreuth und ein Jahr später in Newyork. Von 1895 ab gehört sie dem Verbande des Münchener Hoftheaters an, wo sie namentlich in Wagner-Partien bedeutende Erfolge erzielt hat. Später folgte sie einem Rufe nach Stuttgart.

† **Der junge Freiligrath.** Im Jahre 1839 hatte Dingelstedt einen Aufsatz über Ferdinand Freiligrath veröffentlicht, der damals in Barmen auf dem Kontor der Firma von Eynern kaufmännisch tätig war. In seinem Bericht hatte Dingelstedt die Nachricht verbreitet, der junge Dichter leide schwer unter seinem Beruf, er sei gedrückter Stimmung und fühle sich in seinem Schaffen beengt. Diesen Mitteilungen widersprechen einige Notizen in der „Zeitung für die elegante Welt", die Werner Deetjen aufgefunden und jetzt im „Westfälischen Magazin" veröffentlicht hat. Die eine Notiz, aus Elberfeld datiert, schildert den Dichter in seiner Barmer Zeit, als er sich bereits, ermutigt durch literarische Erfolge, mit dem Gedanken trug, seine kaufmännische Tätigkeit aufzugeben und sich ganz dem poetischen Schaffen zu widmen. Der Berichterstatter wirft Dingelstedt eine unzutreffende Charakteristik vor: „Wer nur einigermaßen mit dem hübschen jungen Mann vertraut geworden ist, wird ganz hingerissen von seiner jovialen Laune, dem sprudelnden Witz und den überraschenden Kombinationen seiner Phantasie. In der Wahl seiner Worte ist er gar nicht ekel und überschreitet zuweilen die Grenzen einer ängstlichen Dezenz. Seine Kommilitonen fühlen sich im gewöhnlichen Umgange keineswegs gedrückt von der Superiorität seines Geistes und folgen deshalb in großer Anzahl seinen Schritten." Unsicher in seinem Auftreten könnte Freiligrath nur dem reisenden Literaten gegenüber erscheinen, wenn er dessen Absicht, ihn abzukonterfeien, erkenne. Die andere Korrespondenz ist von dem Grabbe-Biographen Karl Ziegler in Detmold verfaßt und berichtet über einen Aufenthalt Freiligraths in der lippischen Residenzstadt: „Er wurde hier mit sehr vieler Zuvorkommenheit aufgenommen, und man beeiferte sich, ihn in Gesellschaft zu bringen. Bei einer Landpartie, welche die hiesige vornehme Welt alljährlich auf einen Berggipfel in der Nähe des Hermannsdenkmals veranstaltet, wurde bei einem allgemeinen Frohsinn ihm von den hiesigen Damen ein Kranz von Eichenlaub dargereicht, und am letzten Abend vor seiner Abreise wurde ihm ein Festmahl auf der hiesigen Ressource gegeben, dem nicht allein die sogenannten jungen Leute beiwohnten." Sein äußeres Auftreten und Benehmen charakterisiert Ziegler folgendermaßen: „Er gab das Bild eines lebenslustigen, kräftigen jungen Mannes mit polnischem Rock, weißem Strohhut und einem Schnurrbart, der ihm gar nicht übel stand, er stellte sich mit verbindlicher Höflichkeit zur Gesellschaft, zeigte einen unverkennbaren Zug von Liebenswürdigkeit und Gutmütigkeit, und wußte das Bewußtsein seiner hundertjährigen Dauer in gewinnende Bescheidenheit einzuhüllen, oder legte es doch nur in unbewachten Augenblicken zutage."

† **Bei der Jahresausstellung im Künstlerhaus zu** Salzburg erhielten die goldene Staatsmedaille: Tina Blau-Wien, Wilhelm Hambüchen-Düsseldorf, Käthe Kollwitz-Berlin und Charles Vetter-München.

† **Frans Hals in Budapest.** Das Budapester Kunstmuseum erwarb soeben das Porträt eines jungen Mannes von Frans Hals. Das Bild wurde 1634 gemalt und ist eine Charakterdarstellung von größter Unmittelbarkeit.

† **Volkstümliche Geschichte der Deutschen in Ungarn.** Wie wir von der Verlagsbuchhandlung Friedrich Andreas Perthes A.-G. (Gotha) erfahren, wird in Kürze eine „Geschichte der Deutschen in Ungarn (mit Siebenbürgen und Kroatien)" in volkstümlicher Bearbeitung erscheinen. Verfasser des Buches ist der Czernowitzer Universitätsprofessor Raimund Friedrich Kaindl, der schon eine dreibändige „Geschichte der Deutschen in den Karpathenländern" geschrieben hat. Das neue Buch wird jedenfalls so frühzeitig erscheinen, daß es zur Zeit der zweiten Karpathenjagung in Ruma schon vorliegen wird.

† **An dem Wohnhause Franz Liszts** auf dem Monte Mario in Rom wurde eine von der Stadt gestiftete Gedenktafel angebracht. Liszt komponierte hier das Oratorium „Christus".

† **Der neue archäologische Park in Rom.** In diesen Tagen sind die Arbeiten der so viel und oft besprochenen Passeggiata archeologica in ihren großen Linien beendet worden, und nun erwartet der neue Park nur noch, daß seine Bäume heranwachsen und die etwas eintönigen Wiesen beleben. Im Süden des Parks liegen die Caracallathermen und die alten mittelalterlichen Kirchen von San Cesareo und SS. Nereo ed Achilleo, im Norden der Palatin. „Doch ist es," wie Direktor Fed. Hermanin in der „Kunstchronik" schreibt, „schade, daß dem ganzen Revier der etwas wilde

wird. — Das aus Coßmannsdorf gebürtige Zimmermädchen Katharina Lindwurm hatte sich in einem erstklassigen Hotel in Stellung befunden und persönlichen Gefallen an den von Reisenden versehentlich zurückgelassenen Schmucksachen gefunden; darunter befand sich ein Brillantring im Werte von etwa 400 Mark. Ein in Frage kommendes Handtäschchen im Werte von 100 Mark und ein Paar Ohrringe behauptet die Angeklagte geschenkt erhalten zu haben, was jedoch nicht geglaubt wird. Gegenwärtig verbüßt sie eine ihr vom Landgericht München auferlegte sechsmonatige Gefängnisstrafe, zu der weitere 4 Monate Gefängnis hinzutreten. — Gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten Arbeiter Richard Max Degenkolb, 1872 in Plauen geboren, wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme liegt jedoch nur ein Versuch nach § 176,3 des R. Str. G. vor. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis, von denen 6 Wochen als verbüßt gelten.

— **Amtsgericht.** Der Kutscher Oswald Kurt Lehnig und der Arbeiter Max Alfred Otto waren am 20. Mai mit einem Grenadier in Streit geraten und gegen diesen tätlich geworden. Lehnig versetzte dabei dem Soldaten mit dem Spazierstock einen wuchtigen Schlag über den Kopf. Besinnungslos mußte der Soldat ins Garnisonlazarett gebracht werden. Von den Angeklagten kommt Lehnig mit 50 Mk., Otto mit 20 Mk. Geldstrafe davon. — Der Kutscher Emil Max Zitzmann und der Schuhmacher Franz Gustav Fritzsche stehen unter der Anklage der Hehlerei. Einem Lederhändler war ein Posten Leder im Werte von 100 Mk. gestohlen worden, das durch Zitzmann an Fritzsche verkauft wurde. Der Dieb ist inzwischen freiwillig aus dem Leben geschieden, so daß nur noch gegen die beiden Hehler verhandelt werden kann. Gegen sie wird auf je 2 Monate Gefängnis erkannt. — Die 22jährige Fabrikarbeiterin Lina Selma Better hatte sich bei einer Privata in Bühlau als Dienstmädchen in Stellung befunden. In kurzer Zeit eignete sie sich der Dienstherrin gehörige Sachen im Werte von etwa 50 Mk. an. In Rücksicht darauf, daß es sich um einen Gelegenheitsdiebstahl handelt, wirft das Gericht 1 Woche Gefängnis aus.

— **Plauen.** Ein Sparkassenbuch mit gefälschten Eintragungen hatte die bisher unbestrafte Arbeiterin Martha Gertrud Krauße aus Elsterberg im März d. J. ihrer Stiefschwester, der sie Geld schuldete, vorgelegt, um sie zu beruhigen und ihren Vorwürfen zu entgehen. Die Angeklagte gab zu, die falschen Eintragungen gemacht zu haben, bestritt aber entschieden die Absicht der Täuschung. Da ihr das Gegenteil nicht nachzuweisen war, mußte sie freigesprochen werden. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat v. Krecker-Drostmar, die Königl. Staatsanwaltschaft vertrat Assessor Dr. Büttner.

— **Reichenberg i. B.** Ein trauriges Sittenbild entrollte eine Verhandlung, die vor einem Erkenntnissenate des hiesigen Kreisgerichts durchgeführt wurde. Auf der Anklagebank hatten der 41 Jahre alte Schmiedegehilfe und Lampenanzünder Ant. Funke aus Haindorf und dessen Tochter, eine 15 Jahre alte Fabrikarbeiterin, Platz genommen. Anton Funke erschien der Verleitung seiner Tochter zur Duldung unzüchtiger Handlungen angeklagt, beiden Angeklagten fiel das Verbrechen der Blutschande zur Last. Die Verhandlung wurde aus Gründen der öffentlichen Sittlichkeit mit Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführt. Die Verhandlung endete mit dem Schuldspruche beider Angeklagter. Anton Funke erhielt eine viermonatliche Kerkerstrafe zudiktiert, gegen dessen Tochter erkannte der Gerichtshof auf 2 Wochen Kerker.

Aus der Geschäftswelt.

: **Wie bereits** mehrfach angezeigt, beginnen die diesjährigen **Meisterkurse des Damenschneiderbundes** Montag, den 12. August, nachmittags 6 Uhr, im Hörsaale der Deutschen Fachschule für das Schneidergewerbe. Dieselben stehen unter der fachmännischen Leitung des Herrn Direktors Pflugbeil.

: **Sorgen bereitet vielen die wärmere Jahreszeit, weil sie infolge der Wärme unter erhöhtem Schweiße sehr zu leiden haben. Niemand sollte in dieser Lage Mittel unversucht lassen, die von Tausenden von Aerzten auf Grund eigener Versuche glänzendst beurteilt wurden. Wir meinen die Basenol-Puder,** die wohl allen unseren Lesern bekannt sein dürften. Die Vorzüge der Basenol-Puder werden von Aerzten und Laien anerkannt. „Er hat mich nie im Stiche gelassen," schreibt ein Arzt von dem Basenol-Wund- und Kinder-Puder; ein anderer von dem Basenol-Sanitäts-Puder: „hat sich vorzüglich bewährt." „Wirklich überglücklich!" ein Drogist nach dem Gebrauch des Basenoloform-Puders, und so ließen sich noch viele Anerkennungen beibringen. Die Basenol-Puder sollten darum auch in keinem Haushalt fehlen. Basenol-Wund- und Kinder-Puder findet als bestes Einstreumittel für kleine Kinder, Basenol-Sanitäts-Puder als hygienischer Körperpuder mit angenehm erfrischendem Geruch gegen Wundlaufen, Wundsein und alle durch erhöhte Schweißabsonderung hervorgerufenen Hautreizungen, Basenoloform-Puder bei Hand-, Fuß- und Achselschweiß Verwendung. Die **Basenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau,** senden gratis und franko eine Probedose nebst ausführlichem Prospekt.

Bioson ist für Blutarme, besonders Frauen, Mädchen u. Kinder ein unvergleichlicher Kraftspender. Sein belebender, erfrischender Einfluß auf Körper und Geist macht sich meist nach wenigen Tagen bemerkbar. Das echte Bioson, hergestellt unter Benutzung des D. R. P. 171 371, ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, die Dose ca. ½ kg Mk. 3,—.

Sulima
ESPRIT
Beliebte 5 Pfg-Cigarette

Gegen die üblen Folgen sitzender Lebensweise nehmen Sie zeitweise morgens ein Glas voll
Hunyadi János
(Saxlehner's natürl. Bitterwasser).

Johanneser Kurhaus b. Zellerfeld (Oberharz) 600 m erstkl. Pension u. Hotel. Durch äußerst geschützte Lage allein im Wald das ganze Jahr besucht. Ueber 100 Zimmer. Elektrisches Licht. Zentral-Heizung. W. C. Bäder. Prospekte. **Gebr. Gerges.**

Börsen- und Handelsteil.

Hannover, 24. Juli. In der außerordentlichen Generalversammlung der Hannoverschen Bank wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 6 Millionen Mark auf 36 Millionen Mark genehmigt. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank mit der Verpflichtung übernommen, sie sämtlichen Aktionären im Verhältnis von 5 : 1 zum Kurse von 136 % anzubieten. Sie erhalten für das gegenwärtige Vierteljahr Dividendenberechtigung. Ueber das abgelaufene Semester wurde mitgeteilt, daß die Umsätze eine erhebliche Steigerung erfahren hätten, die nur aus dem regelmäßigen Verkehr herrührt. Das Ergebnis des ersten Semesters sei besser als das des entsprechenden Zeitraumes des Vorjahres. Die nutzbringende Verwertungsmöglichkeit für die neu hereinkommenden etwa 8 Millionen sei gegeben.

Folgen der hohen Spirituspreise. Die Plauener Kunstseidenfabrik Aktien-Gesellschaft, die mit einem Kapital von 1,5 Millionen Mark arbeitet und seit ihrer Gründung im Jahre 1910 noch keine Dividende gezahlt hat, stellte, wie bereits telegraphisch gemeldet, wegen der hohen Spirituspreise den Betrieb ein.

Alfred Krupp und die Entwicklung der Gußstahlfabrik zu Essen. Mit einer Beschreibung der heutigen Kruppschen Werke nach direkten Quellen, dargestellt von Diedrich Baedeker. Zweite, vermehrte Auflage mit einem alphabetischen Personen- und Sachregister, sowie einem Bildnis von Alfred Krupp in Photogravüre und 20 Abbildungen aus der ältesten Vergangenheit und jüngsten Gegenwart der Gußstahlfabrik. Preis geb. 4 M. Verlag von G. D. Baedeker, Essen. Die Verlagshandlung hat sich durch die neue Auflage des Werkes, das schnell nach seinem ersten Erscheinen vergriffen gewesen war, ein Verdienst erworben. Auch insofern, als sie den Preis des Buches so niedrig gehalten hat, daß es jedem, der sich für den Entwicklungsgang und die Erfolge eines der größten Selbstmade-Männer interessiert, leicht zugänglich ist. Die kleinen Anfänge der Fabrik, der langjährige Kampf Alfred Krupps um seine Existenz, seine nie versiegende Zuversicht auf die Güte seines Fabrikats, des Tiegelgußstahls, und dessen wunderbare Bestimmung als brauchbarstes Metall für die Herstellung der Feld- und Festungsgeschütze, insbesondere der gezogenen Hinterlader, der endliche unerhörte Erfolg des genialen Mannes, alles das wird uns in dem Baedekerschen Buche in fesselnder Weise geschildert. Sehr sympathisch berührt auch das Eingehen des Verfassers auf die unausgesetzte Fürsorge des großen Fabrikherrn für das Wohl seiner Arbeiter. Das Baedekersche Buch ist von einer ausführlichen, mit schönen Abbildungen verdeutlichten Beschreibung der Kruppschen Werke in ihrer gegenwärtigen Verfassung begleitet. Ein sehr ausführliches Personen- und Sachregister erhöht den Wert des Baedekerschen Buches.

Kosmetischer Export. Die Ausfuhr von Schönheits- und Riechmitteln weist im laufenden Jahre einen bemerkenswerten Rückgang auf. Produkte der genannten Art waren in den drei vorangehenden Jahren in andauernd kräftig wachsender Menge an den ausländischen Markt gebracht worden, so daß der Rückschlag um so überraschender erscheint. Der Export von wohlriechenden Oelen, ätherischen Wassern und ähnlichen Riech- und Schönheitsmitteln entwickelte sich in den Monaten Januar bis Mai der letzten sechs Jahre in Doppelzentnern folgendermaßen:

Januar—Mai	1907	1908	1909	1910	1911	1912
Ausfuhr	11 211	9 913	9 121	13 830	17 727	14 612
Zu- bez. Abnahme		— 1 298	— 792	+ 4 709	+ 3 897	— 3 115

Der Wert der diesjährigen Ausfuhr belief sich auf 4,80 Millionen Mark, gegen das Vorjahr trotz dem Gewichtsrückgang ein Plus von 0,10 Millionen Mark. Die verhältnismäßig sehr starke Wertsteigerung resultiert aus dem Mehrexport von Kölnischem Wasser. Von diesem Fabrikat wurden in der Berichtszeit 8525 Doppelzentner im Ausland abgesetzt gegen 8161 Doppelzentner im vergangenen Jahre. Erheblich stärker wuchs der Ausfuhrwert des genannten Artikels. Für den Export des Jahres 1911 flossen 1,10 Millionen Mark, für den der Berichtsperiode 1,50 Millionen Mark an den heimischen Geldmarkt. Großbritannien bezog in den fünf ersten Monaten dieses Jahres 1138 Doppelzentner Kölnisches Wasser aus Deutschland gegen 684 Doppelzentner in der entsprechenden Zeit des verflossenen Jahres. Die Ausfuhr von anderen äther- oder weingeisthaltigen Riech- und Schönheitsmitteln ging von 5848 Doppelzentner auf 4075 Doppelzentner, dem Werte nach von 1,50 auf 1,22 Millionen Mark zurück. Nach der Türkei, Aegypten und einigen westafrikanischen Gebieten wurden geringere Lieferungen gebracht als im Vorjahre. Wichtig ist der Exportausfall von wohlriechenden Fetten, Salben und Oelen. Solche Artikel konnten vom Januar bis Mai nur 3912 Doppelzentner am Weltmarkt untergebracht werden gegen 4389 Doppelzentner in 1911. Fast um 1000 Doppelzentner verminderte sich der Export nach Britisch-Westafrika. Zugenommen haben die Sendungen von Puder, Schminken und dergleichen ins Ausland. Schönheitsmittel der genannten Art exportierte die deutsche Industrie heuer 2844 Doppelzentner, d. h. 820 Doppelzentner mehr als in der vorjährigen Parallelzeit.

Tripolis in Kriegszeiten. Ueber die geschäftliche Lage in Tripolis seit Ausbruch des Krieges enthält das Organ des Zentralvereins für Handelsgeographie, der „Export", u. a. einige bemerkenswerte Ausführungen: Die Zolleinnahmen des Hafens von Tripolis im ersten halben Jahre der Besetzung schwankten monatlich zwischen 220 000 und 250 000 Francs, die des Hafens von Benghasi betrugen monatlich durchschnittlich 60 000 Francs und für alle übrigen Häfen zusammen pro Monat 22 000 Francs. Der Wert der Einfuhr über alle tripolitanischen Häfen beträgt monatlich durchschnittlich 2 Millionen Francs. Die Einfuhr bestand hauptsächlich in Lebensmitteln, Manufakturwaren und Baumaterialien. Ausgeführt über die Häfen von Tripolis wurden in den sechs Monaten nur Häute und Felle aus dem Sudan im Werte von 400 000 Francs und Straußfedern im Werte von 200 000 Francs. Der quantitative Warenumsatz betrug in den tripolitanischen Häfen pro Tag 500 bis 600 Tonnen. Der englische Generalkonsul in Tripolis berichtet, daß die militärischen Aktionen der Italiener den gesamten Handel von Tripolis lahmgelegt hätten. Alle Pläne zu umfangreicheren Arbeiten, wie Bauten, Straßenanlagen, Eisenbahnen usw. stammen von den Italienern, und das gesamte Material kommt aus Italien. Viele Handeltreibende haben sich bei Ausbruch der Feindseligkeiten und als die Italiener ins Land kamen, enorme „Stocks" angelegt, in der Hoffnung, einer vielversprechenden Aera entgegen zu gehen. Sie glaubten nicht, daß der Krieg von solch langer Dauer sein würde, und nun verderben ihnen die Waren, und sie können ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Denn die Militärbehörden liefern alle Nahrungsmittel und Bedarfsgegenstände für die Truppen selbst. Außerdem besteht ein Dekret, daß kein Europäer sich ohne ausdrückliche Erlaubnis der Behörden ins Innere des Landes begeben darf, um Handelsbeziehungen anzuknüpfen oder aus irgend welchem anderen Grunde. Die kommerzielle Situation in Tripolis ist die denkbar ungünstigste, und sie dürfte sich auch in der ersten Zeit nach dem Friedensschluß nicht wesentlich ändern.

Notierungen der Produktenbörse zu Chemnitz, am 24. Juli 1912, mittags ½1 Uhr. Witterung: Schön. Tendenz: Ruhig. **Getreide.** (Pro 1000 Kilo netto.) **Weizen** sächs., alt, bis 77 Kilo 216—220 M., do. neu —,— M., do. russ., rot 236—245 M., do. poln., weiß 238—243 M., amerikanischer und argentinischer 224—237 M. **Roggen,** sächs. Gebirgsroggen 191—194 M., do. 195—197 M., do. feucht und ausgewachsen —,— do. niederländ.-sächs. —,— M., preußischer 195—197 M., do. posener 187—190 M., fremder 194—196 M. **Gerste,** sächsische —,—, do. schlesische —,— M., do. posener —,— M., do. böhm. —,— M., do. **Mahl- und Futterware** 167—173 M. **Hafer,** sächsischer und preußischer, alter —,— sächsischer, alt. —,— M., sächsischer 205—208 M., preußischer 204 bis 208 M., ausländischer 199—201 M. **Mais** mixed —,— M., do. grob sorteig, alter u. neuer 158—160 M., do. Cinquantin, alter u. neuer 190—198 M., **Erbsen,** sächsische 225—235 M., do. Mahl- und Futterware 185—195 M. **Wicken,** sächsische —,— M., do. preuß. 210—220 M. **Leinsaat,** feinste bo sächsische, russ. —,— M., feine russ. —,— M., do. mittlere 335—355 M., do. Bombay 380 M., do. La Plata 320—325 M. **Raps** 305 M. **Weizenkleie,** pro 100 Kilo netto, grob 11,30—11,80 M., do. fein 12,00—12,25 M., **Roggenkleie,** pro 100 Kilo netto, 14,00—14,50 M., russ. und böhm. 14,50 bis 15,00 M. **Mehl.** (Pro 100 Kilo netto.) **Kaiserauszug** 34,50—35,50 M., **Weizenmehl:** 000 (Grieslerauszug) 32,50—33,50 M., do. 00 31,75—32,75 M., do. 0 30,75—31,75 M. **Roggenmehl:** 0 27,75—28,25 M., do. I 26,00 bis 26,50 M. **Heu,** pro 50 Kilo netto: neu 2,70—3,30 M., alt 4,70—5,00 M., geb. 5,00—5,40 M. **Stroh,** pro 50 Kilo netto, Flegeldrusch 3,40—3,60 M., do. Maschinendrusch Langstroh 2,70—3,00 M., do. do. Maschinendrusch Krummstroh 2,30—2,60 M.

New-York, 24. Juli. (Anfangskurse.)

	24./7.	23./7.		24./7.	23./7.
Atchison	108⅛	108⅛	Southern Pacific	109⅛	110⅛
Baltimore	109⅞	109⅞	Union Pacific	167⅛	168⅛
Canadian	264⅛	265⅞	Amalgam. Copper	83	83⅞
Erie	35⅛	35⅞	Steels	69⅞	70⅞
Reading	162⅞	164	Schwach.		

Hamburg, 24. Juli. Gold in Barren per Kilogr. 2790 B., 2784 G. Silber in Barren per Kilogr. 83,25 B., 82,75 G.

Hamburg, 24. Juli. **Getreidemarkt.** Weizen stetig. Mecklenburger u. Ostholsteiner Juli-August 228. Roggen ruhig. Mecklenburg u. Altmärker neuer 196, russischer cif. 9 Pud 10/15 131,00. Gerste fest, südruss. cif. 135,00. Hafer stetig, neuer Holsteiner und Meckleng. 204 bis 210. Mais stetig, amerikanischer mixed cif. per Juli —,—, La Plata cif. per Juli-August 107,50. **Rüböl** ruhig, verzollt 67,50. **Kaffee** ruhig. **Spiritus** ruhig, per Juli 25,87 G., per Juli-August 25,87 G., per August-Sept. 25,87 G. **Petroleum** amerikanisch, pez. Gewicht 0,800° loco —,—. — **Wetter:** Schön.

Hamburger Warenbörse, 24. Juli. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg.) **Kaffee.** 10 Uhr: Juli 65¾, September 65½, Dezember 65½, März 65½, behauptet. 2½ Uhr: Juli 66, September 65½, Dezember 65½, März 65½, behauptet. **Zucker.** 9¾ Uhr: August 13,22½, September 12,95, Oktober-Dezember 10,65, Januar-März 10,75, stetig. 2¼ Uhr: August 13,35, September 13,05, Oktober-Dezember 10,75, Januar-März 10,85, behauptet. **Kupfer.** 11 Uhr: September 158¾, Dezember 159¾, März 160, ruhig.

Bremen, 24. Juli. Baumwolle 67,00. Stetig.

New-York, 23. Juli. (Warenbericht.) Baumwolle loco middling 12,80, do. per Septbr. 12,26, do. per Dezbr. 12,40, do. in New-Orleans loco middl. 13⅛, Schmalz Western steam 10,65, do. Rohe & Brothers 10,90. Zucker fair ref. Muscovados 3,48—3,56. Weizen: Roter Winterweizen loco 110⅛, do. per Juli 108⅛, do. per September 101⅛, do. per Dezember 103⅞, do. per Mai —,—. Mais per Juli —,—, do. per Sept. —,—, do. per Dezember —,—. Mehl (Spring Wheat clears) 4,45. Getreidefracht nach Liverpool 1⅜. — Kaffee Rio Nr. 7 loco 14⅛, do. per Juli 12,79, do. per September 12,92. Kupfer, Standard loco 17,25 bis 17,50. Zinn 43,60—43,90.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw.

Außersächsische: Kaufmann Jak. Becker, Anklam. Kaufmann Jos. Gonez, Berent. † Kaufmann Max Binas, Schlesiengrube (Beuthen i. O.-S.). Schreinermeister Th. Gutermann, Benel (Bonn). Kaufmann Frz. Spichhagen, Brandenburg a. H. Kaufmann Joh. H. Popken, Bremen. Kaufmann Benno Berg, Cöln. Drogeriebesitzer Stef. Mielitzki, Culmsee. Kaufmann Otto Lux, Erfurt. Kohlenhändler Wilh. Zipf, Geinhausen. Fleischer Camillo Baumayer, Gera. Kaufmann Karl Siebert, Göttingen. Friseur Br. Breslau, Graudenz. Kommandit-Gesellschaft Rüsberg u. Co., Hagen. Franz Admus, Wäschegeschäft, Hamburg. Baugeschäft Joh. Utzmann, Geimershaim (Ingolstadt). St. Huberter Sauerkrautfabrik G. m. b. H. in Liqu., St. Hubert (Kempen a. Rh.). Malermeister Frz. Xaver Fischer, Betzigau (Kempten). Kaufmann Wilh. Klempeter, Koblenz. Schuhmachermeister Friedr. Seydler, Ponarth (Königsberg). † Darmhändler Wolg Adelmann, Nürnberg. Schreinermeister Albert Knecht, Höhfröschen (Pirmasens). Schlosser Br. Rich. Herfurth, Roßwein (Marbach). Handschuhfabrikant Ost. Seyffarth, Sondershausen. Bäckermeister Andreas Chr. Hoeg, Lüders-Hiersleff (Tondern). Schuhfabrikant Auer u. Co., Burgalben (Waldfischbach). Kaufmann Math. Berlowitz, Schmalleningken (Wischwill). Kaufmann Heinrich Hofmann, Wunsiedel. Kaufmann Joh. Kolloch, Biskupitz (Zabrze). Kolonialwarenhändler Jos. Beyer, Kunzendorf (Zabrze).

Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Tomatensuppe. Gebratenen Zander mit Kartoffeln. Entenbraten mit Salat. Kirschkuchen. — Für einfachere: Hammelfleisch mit Bohnen

und urwüchsige Charakter genommen worden ist, und daß man alle die gewaltigen Monumente mit steifen Eisengittern umgeben hat. Aber man hat doch einen Platz geschaffen, der trotz seiner etwa gar zu ordentlichen Frisur großartig wirkt wie wenig anderes in Rom. Es wäre wohl nirgend anders möglich gewesen, so viel Bauterrain einer modernen Stadt zu entziehen. Dieser Gedanke genügt, um sich in die jetzigen Einrichtungen hineinzufinden, denn die Gefahr der häßlichen Mietskasernen und überhaupt von jedem störenden Bau ist zwischen Forum Romanum, Colosseum, Caracallathermen und Palatin für immer gesetzlich entfernt. Schon wachsen hart an den Grenzen des archäologischen Schutzgebietes neue Stadtteile empor. Die Mauern der Allee vom Colosseum zum Park sind gefallen, und die zwei Reihen Ulmen stehen jetzt mitten zwischen den grünen Abhängen des Palatin und des sogenannten Giardino povernomini, wo das Antiquarium Municipale ist."

† **Eine Whistler-Ausstellung in der Tate-Galerie.** In der Tate-Galerie ist für die nächsten Monate eine Sammlung von Bildern James Mc Neill Whistlers aufgehängt, die der Galerie von den Eigentümern leihweise zur Verfügung gestellt wurden. Die Sammlung enthält nur 38 Nummern, doch sind darunter die meisten Whistlerschen Bilder, die auf englischem Boden noch zu finden sind. Von den berühmten fehlen wohl nur die Porträts von Whistlers Mutter und von Carlyle, dagegen sind ausgestellt das „Porträt von Miß Alexander" (Harmonie in grau und grün), die „Battersea-Brücke", das „Pianobild" (Whistlers Schwester und deren kleine Tochter), das ziemlich große Bild „Valparaiso", die „Symphonien in Weiß" Nr. 2 und 3 und mehrere der herrlichen „Nocturnes" von der Themse in London, von denen übrigens eines schon früher der Galerie angehörte.

† **Ein Denkmalprotest Björn Björnsons.** Vor dem Nationaltheater in Christiania sind bekanntlich vor einigen Jahren die von dem norwegischen Bildhauer Stephan Sinding geschaffenen Statuen Ibsens und Björnsons aufgestellt worden, bei denen die Kunst Sindings leider völlig versagt hat und die in ihrer Banalität schon manches scharfe Urteil erfahren haben. Björnstjerne Björnson selbst pflegte von seinem Denkmal zu behaupten, daß es eine in Permanenz erklärte üble Nachrede sei. Kurz nach der Aufstellung erklärte sich der bekannte dänische Mäzen, der Brauer Jacobsen, angesichts des allgemeinen Unwillens bereit, diese von seinem Freunde Sinding geschaffenen Statuen, ein Geschenk des Konsuls Heiberg, an das Nationaltheater anzukaufen und in seiner Kopenhagener Glyptothek aufzustellen. Jetzt kommt Björn Björnson in einem Aufsehen erregenden Artikel im „Morgenbladet" auf diese Angelegenheit, die damals nicht zur Erledigung kam, zurück und verlangt kategorisch und unter heftigen Angriffen auf Sinding die endliche Beseitigung der Statuen und ihren Verkauf an Jacobsen, der kürzlich sein Angebot wiederholt hat. Professor Sinding wird kaum die Antwort auf Björnsons Angriffe schuldig bleiben, und man darf auf den Ausgang dieser für alle Teile peinlichen Polemik gespannt sein.

Ein deutsches Marées-Museum.

Was für Menzel unter großen Aufwendungen in der Berliner Nationalgalerie geschehen ist, für Leibl jetzt nach der glücklichen Erwerbung der Seegerschen Sammlung in Köln geschehen wird, das schlägt als Sachwalter und Biograph Hans von Marées' Julius Meier-Graefe mit Nachdruck auch für den so lange mißachteten Meister des Monumentalstils vor. Das Werk Marées' befindet sich in wenigen Händen, das meiste in öffentlichem Besitz, vor allem dank der Stiftung Konrad Fiedlers, des Freundes und lange Zeit einzigen Vorkämpfers Marées, in der Schleißheimer und zum geringeren Teile in der Berliner Galerie. Aber beide Stellen geben nicht — das ist eine traurige Wahrheit — das Bild Marées' in irgendwelcher Geschlossenheit. In Schleißheim kann man nur an wenigen Sommertagen und unter Anwendung aller möglichen Beleuchtungskniffe von diesem oder jenem Bilde einen dunklen Begriff erhalten. Die Beschränkung des Raumes macht jede logische oder harmonische Ordnung des reichen Besitzes unmöglich. In Berlin ist man mit dem künstlerischen Erbe einer der grandiosesten Gestalter deutscher Kunst zum mindesten überaus unglimpflich umgegangen. Nur daran sei erinnert, daß nach dem Weggange Tschudis die Witwe Fiedlers, Frau Hofkapellmeister Mary Balling in Partenkirchen, die seinerzeit von ihr leihweise hergestellten Werke in schließlich berechtigter Erregung zurückzog. Noch jetzt kann Meier-Graefe die traurige Tatsache feststellen, daß die große Sammlung Marées'scher Werke, die Adolf Hildebrand im Jahre 1907 dem preußischen Staate überwies und die damals den Staat nur gerade die Auslagen Hildebrands kosteten, darunter das große Dreiflügelbild des Paris-Urteils und die sieben lebensgroßen Oelentwürfe Marées für seine Fresken in der Zoologischen Station in Neapel, überhaupt nicht aufgestellt ist, sondern im Keller der Galerie auf bessere Tage wartet. Aber auch die Fresken der Zoologischen Station in Neapel, das einzige Werk, in dem Marées seine Monumentalgesinnung einmal wirklich an Wänden, so wie er es begehrte, betätigen konnte, haben keine verheißungsvolle Zukunft. Nicht nur schädigt der Zweck des Raumes, für den die Bilder geschaffen wurden, die gelehrte Bibliothek mit ihrer Staubansammlung, die Bildflächen. Vor allem ist dieser vulkanische Boden keinesfalls sicher genug, um solch Hauptwerk deutscher Monumentalmalerei vor dem allmählichen Abbröckeln, wenn nicht vor einem schnelleren Ende zu bewahren. Was die preußische Regierung als würdige Hüterin des künstlerischen Erbes der Nation seinerzeit für die nazarenischen Fresken in der Casa Bartholdy tat, deren bleibender Bedeutung sich doch wohl die Kunst Marées' vergleichen darf, dasselbe, die Rettung in ihre nordische Heimat, müßte auch dem Neapler Werke zuteil werden. Aus diesen drei Quellen und aus dem Besitz weniger Privathände ließe sich leicht ein so gut wie vollständiges Marées-Museum gründen. Meier-Graefe denkt dabei an München, obwohl, nachdem Tschudi die Augen geschlossen hat, nun dort der tatkräftigste Förderer dieses Planes fehlt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Vereins- und Innungsberichte.

— **Vereinsankündigungen.** Die Bäckergesellen-Abteilung im Christlichen Verein junger Männer, Neumarkt 9, veranstaltet heute einen Ausflug durch die Heide. Die Bibelkreise für Schüler höherer Lehranstalten im Christlichen Verein junger Männer veranstalten vom 27. bis 29. d. M. eine Wanderung nach der Lausitz (Czernebob, Bielebob, Oybin, Lausche, Hochwald). Kosten: 8,50 M. (einschließlich Fahrt). Treffen: Sonnabend, den 27. d. M., 12 Uhr mittags, Neustädter Bahnhof. Anmeldung bis spätestens heute abend. — Der Männergesangverein „Sängerkranz" veranstaltet nächsten Sonnabend einen Wanderabend, Sportplatz, Gärtnergasse 1.

Vermischtes.

** **Das Luftschiff „Schütte-Lanz I"**, das früh 3 Uhr 19 Min. in Mannheim-Rainau zur Fahrt nach Gotha aufgestiegen war, traf in Gotha fast eine Stunde früher als erwartet ein. Da die erforderlichen Hilfsmannschaften im Luftschiffhafen noch nicht sämtlich eingetroffen waren, unternahm das Luftschiff noch einige Rundfahrten in die nähere Umgebung der Stadt. Passagiere waren mit an Bord. Die Besatzung bestand aus acht Mann. Die zurückgelegte Strecke beträgt etwa 225 Kilometer.

** **Die Feuerbestattungsanlage auf dem Gelände des Berliner städtischen Friedhofes** in der Gerichtsstraße hat nunmehr die polizeiliche Genehmigung gefunden. Das Krematorium wird von dem Verein für Feuerbestattung errichtet. Im Oktober soll es seiner Bestimmung übergeben werden können.

** **Ueber „Priestervergötterung"** schreibt die „Tägl. Rundschau": Von Zeit zu Zeit bringt die nichtklerikale Presse Beispiele von einer maßlosen Ueberhebung des Priesterstandes in der katholischen Kirche, und es werden dann häufig Stimmen laut, die solche dem modernen Denken unglaublich scheinende Aeußerungen als Auswüchse eines hinterwäldlichen Katholizismus, der sonst nicht mehr maßgebend sei, kurz abtun möchten. Daß aber dem nicht so ist, beweist ein Artikel, den die „Lothringer Volksstimme", das führende und vom Bischof Benzler empfohlene Zentrumsblatt in Lothringen, neuerdings gelegentlich der letzten Priesterweihe in der Metzer Kathedrale veröffentlicht. Sie schreibt darin über die Würde des katholischen Priesters folgende Sätze: „Er hat die Macht, Sünden zu vergeben ... Es hat einen Napoleon gegeben, vor dem ganz Europa gezittert hat, einen Alexander, vor dem die ganze Welt gebebt, doch diese Macht hatten sie nicht. Haben vielleicht die Engel des Himmels die Macht? O nein, zu keinem hat Gott gesagt: Du kannst Sünden vergeben. Noch mehr: nicht einmal die Himmelskönigin selbst, so groß und mächtig sie ist, hat diese Macht. Und das weiß der arme Sünder ... Und sind die Sünden noch so groß und schwer, sind sie rot wie Purpur und zahlreich wie der Sand am Meer, der Priester kraft der ihm verliehenen Vollmacht kann sie alle hinwegnehmen ... Groß ist also die Macht des Priesters als Sündenvergeber, noch größere Würde aber hat er als Opferer, denn als solcher hat er Recht und Macht über den Sohn Gottes selber. Bei der heiligen Messe nimmt er Brot und Wein in seine Hände; auf sein Machtwort hin öffnen sich die Himmelshöhen und Jesus, der Sohn Gottes, steigt herab und verbirgt sich unter den Gestalten des Brotes und Weines. Das gläubige Volk aber beugt anbetend und staunend das Knie und schlägt voll Ehrfurcht und Demut an die Brust." — Ist das die Sprache, in der man von Menschen spricht und sprechen darf?

** **Während einer Autofahrt** schoß der 23jährige Handlungsgehilfe Willi Hoyer seiner Geliebten, der 19jährigen Verkäuferin Irma Simon, aus Eifersucht eine Kugel in den Kopf und jagte sich dann selbst eine zweite in die Schläfe. Beide wurden schwer verletzt nach dem Krankenhause Moabit gebracht, wo Hoyer mittags seinen Verletzungen erlag. An dem Aufkommen der Simon wird gezweifelt.

** **Der München—Dresdner Schnellzug überfuhr** bei Kirchenlamitz in Bayern die Landwirtsehefrau Gottfried, die bei ihrem Sohn, einem dortigen Stationsbeamten, zu Besuch weilte; sie war sofort tot.

** **Ein Schlachtengrab** wurde in der Gartenstadt Harlaching bei München in der Tiefe von nur einem halben Meter bei Erdarbeiten entdeckt.

** **Ein erfolgreicher Konsumentenstreik.** Aus Wien wird berichtet: Seit kurzem wird bei zahlreichen Bäckermeistern, sowie bei Milch- und Gemischtwarenverschleißern das vor kurzem um 4 Heller erhöhte kleine sogenannte „Achtergebäck" wieder zum früheren Preise — acht Stück um 20 Heller — verkauft. Die vor einiger Zeit durchgeführte Erhöhung des Preises hatte viele Konsumenten zu dem Entschlusse veranlaßt, das Gebäck nicht mehr zu kaufen und an dessen Stelle Brot zu essen. Durch diesen Entschluß blieben die billigen Semmeln bei den Verkäufern liegen, und infolgedessen ist jetzt wieder der frühere Preis eingeführt worden.

** **Zur Kaschauer Affäre.** In der Angelegenheit des Kaschauer Korpskommandanten, der bekanntlich von Fräulein Luise Härtel eine Ohrfeige erhalten hat, wird die Schlußverhandlung erst im Oktober stattfinden. Fräulein Härtel erhielt von verschiedenen Kabarettbesitzern glänzende Angebote, die sie aber ausschlug. Ebenso erging es der Offerte eines Wiener Konfektionshauses, das der Dame ein fürstliches Einkommen angeboten hatte.

** **Ein Verbrechen auf der Hohen Tatra?** Wie vor kurzem berichtet, ist vor drei Wochen die Krakauer Studentin Szystowska gelegentlich eines Ausflugs in die Hohe Tatra verschwunden. Trotzdem seither mehr als 30 Rettungs-Expeditionen mit Polizeihunden auf die Suche ausgingen, ist es nicht gelungen, auch nur die geringste Spur der Vermißten aufzufinden. Mit Rücksicht darauf, daß in den letzten Jahren andere Touristen auf der ungarischen Seite des Hohen-Tatra-Gebietes verschwunden sind, wurde der Verdacht geäußert, daß die Szystowska von Berghirten ermordet und beraubt sei oder in einer Hirtenhütte gefangen gehalten werde. Man hat nun, dem „Berl. Lok.-Anz." zufolge, drei Kompagnien des Infanterie-Regiments Nr. 100 in das in Betracht kommende Gebiet entsandt. Auch Polizeihunde wurden mitgenommen. Man fand Fußspuren zweier Bergleute und später einen Damenschuh. Die Expedition vermutete, daß die Szystowska in eine Höhle entführt worden sei. Die Familie der Studentin hat 2000 Kronen als Belohnung für den Fall ausgesetzt, daß das Mädchen lebend geborgen werden könnte, und 1000 Kronen für die eventuelle Bergung der Leiche. Mehrere unlängst zurückgekommene Touristen erzählen, daß sie aus dem in Betracht kommenden Gebiete Schüsse und Pfiffe militärischer Abteilungen gehört hätten. Man glaubt daher, daß die Militärabteilungen mit den Berghirten, die die Studentin entweder ermordet oder entführt haben, einen Zusammenstoß hatten. Ein Resultat über die militärische Expedition liegt bis zur Stunde noch nicht vor. In Betracht kommen vor allem die Gebiete in Krzesanicia und das sogenannte Stille Tal.

** **Ueber Magyarisierung und „Los-von-Rom" in Ungarn"** wird der „Schles. Ztg." aus Ofen-Pest geschrieben: In der Gemeinde Paks wohnen 10 000 Katholiken, darunter 9000 Deutsche. Trotzdem dekretierte der Bischof von Fünfkirchen Graf Zichy, daß der Pfarrer der Gemeinde in Zukunft nur mehr magyarisch predigen dürfe. Als der Pfarrer in der Kirche diesen Erlaß in deutscher Sprache verlas und nun die Predigt in magyarischer Sprache fortsetzen wollte, verließ fast die ganze Gemeinde die Kirche, in die Gendarmen

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Dr. med. Mehnert
von der Reise zurück.
Dresden-Strehlen, Krusestrasse 1. §

Frau u. Frl. **Kublinski**, Zahnkünstlerinnen,
22 Amalienstrasse 22, §
von der Reise zurück.

Sparkasse Weißer Hirsch,
Rathaus, Bautzner Strasse 17, nächst der Straßenbahnhaltestelle „Kurhaus" der Linie 11. §
Einlagenzinsfuss 3½ %.
Tägliche Verzinsung der Einlagen. Einzahlungen auf „Postscheckkonto Nr. 4475 Leipzig" zulässig. Geschäftszeit 9—1 und 3—5, an Tagen vor Sonn- und Festtagen 9—2 Uhr.

Dr. Axelrod's Joghurt
vernichtet die schädlichen Giftstoffe im Körper, reguliert den Stoffwechsel. Bestes Vorbeugungsmittel gegen allgemeinen Körperverfall.
Preis pro Glas 20 Pf. frei Haus!
Dresdner Milchversorgungs-Anstalt
Würzburger Strasse 9.

Ausstellung Altmarkt 7
In 3 stimmungsvoll dekorierten Sälen.

Dielen-Veranda-Garten-Möbel.
Natur-Peddigrohr, Eisen u. Holz, weiss lack., einfach u. hochmodern.
Infolge vorgeschrittener Saison Preisermässigung.
Gebr. Eberstein
Kgl. u. Grossherz. Hoflieferanten.
Elektr. Aufzug.
Führung jederzeit.

Die einzige vollkommene, in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung im Familienhaus
ist die verbesserte, überall leicht einzubauende
Warmwasser-Etagenheizung D. R. P.
von der **Dresdner Centralheizungs-Fabrik Louis Kühne,**
Dresden-A. 4.

Bekanntmachung.

Der am 14. August 1910 in Dresden verstorbene Oberlandesgerichtsrat a. D. Geheimer Justizrat Dr. jur. **Josef Flügel** hat in seinem am 19. Januar 1904 errichteten Testament bestimmt, daß zu Ehren seiner Eltern, des am 5. Juli 1870 in Dresden verstorbenen Orientalisten Professor Dr. theol. et phil. **Gustav Lebrecht Flügel** und der am 21. Oktober 1890 in Dresden verstorbenen **Wilhelmine Constantine Flügel** geb. **Breuer,** eine

„Flügelsche Stiftung"

errichtet wird.

Der Zweck der Stiftung ist bis auf weiteres, in Sachsen staatsangehörigen, der Hilfe bedürftigen unbescholtenen Lehrerinnen und Erzieherinnen evangelisch-lutherischen oder evangelisch-reformierten Bekenntnisses nach Maßgabe der näheren Bestimmungen in §§ 5 bis 7 der Stiftungs-Ordnung Unterstützungen zu gewähren.

Nach diesen §§ haben Anwartschaft auf Gewährung von Unterstützungen:

Lehrerinnen jeder Art und Erzieherinnen, gleichviel, ob sie als solche noch tätig sind und ohne Rücksicht darauf, ob sie an öffentlichen oder Privatanstalten, in einer Familie oder anderwärts, z. B. in der eigenen Wohnung beruflich wirken bez. gewirkt haben und in welchem Fache sie Unterricht erteilen bez. erteilt haben.

Sie müssen hilfsbedürftig, unbescholten und auch sonst der Unterstützung würdig sein, die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, der evangelisch-lutherischen oder evangelisch-reformierten Religionsgemeinschaft angehören, 5 Jahre in Dresden ihren Wohnsitz oder ihren Wirkungskreis als Lehrerinnen bez. Erzieherinnen gehabt haben und in Dresden unterstützungsberechtigt sein. Sind keine, den vorstehenden Anforderungen entsprechende Bewerberinnen vorhanden, so können auch andere bedürftige und würdige Lehrerinnen und Erzieherinnen mit Unterstützungen bedacht werden.

Die Unterstützungen bestehen in

a) jährlichen Geldrenten auf Zeit,
b) einmaligen Zuwendungen von Bargeld, z. B. zwecks Ermöglichung von Badereisen einschl. der ärztlich verordneten Nachkur,
c) Unterbringung in einer Versorgungsanstalt.

Dafern im Einzelfalle nicht besondere Notlage eine Ausnahme rechtfertigt, sollen

a) solche Lehrerinnen und Erzieherinnen, die in Dresden geboren sind, und nach diesen
b) solche Lehrerinnen und Erzieherinnen, die im Bezirke der jetzigen Kreishauptmannschaft Bautzen geboren sind,

vor anderen bedacht werden.

Das Königliche Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts hat durch Dekret vom 5. Juni 1912 diese Stiftung als rechtsfähige Stiftung gemäß §§ 80 flg. des Bürgerl. Gesetzbuches genehmigt.

Vordrucke zu Bewerbungsgesuchen sind bei dem städtischen Schulamte, Neues Rathaus, Schulgasse 1, 1. Obergeschoß, Zimmer 141, zu entnehmen, wo auch die Bewerbungsgesuche unter Beifügung der auf den Vordrucken bezeichneten Zeugnisse **bis 20. August ds. Js.** einzureichen sind.

Dresden, den 22. Juli 1912.

Der Rat zu Dresden.
(gez.) Dr. **Beutler.**

Obstverpachtung.
Sofort **größerer** Posten Tafelobst. Näh. **Schumann,** **Kötitz-Coswigsachsen,** Waldstraße 3. §

Bund des Damenschneider-Gewerbes für Dresden und Umgegend.
Der diesjährige **Meisterinnenkursus** beginnt am **12. August nachm. 6 Uhr** im Hörsaal der **Deutschen Fachschule, Nordstraße 20, pt. r.**
Anmeldungen daselbst und bei den bekannten Adressen.
Der Vorstand.

Feuer! — Reise! — Einbruch!
Vor Antritt einer Reise scheue niemand die geringfügige Ausgabe für die Versicherung seines Heims gegen Brandschaden und Einbruch! Nähere Auskunft und Prospekte bei **der Dresdner Feuerversicherung, Wiener Platz 1,** und **deren Vertretern.**

Johann Schneider
Schuhreparatur-Anstalten.
Johann Schneider.
Die sich stets vergrößernde Zahl der Aufträge ist der beste Beweis für die Ausführung meiner Schuhreparatur. Eine regelrecht ausgeführte Reparatur (Besohlen) erhält die Schuhe angenehm zum Tragen und in guter Form; mindere Arbeit verdirbt beides. — **Ausführung in feinerem Stil!**
Trompeterstrasse 18,
Gr. Zwingerstrasse 17,
Striesener Strasse, Ecke Schumannstraße,
Neustädter Markt 1,
Bautzner Strasse, Ecke Löwenstraße.

Preisgekrönte Wanderfahrten ins Riesengebirge,
herausgegeben vom **Riesengebirgs-Verein.** Ein reich illustr. Büchlein, welches auch dem Unbekannten die schönst. u. herrl. Partien durch genaue Beschreib. erschließt. Preis geb. 1 M., broch. 60 Pf., erhältl. bei **„Invalidendank",** Seestr., **Wünsche-Lang,** Ringstraße 27, **Naumann-Hermann,** Prager Str. 54, **Tettmann Nachf.,** Moritzstr. 11, **Morcheliche Buchhandlg.,** Hauptstr. 34, **Pestel,** Schloßstr. 6, Hofl. **Plaul,** Wallstraße 25, **E. Boden,** Pirnaische Straße 41.

Geheime Krankh., frische u. alte Ausflüsse, Schwäche, Hautausschläge all. Art, Geschwüre 2c. behandelt seit 30 Jahr. **Bötteher,** Wettiner Pl. 10, 9—4, ab. 6—8, Sonnt. 9—3 U. §

kommandiert waren, da man Ausbrüche des Unwillens befürchtet hatte. Unter den deutschen Bauern von Paks ist nun eine intensive Agitation für den Uebertritt zur evangelischen Kirche im Gange. Die Gefügigkeit, mit der sich die Kirche in Ungarn in den Dienst der Magyarisierung stellt, wird ihr noch teuer zu stehen kommen. Es ist unschwer vorauszusehen, daß auch die vom Vatikan eben zugestandene Gründung des griechisch-unierten Bistums mit magyarischer Kirchensprache, das lediglich der Aufgabe dienen soll, die Magyarisierung der Ruthenen und Rumänen zu erleichtern, unter diesen zu einer Abfallsbewegung zur griechisch-orientalischen Kirche führen wird.

** **Nach dem offiziellen Berichte über das Brandunglück in der Londoner City** wurden 6 Mädchenleichen gefunden, 4 weitere Mädchen starben auf dem Transporte nach dem Krankenhause. Es ist wahrscheinlich, daß unter den Ruinen noch mehrere begraben sind. Das abgebrannte Gebäude war 6 Stock hoch und 15 bis 20 Mädchen waren darin beschäftigt. 5 Mädchen sprangen vom Dache auf den Hof und wurden zum größten Teil tödlich verletzt.

** **Ueber die Behandlung des Tees** äußert sich Herr Frank S. Carpenter im „St. Louis Daily Globe-Democrat" auf Grund seiner Erfahrungen folgendermaßen: Die Arbeitsmethoden bei der Behandlung des Tees in Indien sind von denen Chinas und Japans gänzlich verschieden. In den beiden letztgenannten Ländern geschieht die Bearbeitung fast ausschließlich mit der Hand, und die angewandten Methoden sind äußerst unhygienisch. In Indien dagegen wird das Rollen des Tees vermittels moderner maschineller Einrichtungen vorgenommen. Jede Pflanzung hat ihre eigenen Einrichtungen, wo die Blätter zwischen Stahlplatten gedörrt und gerollt werden, die so sorgfältig eingestellt sind, daß sie die Teeblätter in der Bearbeitung nicht brechen. Das Trocknen geschieht durch Heißluft-Ventilatoren, und so erhält man einen völlig reinen Tee.

** **Humoristisches.** Der Habitué. „Ein offenes Geständnis wird jedenfalls zu Ihrem Vorteil sein." — „Entschuldigen Sie, Herr Präsident, — aber Sie tun gerade so, als ob Sie heute zum erstenmal mit mir die Ehre hätten!" — — Kindermund. Hermännchen hat drei Tanten: Elsa, Georgine und Sophie. Auf die Frage der letzteren, welche von seinen Tanten ihm die liebste sei, erwidert er: „Das sag' ich nicht!" Weiter gefragt: „Warum denn nicht?" sagt er: „Sonst bist Du mir und Tante Georgine bös!" — — Wahres Geschichtchen. Ich komme im Sportkostüm am Münchener Bahnhof an, und da ich einige Stunden Aufenthalt habe, entschließe ich mich, mir die Residenz anzuschauen. Unsicher, ob dies in meinem Aufzuge ratsam sei, interpelliere ich darüber einen Einheimischen. Gutmütig gibt er mir Bescheid: „No ja, zum Prinz-Regenten kunnten S' so scho' geh'n; aber vor'm Portier derfen S' Fahna so net sehg'n lassen!" (Aus der Münchener „Jug.".)

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Mülheim-Duisburg. 24. Juli. 1. Rennen. 1. Lichtenstein (Stmt. v. Egan-Krieger), 2. Esto, 3. Wanderbursch. Tot.: 31 : 10, Platz 12, 11, 12 : 10. Ferner liefen: Siebenschläfer, Leipzig, Jägersmann, Sprudel. — 2. Rennen. 1. Mir (Spear), 2. Alleuando, 3. Provocante. Tot.: 187 : 10, Platz 68, 16 : 10. Protégé wurde als Dritter disqualifiziert. Ferner liefen: Banagher II, Wild Nut. — 3. Rennen. 1. Self Control (Stmt. v. Berchem), 2. Abalative, 3. Lismagarvey. Tot.: 50 : 10, Platz 14, 14, 14 : 10. Ferner liefen: Ashtick, Guatemala, Oblat, Doubtful Lady, Ballette, Turnstile. — 4. Rennen. 1. Athenian (Stmt. v. Egan-Krieger), 2. La Faridondaine, 3. Nickelkönig. Tot.: 28 : 10, Platz 14, 22, 20 : 10. Ferner liefen: Kingsway, Old Rum, Lucky Jap (gef.), I hope so (ausgebr.). — 5. Rennen. 1. Mainau II (Martin), 2. Einbrecher, 3. Suhogo. Tot.: 13 : 10, Platz 10, 12 : 10. Ferner lief: Mad. Cavalieri.

Le Tremblay, 24. Juli. 1. Rennen. 1. Hygie II (Mac Gee), 2. Ondine II, 3. Chât Doré. Tot.: 120 : 10, Platz 64, 33 : 10. Ferner liefen: Royal Amour, Lola, Sarigue. — 2. Rennen. 1. African King (Ivey), 2. Courçone, 3. Invocation. Tot.: 22 : 10, Platz 18, 32 : 10. Ferner liefen: Sansovino, Marie Mancini. — 3. Rennen. 1. Acetylene (J. Wilson), 2. Pie Borgne, 3. Omnicolore. Tot.: 51 : 10, Platz 35, 24 : 10. Ferner lief: Gaud. — 4. Rennen. 1. Nickel (O'Neil), 2. The Irishman, 3. Gossip. Tot.: 24 : 10, Platz 12, 11 : 10. Ferner lief: Milk Girl. — 5. Rennen. 1. Tessin (O'Neil), 2. Cour Suprême, 3. Le Monnayeur. Tot.: 42 : 10, Platz 13, 12, 21 : 10. Ferner liefen: Jskoodah, Baladeur II, Rancic II, Rue Bizet, Essonn, Sigismond, Rodilla. — 6. Rennen. 1. Cyrinus (J. Childs), 2. Hiawatha, 3. Beda. Tot.: 35 : 10, Platz 21, 22, 21 : 10. Ferner liefen: Abel, Relic, Brise Tout II, Don Diegue, Oraison.

Zum Preis vom Helenenthal unterbleibt nunmehr eine deutsche Expedition. Der Schlußgalopp, der am Sonntag noch stehen gebliebenen Graditzer Sybille, Magellan und Venezia auf der Hoppegartener Rennbahn fiel schlecht aus, so daß Gradit verzichtet, und zum gleichen Schritt entschlossen sich die Herren v. Weinberg, nachdem am Montag Fabella in ihrer Probe mit Orkade und Siolin nicht befriedigt hatte.

Automobilsport.

Eine Mitteldeutsche Preistourenfahrt veranstaltet der Märkische Automobil-Klub, Sitz Berlin, in der Zeit vom 11. bis 18. August. Die Strecke führt am ersten Tage von Berlin über Schwerin nach Hamburg (318,5 Kilometer), am zweiten Tage von Hamburg über Lüneburg nach Hannover (176,5 Kilometer), am dritten Tage von Hannover über Paderborn nach Köln (310,3 Kilometer), am vierten Tage von Köln nach Koblenz (110,9 Kilometer), am fünften Tage von Koblenz über Mainz nach Frankfurt a. M. (122,6 Kilometer), am sechsten Tage von Frankfurt a. M. über Salburg nach Eisenach (221 Kilometer), am siebenten Tage von Eisenach nach Wernigerode mit Bergprüfungsfahrt auf der Strecke Osterode—Braunlage—Turfhaus—Ocker (228 Kilometer). Der letzte Fahrtag führt von Wernigrode über Dessau zurück nach Berlin über 248 Kilometer. Meldeschluß ist am 26. Juli. Es liegen bereits eine große Zahl von Meldungen vor.

Hundesport.

Klub Kurzhaar Dresden. Die Anmeldungen für die erste Kurzhaar-Gebrauchshundprüfung am 5. und 6. September sind bis zum 20. August unter Beifügung des Einsatzes an den Vorsitzenden des Klubs Kurzhaar Dresden, Herrn Hoftraiteur Ernst Stange (Dresden), mit der Angabe einzusenden, ob die Raubzeugprüfung auf Fuchs oder auf Katze erfolgen soll. Die Prüfung ist offen nur für kurzhaarige deutsche Vorstehhunde, die im St.-K. eingetragen oder eintragsberechtigt sind. Für die Suche ist die vom Verband der Vereine für Prüfung der von Gebrauchshunden zur Jagd angenommene Prüfungsordnung maßgebend.

Lawn-Tennis.

Das Offizierotturnier in Homburg v. d. Höhe, das alljährlich um den Ehrenpreis des Kaisers abgehalten wird, hat seinen Anfang genommen. Das Protektorat über diese Veranstaltung, die nur für Offiziere der Armee und der Flotte offen ist, übernahm Prinz Leopold von Preußen.

Im Internationalen Turnier zu Heringsdorf gewann Rahe den Heringsdorfer Pokal, indem er in der Schlußrunde Dölle mit 6 : 1, 6 : 2, 6 : 3 schlug. Das Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft von Heringsdorf wurde in der Schlußrunde von Frau Mittler mit 6 : 2, 6 : 0 gegen Frl. Flinsch gewonnen.

Bäder und Reiseverkehr.

= **Sol-, Moor- und Ostseebad Ost-Dievenow** bietet, ausgezeichnet durch seine isolierte Lage, durch sein reines Seeklima, eine schätzenswerte Erholungsstätte für alle diejenigen, welche bei der großen Hitze Zuflucht an der erfrischenden Ostsee suchen. Kaum ein zweites Ostseebad bietet so mannigfaltige Vorzüge, wie Ost-Dievenow. Selbst bei der größten Hitze herrscht hier bewegte Luft, vorherrschend Nord-Ost-Winde, und ein wirkliches Seeklima, welches wohltuend auf Gemüt und Nerven wirkt. Eine vorzügliche Unterkunft bietet das Kurhaus und Strandhotel, ein vornehmes und ruhiges Haus, direkt am Meere und am Walde gelegen, das jeglichen Komfort besitzt. Der Aufenthalt in diesem vorzüglich geleiteten Hause gehört zu den angenehmsten. Auskunft und Prospekte gratis und franko durch die Bade-Direktion.

Donnerstag, 25. Juli Freitag, 26. Juli Sonnabend, 27. Juli

Saison-Wäsche-Ausverkauf.

Preisermässigung bis zu 50%

Verkaufs-Niederlage: Dr. Lahmann-Wäsche.

F. A. Horn, Leinen-Wäsche- u. Ausst.-Haus, Ferdinandstrasse 3.

Verursacht Schielen

MODERNE AUGENGLAESER.

Eine **Wohltat** für jeden **Gläsertragenden** ist ein **Masskneifer,** dessen Konstruktion eine **korrekte** Zentrierung und **genaue** Achseneinstellung der Gläser hat, daher die **Sehkraft** der **Augen schont** und erhält.

Diese **Vorzüge** bietet der von mir hier eingeführte **echte orthozentrische** Kneifer **„Ideal"** sowie mein Finger-Pincenez **„Perfekt"** und geben dieselben bei einem leichten und festen Sitz **vollkommenen Ersatz** für die Brille.

Optiker **A. FIEDLER,**
1. Spezial-Institut für orthozentrische Kneifer,
Dresden-A., Sporergasse, 3. Laden rechts von der Schloss-Strasse.

Verhindert Zahnstörungen

Unzerbrechliches Porzellan,
Steingut und **Kristall** gibt es nicht, aber es gibt erstklassige Fabrikate und die erhält man bei Königl. Hoflieferant
Anhäuser, König-Johann-Strasse. §

Undosa-Wellenbad **Bilz Luft-Bad** Meierei **Lössnitzgrund** drei Abteilungen für Familien, Damen u. Herren. Undosa-Wellenbad

Bei günstiger Witterung nachmittags 3 Uhr: **Konzert.**

Lerchenberg, Börnchen b. Possendorf,
höchster Ausflugspunkt, 428 m, in der Umgebung von Dresden vollständige Fern- und Rundsicht, von Station Possendorf in ½ Stunde zu erreichen, oder Hainsberg—Rabenauer Grund 1 Stde., ¾ Stunde vom Talsperrenbau Malter, hält sich Touristen, Vereinen und Schulen bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll **Oswald Beger.**

Tharandt, mit Bahn 20 Minuten v. Dresden, altbewährtes **Stahlbad**
mit guten **Moorschlammbädern,** prachtv. in Nähe grosser Waldungen gelegen, geeignet zur Nachkur, sowie für kürzeren und ständigen Aufenthalt empfehlenswert.
Prospekte frei durch den **Bürgermeister.**

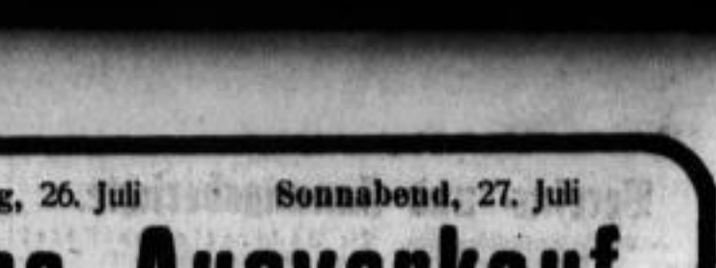
Klotzsche - Königswald,
12 Min. Bahnfahrt v. Dresden-N., **Waldluftkurort u. Ruhesitz.** Elektrische Bahn Klotzsche—Arsenal—Dresden.
König-Friedrich-August-Bad, Schwimm-, Luft- und Sonnen-Bäder, Kurbäder u. Massage. **Waldpark — Kurkonzerte — Lawn-Tennisplätze — Wasserleitung — Gasanstalt — Elektrizitätswerk — Höhere Bürgerschule — Mäßige Steuern — Aerzte — Apotheke — Postamt.** Billige Bauplätze. Prosp. d. das **Gemeindeamt.**

Gasthaus **Ebenheit** Luftkurort u. Sommerfrische
bei Königstein (sächs. Schweiz). Idyllisch am Fuße des Liliensteins u. gegenüber der Festung Königstein gelegen. Beste Verpflegung. Bürgerl. Küche, eig. Milchwirtschaft. Saubere Zimmer m. gut. Betten. Kl. Preise, gesund. u. angenehmster Aufenth. f. Sommerfrische u. Touristen. Tel.: 60. Alfred Miethe.

GICHT **Radioaktive Schwefelbäder** GICHT
Schwefel- und Sol-Inhalationen, Schlammbäder mit Ruheräumen, Solbäder, russ.-röm. Bäder, elektr. Bäder, Zweiersaal.
Königl. Bad Nenndorf bei Hannover
1. Mai–30. Sept.
Gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hautkrankheiten, Skrofulose, Frauenleiden, Asthma.
Druckschriften frei durch die Königl. Badeverwaltung.

Oldenburger Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.

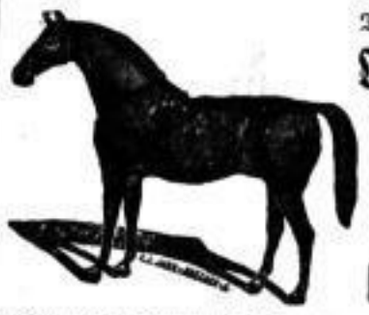
Freitag den 2. August stellen wir einen großen Transport (60 Stück) **prima hochtragender** sowie **abgekalbter**
Oldenburger und Ostfriesischer Kühe und Kalben, erstklass. deckfähige Zuchtbullen
(alles Herdbuchtiere) im Alter von sechs Monaten bis eineinhalb Jahr, und mehrere **prima Kuhkälber** (Original Oldenburg. Rasse) bei uns zum Verkauf.
Meissen, am Bahnhof. **Max Kiesel,**
Fernspr. 393. Inh.: **S. de Levie & H. Stoppelmann.**



Am **Freitag** den **26. ds.** stellen wir in **Dresden (Milchviehhof)** einen **sehr grossen** Transport **allerbester, erstklassiger, junger, schwerer** Kühe, **ganz hochtragend,** wie auch **frischmilchend,** sowie **prima junge, hochedle Zuchtbullen** zu **wirklich billigen** Preisen zum Verkauf. — Die Tiere sind **Original ostfriesische** Rasse. — Die Auswahl kann von **Donnerstag** d. **25.** ab erfolgen.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Ardenner Arbeitspferde
bester Qualität sind direkt aus Belgien wieder eingetroffen und stehen in größerer Auswahl preiswert unter Garantie zum Verkauf.
Herrmann Strehle, Dresden-N., Wiesentorstr. 8. Tel. 9099.



Von heute an steht ein frischer Transport bester
Oldenburger u. Holsteiner Wagenpferde,
sowie
dänischer Arbeitspferde,
leichten und schweren Schlages, unter Garantie und zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.
Dresden-Neustadt, Hechtstraße 29. **Paul Augustin. Tel. 2654.**

Von Freitag den 26. Juli stehen wieder große, frische Transporte bester **Seeländer u. Holsteiner Wagen-, sowie schwed. und dän. Arbeitspferde,** worunter sich mehrere ganz egale Paare und Einspänner befinden, bei mir in sehr großer Auswahl zum Verkauf.
Rossen, Fernspr. 90. **Otto Merker.**

Mehrere Arbeitspferde,
Dänen, Belgier u. Oldenburger, sämtlich gebrauchte Pferde, zu Mittelpreisen zu verkaufen.
Oscar Gäbler & Co., Turnerweg 2. Tel. 4492.

Starkes, gesundes Pferd,
kann auch etwas pflastermüde sein, nimmt in gute kostenlose Pflege in Landwirtschaft. Event. spät. Ankauf nicht ausgeschlossen. Off. unter **W. 100** postlagernd **Bannewitz.**

Gebrauchspferde
jeder Art stehen preiswert zu kulanten Beding. unter Garantie zum Verkauf **Lübecker Str. 18.** Zu melden im Kontor.

Belg. Stute,
mit Hufkrebs behaftet, billig zu verkaufen. **Herrm. Strehle,** Dresden-N., Wiesentorstr. 8

Kleines Pferd,
flotter Renner und guter Zieher, ist preiswert wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Daselbst auch schöner **Parkwagen** verkäuflich. Off. unter **L. 6733** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Pferd, Fuchs, 5 j. W., 1,73 h., zu verkaufen Rähnitzgasse 25, **Kretzschmar.**

Reitpferd,
8j., br. Stute, 167 cm, cobähnlich, bildschön, vorzüglich geritten, truppenfromm, unter Dame gegangen, für 775 M. zu verkaufen. Photographie vorhanden. Offert. unter **D. G. 823** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Fohlen,
Stute, prachtv. Rappe, bereits abgesetzt, ebenso **Wallach,** braun, ca. 8 j., gute Beine, fester Zieher, weil für mich zu schwer, Preis 700 M, verkauft **Oskar Merkel, Stadtaut Elstra.**

Das hat die Anna natürlich nicht getan, als sie nach einer Weile wieder ins Zimmer trat. Sondern sie kniete neben mir nieder, legte beide Arme um meinen Hals und weinte, daß die Tropfen auf meinen Kopf fielen. Das war der schönste Dank, den ich je bekommen habe. Und denk' dir, von dem Messer hat Paul ihr gar nichts erzählt . . .

Als er im zweiten Zimmer etwas gegessen und ein Glas Grog getrunken hatte, setzte er sich an seinen Schreibtisch, um den Bericht für den Oberförster zu schreiben. Ich hatte mich neben ihn gestellt und meinen Kopf auf sein Knie gelegt. Ab und zu strich er mir mit der Hand über den Rücken.

Nach einer Weile geht die Haustür. Anna steht auf und öffnet die Tür nach dem Flur; eine große, schlanke Litauerin tritt ein, Janis' Schwester Madeline. Sie war noch einen halben Kopf größer als Anna, die doch auch nicht klein war.

Wie sie ihren Bruder auf dem Sofa liegen sieht, schreit sie auf, läuft zu ihm und kniet bei ihm nieder. „Was hast Du getan, Janis?" Er sieht sie nicht an und sagt gar nichts. Da faßt sie ihn an der Schulter und rüttelt ihn. „Ich will wissen, was du getan hast." Da erzählt er ihr leise auf litauisch, damit die beiden anderen es nicht verstanden, was er verbrochen hatte. Er verschwieg nichts. Und als Madeline zu weinen anfing, sprach er leise weiter, daß er nicht mehr leben könne und wolle, und daß er hier liegen und von dem Menschen, dem er das Leben nehmen wollte, und von seiner Schwester Wohltaten annehmen müsse. . .

Paul und Anna waren ins andere Zimmer gegangen. Da stand Madeline auf und ging ihnen nach. Mit beiden Händen nimmt sie Annas rechte Hand und bückt sich, um sie zu küssen. Da zieht Anna die Hand weg und faßte sie um. So standen sie beide umgefaßt, wie zwei Schwestern, und weinten. Dann dreht Madeline sich um und reicht Paul die Hand. Einen Augenblick sahen sich beide fest in die Augen, dann sagte Paul: „Ich kann leider nicht . . ." „Nein," erwidert sie, „ihm soll sein Recht geschehen. Ich will Ihnen nur danken für das Leben meines Bruders. Er verdient es gar nicht, aber ich soll Ihnen auch in seinem Namen danken, wenn Sie den Dank annehmen wollen . . . er ist in sich gegangen . . ."

„Und dir hat sie nicht gedankt?" Droll brummte etwas vor sich hin.

„Die Sache nahm ihren regelrechten Verlauf. Janis wurde am nächsten Tage als Gefangener zuerst ins Kreislazarett, und als er ausgeheilt war, ins Gefängnis gebracht. Er kam sehr glimpflich davon, wahrscheinlich, weil er alles eingestand und nichts beschönigen wollte. Im nächsten Herbst schon kam er nach Hause. Ein Teil der Strafe war ihm erlassen worden.

Die beiden Mädchen waren inzwischen Freundinnen geworden. So lange Janis saß, war Anna fast täglich in Kischken-Jörge bei Madeline. Manchmal brachte Madeline sie im Einspänner nach Hause. In der ersten Zeit kehrte sie stets am Hoftor um, wenn Paul zu Hause war. Aber manchmal blieb sie doch, und dann kam Paul immer ganz unerwartet aus dem Walde. Ich merkte bald, was los war, denn wir gingen gegen Abend bloß bis an den Waldrand, legten uns vorn im Walde hin und warteten ab, ob Madeline dablieb.

Eines Tages ging Paul nach der Oberförsterei, ich natürlich mit, denn der alte, prächtige Forstmeister war mein Freund und streichelte mich immer, wenn ich ihn besuchte oder meine Freundin Cora, die bei ihm wohnte. An dem Tage stellte sich Paul vor den Forstmeister hin und sagte mit ganz verzagter Stimme, er möchte sich einen Rat erbitten. Er hätte die Madeleine Abromeit sehr lieb, aber er hätte doch Bedenken, weil der Bruder als Wilddieb im Gefängnis säße . . .

Da lachte der alte Forstmeister, und seine Augen blitzten ganz lustig. „Madeline ist ein kluges und gebildetes Mädchen, denn sie hat die Töchterschule in Memel besucht. Und außerdem ist sie ganz unbescholten. Was steht Ihnen also im Wege? Sie sind dicht vor der Anstellung. Dann heiraten Sie und ziehen weg, wo niemand Ihre Frau kennt . . ."

Auf dem Nachhausewege war ich so närrisch vor Freude, daß Paul sich über mich ärgerte. Wie wir ins Zimmer treten, steht Madeline am Tisch. Er sagt bloß „Madeline" und faßt sie um, und dann kommt Anna und faßt beide um. Und das war die Verlobung."

„Und was ist aus Anna geworden?"

„Frau Abromeit! Aber drei Jahre hat's gedauert. Janis kam in jedem Jahr zweimal zu Besuch, aber nur auf ein paar Stunden. Dann fuhr er wieder weg, und dann ging Anna tagelang ganz still umher und sprach kein Wort. Schließlich sagte Paul zu ihr: „Was quälst du dich und ihn! Ich trage ihm doch nichts nach, ich habe ihn sogar lieb gewonnen, denn er ist ein ganz anderer Mensch geworden und ein prächtiger Mensch, dem ich dich gern anvertraue. Was brauchst du härter zu sein als ich?" Drei Tage danach kam Janis . . . Und nun zieh den Barsch 'raus, der sich an deiner Angel schon müde gestrampelt hat." —

Belletristische Beilage **Dresdner Nachrichten** Gegründet 1856 — Erscheint täglich

No. 170 Donnerstag, den 25. Juli. **1912**

Baumeister Evert.

Roman von H. Stephan.

(21. Fortsetzung.)

16. Kapitel.

„Aber, Stascha, um Himmels willen, wie können Sie nur die feinen Nippsachen mit der Scheuerbürste abseifen?! Sehen Sie, der Schäferin fehlt schon ein Arm, und dem kleinen Chinesen haben Sie die halbe Nase abgebrochen!"

Seufzend nahm Frau Baurat König das Tablett mit den zierlichen Porzellannippsachen und trug es in den Salon. Sonst hatte immer eine von den Töchtern derartige „zarte" Arbeiten im Hause verrichtet, jetzt aber mußte sie alles Staschas rauhen Händen anvertrauen, und da gab es fast jeden Tag Aerger und Scherben. Und wenn's noch ein paar nette Schwiegersöhne gewesen wären, denen sie ihre Einsamkeit verdankte, da hätte sie sich ja mit keinem Sterbenswort beklagen wollen, aber so — —

Milli und Cilli, die beiden Aeltesten, waren nun schon seit dem Frühjahr bei einer verheirateten Freundin auf dem Lande. Milli gab Unterricht in der Sonntagsschule, und Cilli hatte eine Strick- und Nähstunde für die Dorfkinder eingerichtet — sie fühlten sich so wohl in ihrem kleinen Wirkungskreis, daß sie gar nicht ans Heimkommen dachten. Lilli hatte ihre Stellung in Breslau, und Tilli — ja, wer weiß, ob sie die noch lange bei sich behalten würde? Tilli war seit dem schrecklichen Unfall, und nachdem sie fast drei Wochen lang in Doktor Eckhardts Klinik schwer krank gelegen hatte, ganz und gar verändert. Noch nie in ihrem Leben war sie so sanft und so ruhig gewesen — sie widersprach nicht mehr, half in der Küche und strich beim Abendbrot dem Vater die Brötchen — aber so recht freuen konnte die Baurätin sich nicht über diese doch sonst sehr wünschenswerte Veränderung. Ganz im Gegenteil, sie sorgte sich über die Maßen, hielt Tillis Zustand für unnatürlich und krankhaft und wurde in dieser Meinung noch dadurch bestärkt, daß Doktor Eckhardt mindestens jeden zweiten Tag kam, um sich nach dem Befinden seiner Patientin zu erkundigen.

Das Schlimmste aber war, daß Tilli, die sich früher stets mit Tennisspielen, Tanzen und Romanlesen ganz ausreichend die Zeit vertrieben hatte, jetzt plötzlich von „nutzlosem Leben" sprach, über „Pflichten" und dergleichen Sachen, ganz wie Lilli damals, nur mit dem Unterschied, daß sie nicht Buchhalterin werden wollte — ein Beruf, mit dem sich Frau Baurat König inzwischen etwas ausgesöhnt hatte —, sondern — Krankenpflegerin! Tilli, ihre lustige, ein bischen oberflächliche Tilli, wie paßte denn die zu einem so schweren, so traurigen Beruf! Und immer in Schwarz gehen und ihr prachtvolles Haar unter die unkleidsame Diakonissenhaube stecken!

Sie mochte gar nicht im Ernst an eine solche Möglichkeit denken, hatte Tilli auch flehentlich gebeten, doch die Idee aufzugeben, indes das Mädchen hatte in diesem einen Punkte wieder ihren ganzen früheren Eigensinn herausgekehrt und war so heftig geworden, daß sie schon aus reiner Besorgnis um ihre Gesundheit nicht länger widersprochen hatte. Aber war es nicht hart, daß sie nun auch noch die letzte Tochter hergeben sollte, gerade jetzt, wo sie sich selbst oft nicht mehr so frisch fühlte wie früher und ganz gut im Haushalt eine Stütze hätte gebrauchen können?

Mitten in ihre trüben Gedanken hinein klingelte es. Der Postbote brachte eine technische Zeitschrift für den Baurat und einen Brief, der den Stempel Breslau trug. Die Baurätin nickte den flotten, ein wenig steilen Schriftzügen zärtlich zu. Es war doch ihre Beste, die Lilli — sie schrieb so häufig, obwohl sie eigentlich nur wenig freie Zeit hatte — sie war Korrespondentin in einem Fabrikkontor und von morgens acht bis sieben Uhr abends beschäftigt. Aber sie wußte eben zu gut, welche Freude sie der Mutter machte mit ihren lieben, fröhlichen Briefen!

Für geistig Arbeitende

bringt die Gegenwart weit mehr gesundheitliche Gefahren als ehemals das beschauliche Zeitalter unserer Großväter.

Wer — besonders welcher Großstädter — leidet nicht selbst unter dem nervösmachenden Hasten und Jagen des heutigen Berufs- und Gesellschaftslebens?

Wer denkt aber daran, den steigenden Verbrauch an Körperkraft und Nervenenergie durch hygienische Lebensweise, zweckmäßige Ernährung auszugleichen?

Wer überlegt, daß er durch mangelnde Bewegung in frischer Luft, zu viele Genußmittel (Alkohol, Kaffee, Tabak), zu reichliches, einseitiges Essen (überwiegende Fleischkost) nur weitere Schulden auf Kosten der Gesundheit macht? Schulden, die früher oder später einmal bezahlt werden müssen.

Warum damit warten, bis man in dem großen Heer der Nervösen, Ruhelosen usw. untergetaucht ist? Bis man einen herzhaften Appetit nur noch aus der Erinnerung kennt und die Verdauungsorgane immer schwächer werden, immer schleppender arbeiten?

Das Grundprinzip der modernen Gesundheitspflege heißt „vorbeugen". Es ist vernünftiger, sich rechtzeitig zu überlegen: „Was kann ich für meine Gesundheit tun" als zu warten, bis nur die Frage bleibt: „Was muß ich gegen meine Krankheit tun".

Deshalb begegnen einsichtige Personen nicht nur der Krankheit, die schon vor der Tür steht. Sie bewirken vielmehr von Zeit zu Zeit (meist alljährlich auf etwa 6—12 Wochen) eine Kräftigung und Auffrischung von Körper und Nerven.

Dieser Grundsatz verdient von all denen beherzigt zu werden, die einen Ausgleich gegen intensive berufliche Tätigkeit, unhygienische Lebensweise usw. einfach haben müssen.

Außer den allgemein gesundheitsfördernden Maßnahmen (Bewegung in frischer Luft, zweckmäßiger Diät usw.) ist besonders wichtig der Gebrauch eines wertvollen Kräftigungsmittels. Eines Mittels, das die Eßlust, Verdauung und den gesamten Stoffwechsel wohltätig anregt, das Blut, Körper und Nerven auffrischt und nachhaltig kräftigt.

Die weltbekannte Somatose ist ein solches, und zwar dasjenige, das sich nachweislich am längsten bewährte und in seiner gleichmäßigen Verbreitung über alle Kulturländer unerreicht dasteht.

Die besondere Schätzung der Somatose in den maßgebenden Fachkreisen weisen über 260 Originalaufsätze nach, die von namhaften Professoren und praktischen Aerzten in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht wurden. Eine solche Beachtung ist von keinem ähnlichen Produkt bekannt.

Wer darum die Somatose wählt, hat die Gewißheit, wenn selbstverständlich auch kein unfehlbares Allheilmittel, so doch das bestwährte Präparat seiner Art zu erhalten.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Entweder flüssig, „süß" oder „herb" in Originalflaschen zu M. 2,50, oder in geschmackfreier Pulverform. Von dieser sind Dosen zu M. 1,40, M. 2,60, M. 5,—, M. 12,— erhältlich. Für längeren Gebrauch sind die großen Packungen der Pulverform als etwas vorteilhafter zu empfehlen.

Saison-Ausverkauf

nur diesjähriger Neuheiten in garnierten u. ungarnierten schicken **Damenhüten** sowie elegante Blusen zu Spottpreisen.

Heinrich Basch & Co.

König-Johann-Strasse.

Preisrätsel

schreibe ich nicht aus, dafür enthält jedes Paket des so beliebten Dr. Gentner's Veilchenseifenpulvers „Goldperle" ein reizendes Geschenk. Alleiniger Fabrikant auch des flüssigen Metallputzmittels „Gentol": Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod. Göppingen.

Für die 14 000 Abonnenten **Obst-** Händler Jährlich frei Haus 2 Mk.
Allgem. Obst- u. Gemüse-Zeitung, Heidelberg

Solide **Braut**-Ausstattungen — Einzel- **Möbel** Musterzimmer — Billig

Tel. 338 Gegr. 1876
Julius Feber & Co.
Grunaer Strasse No. 5, Sout. bis IV. Etage.

Empfiehlt zur Härtung der Füße bei **Fußtouren,** gegen **Wundlaufen** und zur Beseitigung der unangenehmen Ausdünstung bei **Fussschweiss!** sowie bei **Hand- u. Achselschweiß,** ohne den Schweiß gewaltsam zu unterdrücken, Stabsarzt Dr. Niessens **Sudoral,** Pulver u. flüssig, patentamtl. gesch., 60 ₰ u. 1 ℳ Alleinverk. u. Vers. f. Deutschland: **Salomonis-Apotheke,** Dresden-A., Neumarkt 8.

Waffelbruch,

darunter feiner **Wiener Teegebäck-Bruch,** in Tüten zu 50 Pf., ist wieder zu haben **jeden Freitag** im Kontor der **Wiener Waffelfabrik W. Hromadka & Jäger Nachf., Dresden-Plauen,** Hofmühlenstraße 14/16. Fabriklager: **am Ferdinandplatz,** neben Neuest. Nachrichten.

Eisschränke, Pelzkapseln, Rollschutzwände, Gartenmöbel in reichhaltiger Auswahl, Ia Fabrikate, hervorragend preiswert. **Otto Graichen,** Trompeterstr. 15 (Central-Theater-Passage).

Bei Nervosität, Bleichsucht, Schlaflosigkeit, Migräne, Kolik, Leibweh, Kater nichts anders nehmen als Klepperbeins echte grüne Pommeranzen-Essenz (Lebens- oder Bischofsessenz) Bereitet nach einem 200jährigen Rezept. Flakon M —,50 und 1.—. Auf Schutzmarke Kluger Vogel achten. **C. G. Klepperbein,** Frauenstrasse 9, **Drogerie Stötzner,** Dr.-Neustadt.

ff. Bordeaux-Naturweisswein „Entre-deux-mers" 1908, ermässigt auf ℳ 1,10 die Fl., ab 5 % in bar, überdies 13 Fl. f. 12! Karl Bahmann, Viktoriastr. 26!

Pianino zu verkaufen, renomm. Fabrikat, wenig gebraucht. **Wagner,** Grunaer Straße 10, 1. Et.

Mehrere gute, altdeutsche und **weisse Kachelöfen,** im Grundstück Leubnitzer Str. 21 anzusehen, sind zum Abbruch billig zu verkaufen. Näheres Seidnitzer Str. 11, Ofengeschäft.

Vorsichtig schnitt die Baurätin das Kuvert mit der kleinen Stickschere auf. Tilli schrieb, wie immer, daß es ihr gut ginge und sie mit ihren Chefs recht zufrieden wäre. Arbeit gäbe es genug, aber sie könnte sie ohne Schwierigkeit bewältigen — zum Oktober hätte man ihr Zulage versprochen, entschieden ein Beweis, daß die Zufriedenheit gegenseitig sei. Mit Tante Linas Zahnreihen ginge es jetzt besser, und sie wäre schon zweimal mit ihr im Theater und einmal im Konzert gewesen. Dann kamen Anfragen nach dem Ergehen sämtlicher Familienmitglieder und verschiedener Bekannter, und zum Schluß:

„Denke Dir übrigens, Mama, was ich am letzten Sonntag erlebt habe. Tante war zu einer verwitweten Freundin, einer Frau Werner, eingeladen, die hier in der Nähe ein Landgut besitzt, und fragte mich, ob ich mitkommen möchte. Ich war natürlich gleich dabei; wir fuhren also hinaus, wurden mit einem feinen Landauer von der Bahn abgeholt, und wer, glaubst Du wohl, sitzt neben Tantes Freundin im Wagen? Der alte Herr Gundermann, unser Wirt aus der Luisenstraße, und Frau Werner stellt ihn uns als ihren Bruder vor, der schon seit vorigem Jahre zu ihr übergesiedelt ist! Aber er war ganz ernsthaft und einsilbig, weißt Du, gar nicht so vergnügt, wie sonst immer — gewiß wegen der schrecklichen Geschichte mit seinem Schwiegersohn. Und als ich nachher durch den Park ging, da saß auf einer Bank eine Dame, die schnell aufstand und fortging, als sie mich kommen sah. Ich bin fest überzeugt, es war Else Evert, obwohl sie so elend und abgehärmt aussah, daß ich ihr Gesicht kaum wiedererkannt hätte. Die arme, arme Frau, sie kann einem wirklich gar zu leid tun! Sprich nur nicht darüber — vielleicht will sie nicht, daß ihr Aufenthaltsort bekannt wird."

Frau König ließ den Brief sinken und sah nachdenklich vor sich hin.

Der schöne, blonde Baumeister Evert! Es war doch jammerschade um ihn. Aber wenn das Unglück gleich so haufenweise kommt, da ist's kaum jemand zu verdenken, wenn er in einem verzweifelten Augenblick selbst Hand an sich legt. Denn an einen Unfall, wie die Zeitungen geschrieben hatten, glaubte doch kein Mensch. Und nun lag er schon so lange im Krankenhause, und Doktor Eckhardt meinte, es wäre sehr fraglich, ob er durchkäme — ihm fehle der gute Wille zum Leben und Gesundwerden — und dazu könne ihm kein Arzt und keine Medizin verhelfen.

Jetzt klingelt es wieder. Das war wohl Tilli; sie hatte zu Agnes Eckhardt gehen und sich zu einem Kursus für häusliche Krankenpflege anmelden wollen, den der Chefarzt des Garnisonlazaretts in der Gewerbeschule abzuhalten beabsichtigte. Da kam sie auch schon zur Tür herein, und die Baurätin blickte mit mütterlichem Stolz der schönen Tochter entgegen. So reizend wie heut' hatte Tilli aber auch lange nicht ausgesehen! Das Gesicht so rosig angehaucht — so glänzend die großen, dunklen Augen — — es war geradezu sündhaft, da an Nachtwachen und Krankenpflege zu denken!

„Na, Kind — wieder da? Wie geht's Fräulein Eckhardt? Hast Du auch nicht vergessen, von mir zu grüßen?"

Tilli ging zum Fenster und zog die Vorhänge zu. „Ich habe Agnes Eckhardt gar nicht angetroffen, Mama," sagte sie über die Schulter weg.

„So? — Ja, Kind, wo warst Du denn aber so lange? Du bist ja über drei Stunden fortgewesen!"

Tilli hatte noch immer mit den Vorhängen zu tun. „Nirgends weiter, Mama. Doktor Eckhardt war zu Haus — und —"

„Na, und? Du hast doch wohl nicht die ganze Zeit über bei Doktor Eckhardt gesessen?"

Einen Augenblick schwieg Tilli, dann kam sie langsam näher, dunkelrot, mit gesenkten Wimpern.

„Ich — ja — nein, natürlich nicht — das heißt, doch —"

Und plötzlich kniete sie vor dem niedrigen Sessel hin, auf dem die Mutter saß, legte den Kopf in ihren Schoß und fing bitterlich an zu schluchzen.

Die Baurätin war aufs Höchste bestürzt.

„Aber Tillichen, Herzenskind, was ist denn? Hast Du Dich geärgert? Hat Dir jemand was getan? Mein Gott, so sag mir's doch — ich ängstige mich ja so sehr!"

Jetzt hob Tilli ein klein wenig das Gesicht.

„Das brauchst Du nicht, Mama — ich hab' mich bloß verlobt," stammelte sie ganz leise.

„Verlobt?!" Frau König glaubte ihren Ohren nicht zu trauen.

„Ja, aber ich verstehe gar nicht — das ist doch wahrhaftig kein Grund, traurig zu sein — Kind, da ist doch etwas nicht in Ordnung — —"

Tilli faßte ihre beiden Hände und preßte sie heftig. „Ich — ich bin nicht gut genug für ihn, Mutter," sagte sie, und das Wasser stand ihr schon wieder in den Augen.

Die Baurätin strich der Tochter zärtlich das Haar aus der Stirn. „Ich glaube, Du bist krank, Liebling," sagte sie mit zitternder Stimme, „sonst könntest Du so etwas nicht aussprechen! Gewiß hast Du wieder Fieber — komm, leg' Dich zu Bett — das wird das Beste sein — — —" (Fortsetzung folgt.)

Mein Freund Droll.

Skizze von Fritz Skowronnek.

(Schluß.)

„Paul läßt das Gewehr los, der Janis auch, es fällt in den Strauch und geht nach der Seite los. Den Schuß hörte ich, als ich noch gut tausend Schritt von ihnen entfernt war. Nun streckte ich mich lang . . . Ich hätte nicht fünf Sekunden später kommen dürfen, denn Janis hatte Paul, der ausgeglitten war, untergekriegt und lag auf ihm, die linke Hand noch immer an der Gurgel. Und eben hatte er mit der rechten Hand das griffeste Messer aus dem Stiefelschaft gezogen. Paul hatte sein Handgelenk gepackt, aber lange hätte er es nicht mehr ausgehalten, denn es wurde ihm von dem Würgen schon schwarz vor den Augen . . ."

„Dunnerlüchting!"

„Na ja, aber nun kommt's anders. Ich war so im Schwung, daß ich beim ersten Biß ins Genick mich überschlug und den ganzen Happen mitriß. Den zweiten setzte ich ihm auf die rechte Backe, den dritten und noch einige auf den rechten Oberarm."

„Das war ein bißchen reichlich, alter Freund!"

„Besser als zu wenig," knurrte Droll ärgerlich. „Ich bin doch auch kein Mensch, und denn war ich so wütend . . . Janis wollte sich aufrichten, aber sowie er sich rührte, biß ich zu. Nun rappelte sich Paul unter ihm hervor und stand auf . . . aber im nächsten Augenblick wankt er, sinkt in die Knie und fällt vornüber mit dem Gesicht in den Schnee.

Daß er einen Schuß bekommen hätte, war ausgeschlossen, denn ich hatte kein Blut gewittert. Es war bloß eine vorübergehende Schwäche, die ihn nach der fürchterlichen Aufregung befiel. Der kalte Schnee am Gesicht brachte ihn wieder zur Besinnung. Er richtete sich auf, sah sich wirr um und strich sich mit der Hand über die Stirn. Dann sah er mich, es blitzte in seinen Augen auf . . ."

„Er wird sich wohl bei dir bedankt haben."

„Das ist doch selbstverständlich. Deswegen brauchst du mich nicht zu unterbrechen. Also weiter: ich hielt bei Janis Wache, während Paul beide Gewehre holte und das Messer an sich nahm. Dann hieß es auf, Marsch! Aber Janis rührte sich nicht, erst als ich ihn mit den Zähnen an der Wade kitzelte, richtete er sich ächzend auf und torkelte. Ich hielt das für Verstellung und paßte genau auf. Es war aber keine Verstellung, Paul mußte ihn sogar unter den Arm fassen. Als wir an die Atmat kamen, sahen wir einen Schlitten stehen. Es war dem Janis sein Fuhrwerk!

Seiner Schwester Madeline, die ihm die Wirtschaft führte, hatte er vorgeredet, daß er nach Staneitschen fahren müsse . . . In Wirklichkeit hatte der Knecht im nächsten Dorf gewartet und war jetzt gekommen, seinen Herrn abzuholen. Er kam uns gut zu paß. Wir stiegen ein und fuhren zu uns nach Hause. Kaum waren wir ausgestiegen, als der Knecht davonjagte.

Anna erwartete uns schon an der Tür. Sie sagte bloß: „Gott sei Dank, Paul, daß ich dich lebend wiederhabe." Dann lief sie in die Küche und holte einen Topf heißes Wasser, der zu Grog für Paul bestimmt war. Damit wusch sie dem Janis das Blut ab. Er saß still und schwach auf einem Stuhl und sagte kein Wort. Ich hatte ihn böse zugerichtet, besonders mit dem ersten Biß ins Genick. Der rechte Arm war so angeschwollen, daß der Aermel aufgeschnitten werden mußte. Nach einer Viertelstunde war Janis verbunden und bepflastert. Er hatte die ganze Zeit über die Augen nicht aufgeschlagen, und als Paul ihn nun unter den linken Arm nahm und langsam zum Sofa führte, sah ich, wie ihm dicke Tränen aus den Augen rollten. Ich stellte mich natürlich neben ihn, damit er uns nicht ausrückte, denn die Geschwister waren ins andere Zimmer gegangen.

Da höre ich, wie er auf litauisch leise vor sich hin sagt: „Was sind das für Menschen! Er hat noch zwei Schuß im Gewehr und schießt mich nicht über den Haufen, und sie verbindet mir meine Wunden. Aber wenn sie jetzt zurückkommt, dann muß sie mich doch anspucken . . ."

Die kurze Kochzeit von **MAGGI's Suppen** mit dem Kreuzstern

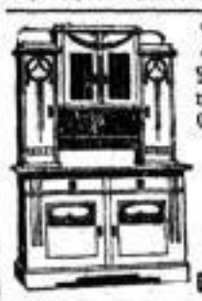
Man verlange ausdrücklich MAGGIs Suppen mit dem „Kreuzstern".

kommt der Hausfrau an den **heißen Sommertagen** ganz besonders zu statten. **Nur mit Wasser** aufgekocht, gibt ein Würfel zu **10 Pfg.** in **kürzester Zeit 2—3** Teller wohlschmeckender Suppe.

Fussbälle
erstklassige, sportgerechte Qualitäten :: Fussballstiefel
Grosses Lager sämtlicher Sport-Artikel für Tennis, Hockey, Leicht-Athletik, Touristik ∴∴∴ Bergsport
I. Spezial-Sporthaus
ANSEL
Ringstr. 44, Ecke Georgpl. gegenüb. d. neuen Rathaus

Teppiche, Gardinen
auch solche mit kleinen Webfehlern, und Gardinenreste, Stores, Vitragen **staunend billig** bei
Kupfermann,
Pillnitzer Str. 14, 1. Et.

Man glaubt es kaum, was für gute Erfolge mit der
Villa Salbe
erzielt worden sind.
Es ist ein gutes, altbewährtes Mittel gegen **alte Beinschäden** und mancherlei Ausschläge und Entzündungen und sollte infolgedessen in keinem Haushalte fehlen.
Zahlreiche Gutachten stehen zur Seite. — Die Dose kostet nur 1,— M. u. ist bei Voreinsendung des Betrages v. 1,10 M. od. Nachnahme erhältlich **nur** in der **Apotheke Oberneukirch i. S.**



Büfetts,
Nußb. u. Eiche, v. **125** ℳ an. Gedieg. Arbeit.
Enorme Auswahl.
Tränkners Möbelhaus,
Görlitzerstr. 21/23

Pianino,
solid. Instrum., ⨯ sait., Metallst., Elfenbein, prachtvoll. Ton, unter Garantie f. nur **300** M. Außergewöhnl. seltene Gelegenh.
E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Billige Wannen-Woche
Bis Sonnabend den 27. Juli verkaufe zu folgenden **Ausnahme-Preisen:** Meine **Paradies-Wanne** (Emaille-Ersatz), immer blendend weiß u. sauber, leicht abwaschbar. Die Wanne hat den großen Vorzug, daß der Emaille-Ersatz nicht springt und die Wannen nicht grau oder unansehnlich werden, wie die verzinkten u. im Vollbade verzinkten Wannen. Bisher Listenpreis 31 ℳ, **jetzt M. 19,— franko. Verzinkte Wannen:** ca. 172 cm lg., ca. 60 cm breit, ca. 40 cm tief mit Wulst, anstatt Listenpreis ℳ 18,—, nur ℳ 14,50. Mit Bandeisenwulst anstatt ℳ 12,50, nur ℳ 10,—. **Im Vollbade verzinkte Wannen:** Größe 0 ca. 160 cm lg., 38 cm tief, Konkurrenzpr. ℳ 20,—, jetziger Preis ℳ 16,—. Größe 1 ca. 170 cm lg., 42 cm tief, Konkurrenzpreis ℳ 22,—, jetziger Preis ℳ 17,60. Größe 2 ca. 180 cm lg., 42 cm tief, Konkurrenzpreis ℳ 27,—, jetziger Preis ℳ 21,60.
Billigere Wannen von ℳ 7,50 an. In Dresden frei Haus, sonst franko einschl. Verpackung.
Holz- und Metallwerk, Oederan,
Filiale Dresden, Wettinerstrasse 16.

Haut- u. Harnröhrenleiden
u. deren Folgen als Vorsteherdrüsen, Nieren-, Blasenerkrank., Verengung, Hals-, Rachen-, Mund- u. Drüsenentzündungen, Flechten, Geschwüre usw. behandelt d. langjährige Erfahrungen diskret u. ohne Berufsstörung
Naturheilstation Dresden-A., Bautznerstr. 10, I.
Sprechzeit u. geöffn. f. Dam. u. Herr. v. früh 9-10 abds., Sonntags von 9-1 Uhr. Damen weibliche Bedienung. Auskunft gegen Rückporto. **Schroth-Kuren.**
Sitzdampfbad.

Vorsicht bei Mücken-!
u. a. **Insektenstichen!** Neues Vorbeugungsmittel gegen die Folgen des Stiches. Neutralisiert sofort **das Gift** u. bedeckt den Stich mit einem antisept. Schutzhäutchen. Flasche **60** Pf. Mücken-Abwehr-Creme 50 Pf. Alleinverkauf und Versand
Salomonis-Apotheke Dresden-A., Neumarkt 8.

Koffer,
Herren- u. Damen-Taschen, Portemonnaies, eigene solide Arbeit, **billig, da keine Ladenmiete,**
Lindenaustr. 14,
im Hof. Kein Laden!

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt, H. S., Polit.-Serg." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig. stärkste Form). Dazu **Zuckoob-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.). In sämtl. **Apotheken, Drogerien u. Parfümerien** erhältl.

Abbruch,
Sandsteingrundstücken, Horzeln, Mauer- und Dachziegel, Türen, Fenster, altdeutsche, weiße und eiserne Oefen, Holzlamberien, Linoleum, Fußboden, Balken-, Sparren- u. Feuerholz sof. billig abzugeben **Schloßstr. 6.**

Herren-Damen-Rad Freilauf, All-Heil-Bereif., b. zu verk. Schloßstr. 8, p.r.

Saison-Ausverkauf im Spezial-Salon für elegante Kleider und Blusen
J. Vollrath, Prager Strasse 20.

Leichte Kleider
für Kurpromenade
Konzerte
Réunions
in allen Preislagen.

Diverse Modelle, bis zur Hälfte der regulären Preise.
Verkauf und Besichtigung des gesamten Lagers im Fabrikationshause
Eckhaus Prager Strasse 20, Eingang Oberseergasse, 1. Etage.